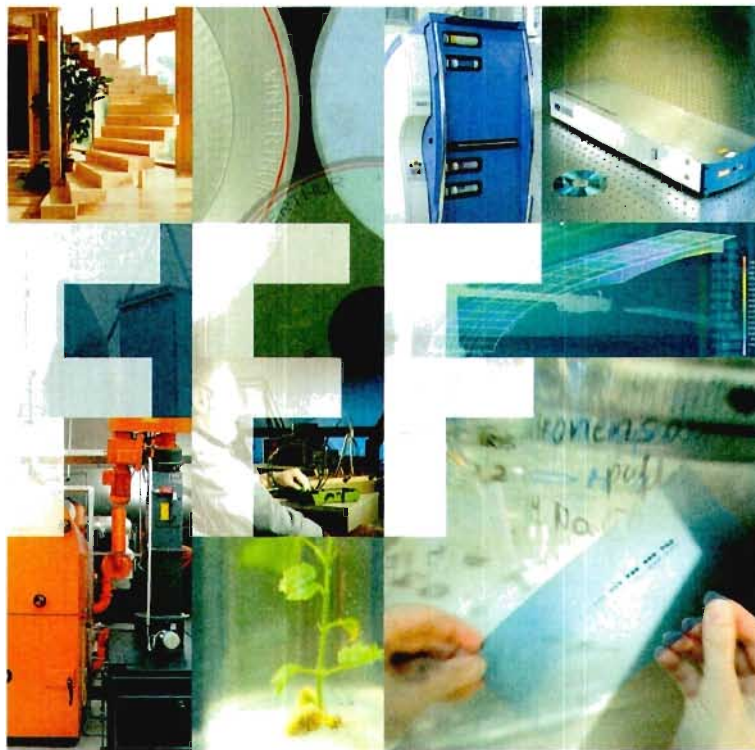




# FORSCHUNG DER WIRTSCHAFT

## INDUSTRIAL RESEARCH



2003

FORSCHUNGSFÖRDERUNGSFONDS

*für die gewerbliche* **WIRTSCHAFT**

AUSTRIAN INDUSTRIAL  
RESEARCH PROMOTION FUND

2003

# FFF - AUSTRIAN INDUSTRIAL RESEARCH PROMOTION FUND

## 1. FUNDING BUDGET

*in million €*

2003 allocations from the Federal Government	57,99
Loan returns, income, EU Regional Fund, Advance utilization 2004 funds	93,46
	<b>151,45</b>
Grants from the Austrian National Bank	26,24
<b>Total</b>	<b>177,69</b>

## 2. APPLICATIONS FOR SUBSIDIES AND GRANTS

*in million €*

Grants from FFF	65,62
Grants from EU	16,46
Grants from the Austrian National Bank	26,24
Loans from FFF	69,38
Sureties	61,34
<b>Total</b>	<b>239,03</b>
<b>Cash equivalent</b>	<b>116,52</b>
Applications	1.384
Applicants	1.003
Costs for projects (million €)	805,35
Subsidized projects	913

## 3. FFF AS MANAGER OF THE INNOVATION AND TECHNOLOGY FUND

*in million €*

<b>Funding budget</b>	<b>0,68</b>
<b>Grants</b>	<b>0,68</b>
Applications	2
Applicants	2
Costs for projects (million €)	8,99
Subsidized projects	2

# FFF - FORSCHUNGSFÖRDERUNGSFONDS FÜR DIE GEWERBLICHE WIRTSCHAFT

2003

## 1. MITTELHERKUNFT

in Mio. €

Bundeszuwendung 2003	57,99
Darlehensrückflüsse, Erträge, EU-Regional- förderung, Vorbelastung 2004	93,46
	<b>151,45</b>
OeNB-Förderungen	26,24
<b>Gesamt</b>	<b>177,69</b>

## 2. ANTRÄGE – FÖRDERUNGEN

in Mio. €

Zuschüsse FFF	65,62
Zuschüsse EU (inkl. Zuschüsse Land)	16,46
Zuschüsse OeNB	26,24
Darlehen FFF	69,38
Haftungen	61,34
<b>Gesamt</b>	<b>239,03</b>
<b>Barwert</b>	<b>116,52</b>
Anträge	1.384
Antragsteller	1.003
Projektkosten in Mio. €	805,35
Geförderte Projekte	913

## 3. FFF ALS ITF-GESCHÄFTSFÜHRUNG

in Mio. €

<b>Förderungsmittel</b>	<b>0,68</b>
<b>Zuschüsse</b>	<b>0,68</b>
Anträge	2
Antragsteller	2
Projektkosten in Mio. €	8,99
Geförderte Projekte	2





## BERICHT 2003

VORWORT	3
BERICHT DES PRÄSIDENTEN	4
FÖRDERUNGSTÄTIGKEIT	8
PROGRAMMBEAUFTRAGUNGEN BUNDESMINISTERIUM FÜR VERKEHR, INNOVATION UND TECHNOLOGIE (BMVIT)	16
PROGRAMMBEAUFTRAGUNGEN BUNDESMINISTERIUM FÜR WIRTSCHAFT UND ARBEIT (BMWA)	20
TREUHANDMITTEL	24
EVALUIERUNG – MONITORING – BALANCED SCORE CARD	25
KOOPERATIONEN 2003	28
INTERNATIONALE AKTIVITÄTEN	30
LAGE DER FORSCHUNG UND DER FORSCHUNGSFÖRDERUNG	32
STATISTIK	41
ORGANE DES FONDS	49
PROJEKTDOKUMENTATION	55

**FORSCHUNGSFÖRDERUNGSFONDS  
FÜR DIE GEWERBLICHE WIRTSCHAFT**

#### 4 BERICHT AN DAS FFF-KURATORIUM



A handwritten signature in blue ink that reads "G. Krippner".

KR Ing. Gunther KRIPPNER  
Präsident

Meine sehr geehrten Damen und Herren!

Nach Ablauf meiner Funktionsperiode als Präsident des FFF möchte ich Ihnen im Rahmen einer kleinen Bilanz Bericht über die drei vergangenen Jahre legen, die zwar sehr spannend waren, aber sicherlich nicht zu den leichtesten in der Geschichte des FFF zählen.

Schwierig war vor allem das budgetäre Umfeld. Trotz des ambitionierten Ziels der Bundesregierung, die F&E-Quote bis zum Jahr 2005 bzw. nunmehr bis 2006 auf 2,5 % des Bruttoinlandsproduktes (BIP) anzuheben, und trotz zusätzlicher Offensivmittel für die Forschung haben die Förderungen des FFF stagniert. Und dies, obwohl seitens des FFF alle Möglichkeiten – etwa die Ausweitung der Vorbelastung – genutzt wurden.

Überlagert wurde diese Problematik durch eine in weiten Strecken außerordentlich unsachlich geführte Strukturdiskussion und einen 3-fachen Wechsel in der Ressortverantwortlichkeit. Dessen ungeachtet haben wir die Wirtschaft motiviert, expansive Forschung zu betreiben. Nach aktuellen Berechnungen des FFF auf Basis fundierter Zahlen hat die Wirtschaft ihre Forschungsausgaben seit 1998 (dem Jahr der letzten Erhebung durch „Statistik Austria“) um ca. 35 % gesteigert. Der Anteil der Forschungs-

BERICHT  
2003

ausgaben der Wirtschaft beträgt nach dieser Berechnung immerhin schon 62 % der gesamten Forschungsausgaben. Welchen Beitrag der FFF hierzu geleistet hat, mögen ein paar Zahlen beleuchten: Insgesamt wurden in den letzten drei Jahren 3.757 Projekte geprüft und davon 2.484 mit insgesamt 713,2 Mio. Euro gefördert.

Angesichts dieser Bilanz möchte ich den Dank an jene Persönlichkeiten nicht vergessen, die die Arbeit des FFF wesentlich unterstützt haben: Es waren dies die drei Bundesminister des Ministeriums für Verkehr, Innovation und Technologie (BMVIT) sowie einige der Beamten des Ressorts. Eine wesentliche Rolle für unsere Positionierung hatte in den letzten Jahren auch der Rat für Forschung und Technologieentwicklung (RFT). Für das gute und konstruktive Gesprächsklima im Dienste der österreichischen forschenden Wirtschaft möchte ich insbesondere dem Vorsitzenden Knut CONSEMÜLLER aufrichtig danken.

Mein besonderer Dank geht jedoch an die Mitglieder des Kuratoriums und des Präsidiums, die ihre verantwortungsvolle Tätigkeit unentgeltlich ausüben. Vor allem für die Präsidiumsmitglieder kann der damit verbundene Aufwand an Zeit, Sachkenntnis und Engagement nicht hoch genug eingeschätzt werden. Dank auch dem Team der Geschäftsstelle und den

beiden Geschäftsführern Günter KÄHLER und Herbert WOTKE, die unser volles Vertrauen verdienen.

An dieser Stelle möchte ich auch bemerken, dass auch die im Fonds gepflegte Sozialpartnerschaft friktionsfrei und sehr gut funktioniert.

Weiters möchte ich mich bei der Oesterreichischen Nationalbank (OeNB) und deren Gouverneur Klaus LIEBSCHER sowie dem Präsidenten Adolf WALA für die wesentliche Unterstützung und die hervorragende Kooperation bei der Forschungsförderung bedanken.

Der FFF hat neben seiner Kerntätigkeit in den letzten Jahren eine Reihe von Impulsprogrammen im Auftrag der Ministerien durchgeführt. Für das in diesem Bereich entgegengebrachte Vertrauen möchte ich den Herren Peter KOWALSKI vom Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit (BMWA) sowie Ingolf SCHÄDLER vom Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie (BMVIT) danken. Die in meiner Präsidentschaft verstärkt ausgebaute Übernahme der Abwicklung von Forschungsförderungsprogrammen im Auftrag der beiden Ministerien hat sicherlich dazu beigetragen, dass der FFF sich weiter als zentrale Ansprechstelle der Wirtschaft im Bereich der Innovationsförderung positionieren konnte.



6 Ich habe meine Tätigkeit als Präsident stets als gemeinsame und kollegiale Verantwortung des gewählten Präsidiums aber auch mit Einbindung der Vereinigung Österreichischer Industrieller sowie des Rats für Forschung und Technologieentwicklung gesehen. Deshalb war mir eine breit diskutierte strategische Ausrichtung des FFF für seine Zukunft ein besonderes Anliegen. Dies hat in dem im Herbst 2003 beschlossenen „Leitbild des FFF“ seinen vorläufigen Abschluss gefunden. Darin ist die offensive Strategie, die Offenheit für Veränderungen, die Verpflichtung zur intensiven und aktiven Kooperation sowie zur Einbindung in die Netzwerke des europäischen Forschungsraumes festgeschrieben (siehe Seite 32 dieses Berichts).

Die Förderungstätigkeit des FFF hat nach wie vor die Philosophie eines möglichst breiten Zuganges bei streng definierten Förderungskriterien. Qualität der Forschung und die damit erstrebte Entwicklungsmöglichkeit österreichischer Unternehmungen jeder Größenklasse hatten in meinem Verständnis immer Vorrang in den Förderungsentscheidungen.

Besonderes Augenmerk wurde in den letzten drei Jahren auf den Bereich der technologieorientierten Unternehmensgründungen, der „Start ups“, gelegt. In einer äußerst erfolgreichen Aktion konnte ein großes Potenzial für die Zukunft der Forschung mobilisiert werden, wobei es erstmals gelungen ist, alle österreichischen Bundesländer für eine Förderungs Kooperation zu gewinnen.

Ausgebaut wurde auch die wichtige Förderung von Klein- und Mittelbetrieben. Der Anteil der Projekte aus diesem Segment lag 2003 bei 83 %. 30,6 % der geförderten Firmen hatten weniger als 10 Mitarbeiter. Damit liegt der FFF voll in der Linie der Empfehlungen des WIFO hinsichtlich einer zukünftigen Gestaltung der österreichischen Förderungspolitik. Auch die Anbahnungsförderung für EU-Projekte war sehr

erfolgreich. Der FFF konnte hier entscheidende Impulse zur aktiven Beteiligung der österreichischen Wirtschaft am 6. EU-Rahmenprogramm setzen.

Das führt mich zu meinem nächsten Punkt: Der FFF ist seit 1995 Mitglied bei TAFTIE – einer Vereinigung der nationalen Förderinstitutionen Europas. Im Jahr 2003 hatten wir die ehrenvolle Aufgabe der Vorsitzführung. Auch hier können wir auf eine stolze Bilanz verweisen. Eines der Hauptziele von TAFTIE war es, sich und seine Organisationen in Projekte des EU-ERA-NET-Programms (European Research Area) einzubringen. Das ist hervorragend gelungen. Der FFF selbst hat sich an vier Projekten beteiligt. Alle vier Projekte wurden positiv entschieden und werden helfen, die internationale Positionierung des FFF deutlich zu stärken.

Auch auf nationaler Ebene hat der FFF seine Kooperation mit den Bundesländern – vor allem im Bereich der „Start up“-Aktion – gefestigt. Mit dem Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung (FWF) und der Technologie Impulse Gesellschaft mbH (TIG) wurde ein Kooperationsvertrag abgeschlossen. Als erstes Programm wurde hier die gemeinsame Definition der so genannten „Förderlücke“ gestartet.

Wie schon erwähnt, hat sich der FFF grundsätzlich dafür entschieden, auch Beauftragungen hinsichtlich der Abwicklung von Förderungsprogrammen zu übernehmen. Diese Entscheidung hat eine enorme Ausweitung der Aktivitäten ergeben. Allein im Rahmen der Impulsprogramme des BMVIT wurden in den letzten zwei Jahren fast 700 Anträge bearbeitet. Anträge werden internationalen Entscheidungskommissionen vorgelegt, die Vertragsverhandlungen und Förderungsabwicklungen erfolgen sodann durch den FFF. Beachtlich ist auch der Umfang der „Industriellen Kompetenzzentren und -netzwerke“, die der FFF im Auftrag des

BERICHT  
2003





BMW durchführt. Derzeit werden 19 Zentren und Netzwerke mit einem genehmigten Gesamtforschungsvolumen von 185,24 Mio. Euro vom FFF betreut. Zwei weitere Netzwerke und ein Kompetenzzentrum nehmen voraussichtlich dieses Jahr ihren Betrieb auf.

Die Fülle der Aktivitäten hat eine organisatorische Straffung der Entscheidungsfindung beim FFF erforderlich gemacht. Organisatorisch wird hier in naher Zukunft mehr zu tun sein, obwohl der FFF die Herausforderungen durch die Ausweitung bislang sehr gut, zeit- und kostensparend und zur Zufriedenheit der Auftraggeber bewältigt hat. Auf Grund des gestiegenen Arbeitsumfanges ist abzusehen, dass die Entscheidungsläufe im Rahmen des Präsidiums noch weiter gestrafft werden sollten. Eine diesbezügliche Vorarbeit wurde bereits gestartet. Eine Arbeitsgruppe des Präsidiums hat weiters eine „Balanced Score Card“ (BSC) für den FFF erarbeitet. Mit diesem modernen Managementinstrument wird es möglich sein, die strategische Ausrichtung anhand ausgewählter Indikatoren nachhaltig zu verfolgen und zu überprüfen.

Auch möchte ich die Prüfung des FFF durch den Rechnungshof erwähnen. Die organisatorischen und administrativen Verbesserungsvorschläge des Rechnungshofes haben wir sehr ernst genommen und schon weitgehend umgesetzt. Die strategischen Vorschläge wurden diskutiert und der eigene Standpunkt des FFF wurde deutlich dargelegt. Im Laufen ist derzeit noch die internationale Evaluierung des FFF. Hier haben wir sehr positive Signale gehört, was die Beurteilung der Kerntätigkeit des FFF im Bereich der Klein- und Mittelbetriebe betrifft. Die strategischen und organisatorischen Vorschläge werden zu diskutieren und – wo sinnvoll – umzusetzen sein.

Sehr geehrte Damen und Herren, der FFF ist in der Öffentlichkeit und vor allem bei der Wirtschaft als funktionierende und unbürokratische

arbeitende Förderstelle bekannt. Der FFF wird als großes Plus für die österreichische Wirtschaft gesehen. Er sollte offen für Veränderungen sein. Das wichtigste Gut, das sein objektives Funktionieren garantiert, nämlich seine Unabhängigkeit von politischer Einflussnahme sollte jedoch auch in Zukunft gewahrt sein. Dann kann er seiner Aufgabe, der österreichischen Wirtschaft, der Forschung und der Zukunft zu dienen, am besten nachkommen.

**KR Ing. Gunther Krippner**



## 8 FÖRDERUNGSTÄTIGKEIT

### ANTRÄGE – ANTRAGSVOLUMEN

Im Jahr 2003 wurden 1.384 Förderungsansuchen (verglichen mit dem Vorjahr ein Plus von 7,2 %) bewertet, 913 (Plus von 11,9 %) wurden gefördert. Das Gesamtprojektvolumen der eingereichten Anträge belief sich auf 805,35 Mio. Euro. Für diese wurden Förderungsmittel in Höhe von 397,63 Mio. Euro beantragt.

Die Steigerung der Antragszahl ist im Wesentlichen auf die Projekte der EU-Anbahnungsförderung zurückzuführen. Im Berichtsjahr haben 288 Firmen (das entspricht 28,7 % aller Antragsteller) das erste Mal beim FFF eingereicht, was zeigt, dass es dem Fonds in Kooperation mit den Innovationsberatungsstellen der Bundesländer weiterhin gelingt, im wesentlichen Umfang neue Firmen anzusprechen.

Nicht enthalten sind die im Berichtsjahr neu eingereichten 274 Projekte, die im Rahmen der Impulsprogramme aus Beauftragungen durch das Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie (BMVIT) vom FFF abgewickelt wurden. Diesbezügliche Details siehe Seite 16.

### FFF-FÖRDERUNGSRAHMEN

Dem FFF standen im Jahr 2003 aus Bundeszuwendungen 57,99 Mio. Euro (2002: 72,28 Mio. Euro) zur Verfügung. Seitens der EU wur-

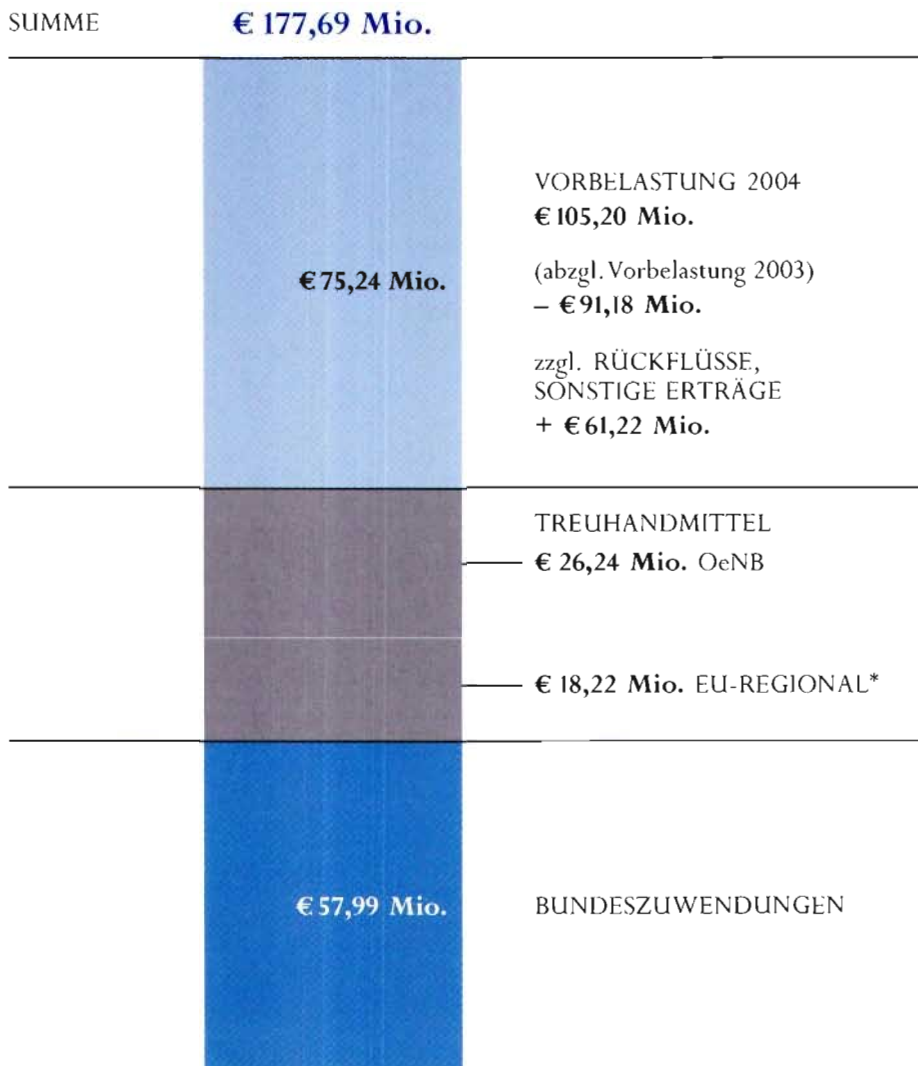
den dem FFF für Regionalförderungsprojekte 16,22 Mio. Euro zugewiesen und 2 Mio. Euro für Projekte der Vorjahre refundiert. Somit standen dem FFF an Bundes- und EU-Mitteln 76,21 Mio. Euro zur Verfügung. Auch heuer genehmigte das Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie (BMVIT) wieder einen Vorgriff auf Bundesmittel 2004. Mit den Vorgriffen auf eigene Darlehensrückflüsse ergibt sich eine Vorbelastung in der Höhe von 105,20 Mio. Euro. Darüber hinaus wurden von der Oesterreichischen Nationalbank (OeNB) 26,24 Mio. Euro zur Verfügung gestellt. Somit standen im abgelaufenen Geschäftsjahr zusammen mit den Darlehensrückflüssen und Zinsen aus erfolgreichen Projekten und abzüglich der Vorbelastung aus dem Jahr 2003 insgesamt 177,69 Mio. Euro zur Verfügung (siehe Grafik). Auch heuer wurden zusätzlich zu diesen Mitteln noch Haftungen für Bankdarlehen in der Höhe von 61,34 Mio. Euro (2002: 61,25 Mio. Euro) übernommen. Insgesamt konnte somit im Berichtsjahr ein Projektvolumen in der Höhe von 521,26 Mio. Euro (2002: 532,65 Mio. Euro) gefördert werden. In Folge von Ablehnungen und Kürzungen wurde ein Antragsvolumen von 284,10 Mio. Euro nicht gefördert. Die Ablehnungsquote lag im Berichtsjahr bei 34,0 % aller Projekte und ist somit im Vergleich zum Vorjahr (2002: 36,8 %) leicht gesunken. Bezogen auf die Neueinreichungen (ohne Fortsetzungsprojekte, da mehrjährige Projekte bei gutem Verlauf bevorzugt gefördert wurden) lag die

BERICHT  
2003



## HERKUNFT DER FÖRDERUNGSMITTEL 2003

9



(ohne Haftungen)

\* 16,22 + 2 Mio. Euro für Projekte aus Vorjahren



- 10 Ablehnungsquote heuer bei rund 40,1 %. Ein hoher Prozentsatz der abgelehnten Ansuchen inkludiert auch gute Projekte, die jedoch mangels Mittel nicht gefördert werden konnten.

## FÖRDERUNGEN – HAFTUNGEN

Die Gesamtförderung für das Jahr 2003 betrug 239,03 Mio. Euro (2002: 246,99 Mio. Euro) in Form von Zuschüssen, Darlehen und Haftungen, was insgesamt einem Barwert von 116,52 Mio. Euro (2002: 118,22) entspricht. Es wurden in Form von Zuschüssen 108,32 Mio. Euro vergeben (2002: 108,80 Mio. Euro). In dieser Zahl sind Zuschüsse der OeNB in der Höhe von 26,24 Mio. Euro (2002: 29,46 Mio. Euro), der EU in der Höhe von 16,22 Mio. (2002: 14,99 Mio. Euro), des Landes Salzburg in Höhe von 243.000 Euro (2002: 12.000 Euro) sowie Zuschüsse des FFF in Höhe von 65,62 Mio. Euro (2002: 64,34 Mio. Euro) enthalten.

Im Berichtsjahr wurde wie bereits in den vergangenen Jahren eine Ausweitung des Förderungsvolumens durch Haftungen für Hausbankdarlehen im Gesamtumfang von 61,34 Mio. Euro (davon 24,98 Mio. Euro mit Rückhaftung des Bundes) getätigt. Für die von den Fördernnehmern aufgenommenen Bankdarlehen wurden Kreditkostenzuschüssen in der Höhe von 3,93 Mio. Euro (2002: 5,14 Mio. Euro) gewährt (Tabelle 1).

## REGIONALFÖRDERUNG

Seit Anfang 1995 besteht die Möglichkeit, in den mit der EU vereinbarten Regionalförderungsgebieten eine Zusatzfinanzierung seitens der EU zu erhalten (Details siehe Seite 24).

## EUREKA, COST, INTERNATIONALE PROJEKTE, FORSCHUNGSKOOPERATIONEN

Der FFF ist die nationale Förderstelle für Beteiligungen der Wirtschaft an EUREKA- und COST-Projekten. Insgesamt wurden im abgelaufenen Jahr 21 EUREKA-Projekte mit einem Barwert von 4,55 Mio. Euro (2002: 2,92 Mio. Euro) sowie 2 COST-Projekte mit einem Barwert von 524.000 Euro gefördert. Im Bereich der sonstigen internationalen Kooperationen wurden 17 Projekte mit einem Barwert von 3,57 Mio. Euro (2002: 2,71 Mio. Euro) unterstützt.

## FÖRDERUNGSSTRUKTUR

Wie in den vergangenen Jahren wird auch im heurigen Berichtsjahr die Vergabe der Förderungsmittel entsprechend der Systematik der Wirtschaftstätigkeit (NACE) nach den einzelnen Wirtschaftsbereichen strukturiert. Wie aus Tabelle 2 ersichtlich, lag im Jahr 2003 der Schwerpunkt der vergebenen Mittel mit 18,4 % im Bereich „Herstellung von Chemikalien und chemischen Erzeugnissen“ (schließt die Bereiche „Pharma“ und teilweise „Biochemie“ ein). Biowissenschaften als Zukunftstechnologie sind somit nach wie vor ein Schwerpunkt der Förderungen des FFF. Obwohl es sich um keine spezielle Aktion handelt, ist der Anteil dieses Bereiches im Berichtszeitraum weiter gewachsen. Von den etwa 44 Mio. Euro der für „Herstellung von Chemikalien und chemischen Erzeugnissen“ vergebenen Mittel flossen etwa 73 % in diese Sparte (der Barwert der Förderung betrug 15,60 Mio. Euro), wobei der Anteil der Biotechnologie selbst etwa bei 70 % lag (Tabelle 3). Die technologische Verteilung folgt dabei dem internationalen Trend, d. h. wichtigster Teil ist die so genannte „Rote Biotechnologie“ (Bereich „Pharma“). Aber nicht nur diese Zahlen sind beachtlich. Die mit diesen Förde-



## VERWENDUNG DER FÖRDERUNGSMITTEL 2003

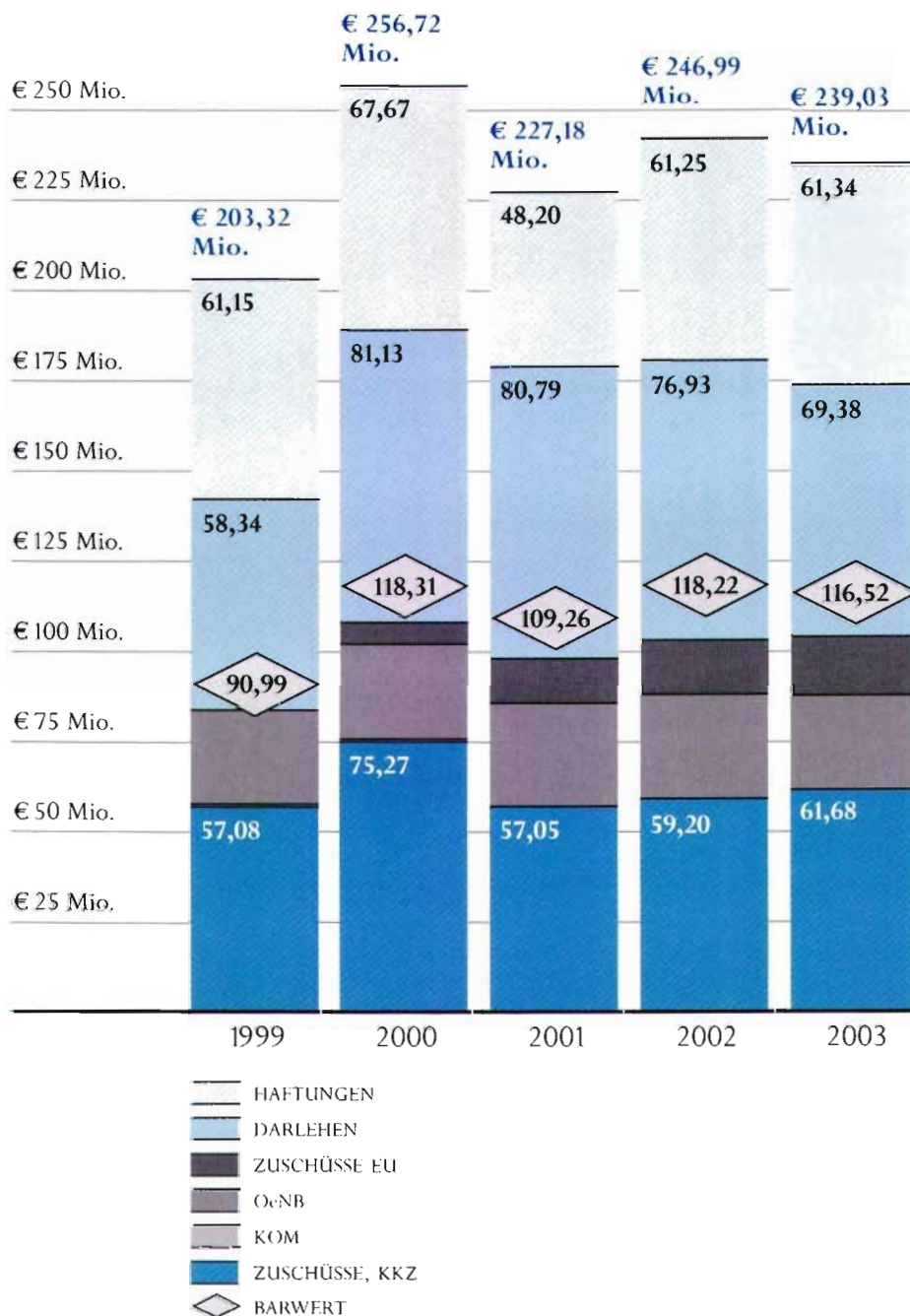
SUMME	<b>€ 239,03 Mio.</b>	
HAFTUNGEN	€ 24,98 Mio.	HAFTUNGEN BUND
	€ 36,36 Mio.	HAFTUNGEN FFF
DARLEHEN	€ 69,38 Mio.	DARLEHEN FFF
	116,52	BARWERT
SONSTIGE	€ 16,46 Mio.	EU*
	€ 24,26 Mio.	OeNB
ZUSCHÜSSE	€ 3,93 Mio.	KKZ FFF
	€ 61,68 Mio.	ZUSCHÜSSE FFF

(inkl. Haftungen)

\* inkl. Zuschüsse Land Salzburg € 0,243 Mio.



12 ENTWICKLUNG DER STRUKTUR DER FÖRDERUNGEN DES FFF



BERICHT  
2003



rungen verbundenen Unterstützungen von „Start up“-Unternehmen im Bereich „Biowissenschaften“ mit 2,5 Mio. Euro Barwert (es handelt sich um insgesamt 8 Projekte) sind im zukunftsweisenden Hochtechnologiebereich angesiedelt.

Wie schon in den vergangenen Jahren stellen weitere Schwerpunkte der Förderung der IT-Sektor mit den Bereichen „Rundfunk-, Fernsehen- und Nachrichtentechnik“ und „Datenverarbeitung und Datenbanken“ sowie schließlich „Maschinenbau“ dar.

Die Sonderbereiche der FFF-Förderung, die Projekte nach unterschiedlichen technologischen Zielsetzungen ordnen, werden in Tabelle 3 ausgewiesen. Schwerpunkte lagen in den Bereichen „Kooperation Wissenschaft – Wirtschaft“, „Materialwissenschaften“ sowie „Biowissenschaften (Life Sciences)“.

Die Verteilung der Förderungsmittel auf die einzelnen Bundesländer wird in Tabelle 4 dargestellt.

Aus Tabelle 5 kann die Verteilung der Projekte nach Förderungsvolumen entnommen werden. Zu berücksichtigen ist dabei, dass sich die jeweils ausgewiesenen Förderungsvolumen auch bei mehrjährigen Projekten nur auf ein Forschungsjahr beziehen.

Der Anteil der geförderten Projekte von Klein- und Mittelbetrieben mit weniger als 250 Mitarbeitern lag im Berichtsjahr bei 83,0 % und ist somit im Vergleich zum Vorjahr erneut deutlich angestiegen (2002: 79,9 %). In diese Projekte flossen ähnlich wie im Vorjahr 125,24 Mio. Euro bzw. 52,4 % der Förderungen (2002: 125,45 Mio. Euro bzw. 50,8 %). Der Anstieg der Förderungsmittel in diesem Bereich seit dem Jahr 2000 ist darauf zurückzuführen, dass der FFF in den vergangenen Jahren verstärkt Aktionslinien auf die Bedürfnisse von Klein- und Mittelbetrieben abgestimmt hat

(siehe auch Kapitel „Start up“-Förderung auf Seite 14). 30,6 % der geförderten Firmen hatten weniger als 10 Mitarbeiter (siehe Tabelle 6).

13

## **KOOPERATION WISSENSCHAFT – WIRTSCHAFT**

Bei 191 (2002: 214) der insgesamt geförderten Projekte war bereits bei Antragstellung eine Kooperation mit Wissenschaftern aus dem universitären Bereich geplant. Das entspricht 20,9 % (2002: 26,2 %) aller geförderten Projektanträge. Der relative Rückgang ist auf die hohe Zahl der EU-Anbahnungsförderungen zurückzuführen, die statistisch nicht als Kooperationsprojekte geführt werden. Für diese Projekte wurden insgesamt 50,30 Mio. Euro bzw. 22,3 % der Förderungsmittel (2002: 23,7 % der vergebenen Mittel) verwendet (siehe Tabelle 3). Bei den Kooperationsprojekten wird für den Kostenanteil der Universitäten ein Förderbonus vergeben, und die Kooperation wird mit Auflagen im Förderungsvertrag gesichert. Evaluierungen haben ergeben, dass im Laufe der Projektabwicklung zusätzlich zu den geplanten Kooperationen in beträchtlichem Umfang ursprünglich nicht geplante Zusammenarbeiten mit Universitäten eingegangen werden.

## **SONDERPROGRAMME**

### **EU-ANBAHNUNG**

Der FFF startete bereits mit dem 4. EU-Rahmenprogramm eine Aktion zur Unterstützung österreichischer Beteiligungen an EU-Projekten. Diese erfolgreiche Aktionslinie wurde im Jahr 2003 an das 6. EU-Rahmenprogramm angepasst und gleichzeitig erweitert. 3 Mio. Euro des FFF-Grundbudgets waren zum Teil für diese Aufgaben zweckgewidmet zu verwenden. Gefördert wird die Erstellung von EU-Projektvorschlägen österreichischer Partner sowohl für



14 die klassischen Instrumente des 6. Rahmenprogramms (wie CRAFT- und STREP-Projekte) als auch für die neuen Instrumente (Integrierte Projekte und Exzellenznetzwerke). Weiters wurde der Kreis der Anspruchsberechtigten auf Wunsch des BMVIT erweitert. So konnten sich 2003 nicht nur Unternehmen, sondern auch zahlreiche außeruniversitäre Forschungseinrichtungen, Vereine etc. an der Aktionslinie beteiligen.

Die Aktionslinie fand eine hohe Akzeptanz. Die Zahl der Anträge stieg im Vergleich zu den Vorjahren um mehr als das Fünffache. In der Berichtsperiode wurden insgesamt 165 EU-Anbahnungen eingereicht, hievon 99 für die neuen und 66 für die klassischen Instrumente. Davon wurden im Berichtsjahr 105 Anträge mit einer Gesamtförderung von 2,05 Mio. Euro gefördert.

### „START UP“-FÖRDERUNG

Zur Stimulierung von Unternehmensgründungen im Hochtechnologiebereich bietet der FFF im Rahmen der „Start up“-Förderung ein umfangreiches Paket zur Unterstützung technologieorientierter junger Unternehmer an. Diese Aktion beinhaltet

- die Förderung von Feasibility-Studien,
- die höhere Projektfinanzierung durch verstärkte Kooperation mit den Bundesländern,
- Technology-Rating zur technischen Standortbestimmung,
- Venture-Foren als Kontakt zu Kapitalgebern,
- sowie die Umwandlung von FFF-Darlehen in Besserungsscheine zur „Bilanzoptimierung“.

Im Rahmen der vor zwei Jahren gestarteten Initiative konnten insgesamt 172 „Start up“-Unternehmen mit einer Fördersumme von 41 Mio. Euro in ihrer finanztechnisch heiklen Frühgründungsphase unterstützt werden.

Mit der „Start up“-Initiative hat der FFF eines der zentralen Aufgabenfelder der heimischen Technologiepolitik – die Forcierung der Gründungsdynamik, die auch der Rat für Forschung und Technologieentwicklung in seinem „Nationalen Forschungs- und Innovationsplan“ als prioritäre Zielrichtung ausweist – erfolgreich und nachhaltig aufgegriffen.

Für eine konsequente Fortsetzung dieses Programms forderte der FFF bereits im September 2003 dringend eine weitere Mittelzuweisung von mindestens 20 Mio. Euro aus der 2004 zur Verteilung kommenden ersten Tranche aus dem 600-Millionen-Euro-Topf der Technologieoffensive II. Dieser Forderung wurde jedoch nicht entsprochen.

In der Berichtsperiode wurden insgesamt 113 „Start up“-Projekte gefördert. Die Gesamtförderung lag bei 22,36 Mio. Euro. Durch die Kooperation mit den Bundesländern ergibt sich eine zusätzliche Verbesserung der finanziellen Situation für den Antragsteller, da der Barwert durch die Anschlussförderung massiv erhöht wird. Branchenleader im Bereich der „Start up“-Förderungsnehmer sind Unternehmen aus IT, e-business, Internet und Informationstechnologie. Ganz massiv haben sich im Berichtsjahr auch Unternehmen aus dem Bereich der Biotechnologie mit besonders kostenintensiven Projekten positioniert.

### „MIKROTECHNIK ÖSTERREICH“ – NANOTECHNOLOGIE

Mikrotechnik stellt in ihrer Gesamtheit eine Schlüsseltechnologie dar. In allen wichtigen Industrieländern sind umfangreiche und in ihrer Dynamik zunehmende Aktivitäten zur Entwicklung und Nutzung dieser Technologie zu erkennen. Treibender Faktor ist der allgemeine Trend zur Miniaturisierung. Um diese Schlüsseltechnologien auf breiter Basis zu verankern,





startete der FFF diese Sonderaktion bereits mit Jänner 2001.

Von den 2003 insgesamt 69 eingereichten Projekten konnten 54 positiv bewertet werden. Diese Projekte wurden mit 28,65 Mio. Euro (12,7 % der Gesamtfördermittel) gefördert. Von den eingereichten Projekten entfielen allein 16 auf Nanotechnologie-Projekte – d. s. rund 23 %. Davon konnten 14 mit rund 10,45 Mio. Euro gefördert werden.

Die nicht nur aus FFF-Sicht erfolgreiche Initiative „Mikrotechnik Österreich“ wird im Jahr 2004 evaluiert werden. Es ist vorgesehen, die Förderung der Mikrotechnik begleitend zur „Austrian Nano-Initiative“ des BMVIT fortzuführen.

Überdies ist der FFF Konsortialführer eines ERA-NET-Projekts „MNT-ERANET (micro- and nanotechnology programmes)“ (siehe Kapitel „ERA-NET-INITIATIVE“ auf Seite 31).

### **NACHWUCHSFÖRDERUNG**

Diplomanden und Dissertanten können im Rahmen dieser Aktion gefördert werden, wenn sie in Zusammenarbeit mit Firmen praxisnahe Projekte durchführen. Bei allen Projekten werden die Kosten von Diplomanden, Dissertanten und den begleitenden Universitätsinstituten mit 50 % Zuschuss gefördert. Die internen Projektkosten der Firma werden nach fondsüblichen Kriterien finanziert. Im Jahr 2003 wurden 29 Projekte (2002: 22 Projekte) mit einer Gesamtförderung von 4,33 Mio. Euro (2002: 3,26 Mio. Euro) unterstützt.

### **FEASIBILITY-STUDIES**

Vor allem bei Klein- und Mittelbetrieben gibt es in Österreich ein reiches Ideenpotenzial hinsichtlich neuer Produkte und Innovationen. Diese werden aber oft nicht realisiert, weil Unsicherheiten über die Machbarkeit und über die Möglichkeiten zur Problemlösung bestehen. Im Rahmen dieser Aktion erstellen Forschungsinstitute und andere qualifizierte Institutionen Studien zur technischen Machbarkeit der innovativen Ideen der Klein- und Mittelbetriebe. Somit kann ein Grundstein zu weiterführenden Projekten gelegt werden. Gefördert werden die Kosten externer Machbarkeitsstudien, die von Klein- und Mittelbetrieben in Auftrag gegeben werden. Im Berichtsjahr konnten 37 Projekte (2002: 48 Projekte) mit einem Zuschuss von 279.000 Euro (2002: 343.000 Euro) gefördert werden.

Auf die Zwischenevaluierung dieses Sonderprogramms wird auf Seite 25 im Kapitel „Evaluierung – Monitoring – Balanced Score Card“ näher eingegangen.

### **LEBENSMITTELEINITIATIVE 2002 (LAUFZEIT BIS 31.12.2004)**

Bei diesem Sonderprogramm liegt der spezielle Fokus bei Projekten von kleinen und mittleren Unternehmen sowie auch bei Kooperationsprojekten. Erhöhte Barwertanteile sind vor allem für Kooperationsprojekte mit Forschungsinstituten oder Universitäten möglich. Die Initiative wurde im Jahr 2003 fortgesetzt. Im Berichtsjahr konnten von den eingereichten 55 Projekten 35 mit einer Förderung von 4,59 Mio. Euro unterstützt werden.



## 16 PROGRAMMBEAUFTRAGUNGEN BUNDESMINISTERIUM FÜR VERKEHR, INNOVATION UND TECHNOLOGIE (BMVIT)

### IMPULSPROGRAMME

Im Jahr 2002 wurde der FFF mit der Programm- und Finanzierungsbetreuung der Impulsprogramme des BMVIT beauftragt. Diese Beauftragung erfolgte auf Basis der Erfahrungen der vorher durchgeführten Abwicklung von Programmlinien im Bereich „Nachhaltig Wirtschaften“ und „Fachhochschulen – Wirtschaft“. Dabei werden vom BMVIT programmspezifisch besetzte Schirmmanagements eingesetzt. Diese haben die Aufgabe, das Programm zu bewerben, potenzielle Antragsteller zu informieren, Kooperationen anzubahnen sowie am Programmdesign mitzuwirken. Auch die Projekteinreichung erfolgt bei den Schirmmanagements. Der FFF organisiert die Evaluierungen mit international besetzten Jurys. Die Förderungsvorschläge dieser Jurys werden vom BMVIT geprüft und bestätigt, worauf seitens des FFF Verhandlungen mit den Förderungsnehmern durchgeführt und nach Genehmigung des BMVIT die Verträge abgeschlossen werden.

Im Bericht des Jahres 2002 wurden alle in diesem Jahr getroffenen Förderungsempfehlungen dargestellt. Diese stimmten jedoch naturgemäß nicht mit dem tatsächlich vom BMVIT in diesem Jahr bestätigten Verhandlungsergebnis überein. Im Bericht 2003 wird daher dazu übergegangen, pro Programm alle jene Projekte auszuweisen, bei denen im Berichtsjahr ein rechtsgültiger und somit budgetwirksamer Vertrag abgeschlossen wurde. Basis der Tabelle ist somit (vor allem bei Ausschreibungen die gegen Jahresende stattgefunden haben) nicht die Juryempfehlung, sondern die rechtsgültige Bestätigung des Vertrages durch das BMVIT (siehe nebenstehende Tabelle).

### IMPULSPROGRAMM

#### „NACHHALTIG WIRTSCHAFTEN“

Das Impulsprogramm „Nachhaltig Wirtschaften“ ist ein 7-jähriges Forschungs- und Technologieprogramm des BMVIT. Es initiiert und unterstützt richtungsweisende Forschungs- und Entwicklungsarbeiten und die Umsetzung modellhafter Pilotprojekte. Nachhaltigkeit im Sinne des Programms zielt in Richtung Ressourceneffizienz, Nutzung erneuerbarer Ressourcen sowie Mehrfachnutzung. Die Nachhaltigkeitsorientierung trägt nicht nur zur Umweltentlastung bei, sondern führt oft zu intelligenteren und effizienteren Lösungen. Der FFF wurde Ende 2000 mit der Programm- und Finanzierungsabwicklung beauftragt. Die Programmlinien „Haus der Zukunft“ und „Fabrik der Zukunft“ wurden im Berichtsjahr weitergeführt, und die Linie „Energiesysteme der Zukunft“ wurde mit 2003 begonnen.

#### Programmlinie

##### „Haus der Zukunft“

Unter „Haus der Zukunft“ sind Projekte und Grundlagenstudien für Neubauten und Altbauanierungen angesprochen, die den Kriterien der Nachhaltigkeit entsprechen. D. h., die Bauten sollen eine erhöhte Energieeffizienz hinsichtlich des gesamten Lebenszyklus haben, verstärkt erneuerbare Energieträger einsetzen und in einem erhöhten Maß nachwachsende Rohstoffe nutzen sowie einen effizienten Materialeinsatz garantieren. Wichtig ist, dass konkurrenzfähige Kosten im Vergleich zu herkömmlichen Bauweisen erreicht werden können und auch soziale und serviceorientierte Aspekte beinhaltet sind.



**BMVIT-PROGRAMMBEAUFTRAGUNGEN 2002 – 2003**  
**GESAMTÜBERSICHT DER PROJEKTZAHLEN UND VERTRÄGE**  
 (Beträge in Euro 1.000,-)

Programme	2002					2003					2004
	Projekteinreichungen 2002	Juryempfehlungen 2002	Vertrag 2002	Förderung/Finanzierung 2002	Übertrag auf 2003	Vertrag 2003 aus 2002	Projekteinreichungen 2003	Juryempfehlungen 2003	Vertrag 2003	Förderung/Finanzierung 2003	Übertrag auf 2004
Haus d. Zukunft	163	63	42	4.757	21	21	25	13	9	4.275	4
Fabrik d. Zukunft	118	37	25	2.751	12	11 <sup>1)</sup>	102	21	0	1.512	21
Energiesysteme d. Zukunft	0	0	0	0,00	0	0	113	31	6	616	25
Biomed	25	6	4	629	2	2	0	0	0	354	0
Take off	11	8	0	0	8	8	10	5	5	7.650	0
ISB	52	15	0	0	15	14 <sup>1)</sup>	0	0	0	3.334	0
A3	25	18	17	5.072	1	1	0	0	0	1.665	0
FIT-IT	27	7	7	1.615	0	0	24	13	13	3.612	0
<b>Summe</b>	<b>421</b>	<b>154</b>	<b>95</b>	<b>14.824</b>	<b>59</b>	<b>57</b>	<b>274</b>	<b>83</b>	<b>33</b>	<b>23.018</b>	<b>50</b>
				Übertrag						14.824	
								<b>TOTAL</b>		<b>37.843</b>	

<sup>1)</sup> nicht alle Förderungsempfehlungen konnten in Verträge umgesetzt werden

Das Schirmmanagement für das „Haus der Zukunft“ wird von der ÖGUT (Österreichische Gesellschaft für Umwelt und Technik) wahrgenommen.

Im Jahr 2003 gab es im Rahmen eines „open calls“ vier Einreichtermine. Die zum 31. Dezember 2003 eingelangten Anträge wurden noch nicht entschieden, sie scheinen daher in der Statistik noch nicht auf. Im Herbst 2003 erfolgte die 4. Ausschreibung zu dieser Programmlinie.

**Programmlinie**  
**„Fabrik der Zukunft“**

Mit dieser Programmlinie werden Industrie- und Gewerbebetriebe sowie Dienstleister angesprochen, die mit Werkstoffen von morgen Produkte von morgen für den Bedarf von morgen produzieren bzw. anbieten wollen und dabei ebenfalls Prinzipien der Nachhaltigkeit berücksichtigen. Wichtig sind abfall- und emissionsfreie bzw. -arme Produktionstechnologien

und -methoden sowie der verstärkte Einsatz von nachwachsenden Rohstoffen und erneuerbaren Energieträgern in der Produktion und im Betrieb. Das Schirmmanagement wird bei dieser Programmlinie durch die Firma „Trust Consult Unternehmensberatung GesmbH“ wahrgenommen.

Mitte November fand die Entscheidungssitzung für die Projekte der im Jahr 2003 durchgeführten 3. Ausschreibung statt. Insgesamt sind 102 Projekte eingelangt, die Vertragsverhandlungen der ausgewählten 21 Projekte sind bereits im Laufen. Für verbesserungsfähige Projekte, die zur Wiedereinreichung vorgeschlagen wurden, findet im 1. Halbjahr 2004 eine neue Jurysitzung statt.

**Programmlinie**  
**„Energiesysteme der Zukunft“**

Ziel der Programmlinie „Energiesysteme der Zukunft“ ist es, die Visionen des Impulsprogramms „Nachhaltig Wirtschaften“ auch in die-



18 **BMVIT-PROGRAMMBEAUFTRAGUNGEN 2002 – 2003**  
**NACH ART DER FÖRDERUNG**  
 (Beträge in Euro 1.000,–)

Programme	Forschungsaufträge		Grundlagenforschung		Angewandte Forschung und Entwicklung		Gesamt	
	2002	2003	2002	2003	2002	2003	2002	2003
Haus d. Zukunft	3.733	3.028	107	270	917	977	4.757	4.275
Fabrik d. Zukunft	1.160	319	1.337	966	254	226	2.751	1.511
Energiesysteme d. Zukunft	---	615	---	0	---	0	0	616
Biomed	0	354	629	0	0	0	629	354
Take off	0	0	0	0	0	7.651	0	7.651
ISB	0	192	0	863	0	2.279	0	3.334
A3	861	0	297	0	3.914	1.665	5.072	1.665
FIT-IT	189	415	1.264	2.500	162	697	1.615	3.612
<b>Summe</b>	<b>5.943</b>	<b>4.923</b>	<b>3.634</b>	<b>4.599</b>	<b>5.247</b>	<b>13.495</b>	<b>14.824</b>	<b>23.018</b>
							Übertrag	14.824
							<b>TOTAL</b>	<b>37.843</b>

sem Bereich gezielt voranzutreiben. „Energiesysteme der Zukunft“ zeichnen sich durch Vielfalt und hohe Anpassungsfähigkeit aus. Der umfassende Ansatz – der das gezielte Zusammenwirken unterschiedlichster Technologien, Akteure und Maßnahmen beinhaltet – führt zu den erforderlichen faktoriellen Verbesserungen eines nachhaltigen Entwicklungsszenarios. Das Schirmmanagement wird von der „Energieverwertungsagentur (E.V.A.)“ wahrgenommen.

Bei dieser Programmlinie wurden im Rahmen der 1. Ausschreibung insgesamt 113 Projekte eingereicht. Anfang November 2003 wurden von der Jury 31 Projekte zur Förderung empfohlen. Für die Projektarten „Wirtschaftsbezogene Grundlagenforschung“ und „Technologie- und Komponentenentwicklung“ sowie für Einreicher, die von der Jury zur nochmaligen Einreichung ihres Projektvorschlages eingeladen wurden, gibt es im März 2004 eine weitere Abgabefrist.

**PROGRAMMLINIE**

**„BIOMED – BIOMEDIZINISCHE  
 TECHNIK“**

Unter dieser Programmlinie wird die Anwendung ingenieurwissenschaftlicher Methoden zur Erforschung lebender Systeme sowie die Entwicklung und der Einsatz technischer Methoden für Prävention, Diagnose, Therapie und Rehabilitation verstanden. Die Überleitung einer Forschungsidee in ein marktreifes Produkt ist gerade in diesem Bereich durch das erforderliche Zusammenwirken unterschiedlichster Wissensbereiche weitaus komplexer als in vergleichbaren Technologiefeldern. Im Berichtsjahr gab es keine weitere Ausschreibung.

**PROGRAMMLINIE**

**AERONAUTIK „TAKE OFF“**

Ziel dieser Programmlinie ist die Stärkung der „Forschungs-, Technologie- und Kooperationskompetenz“ der österreichischen Akteure



im Bereich Aeronautik durch Generierung strategischer Forschungsprojekte zur Erzielung wesentlicher Technologie- und Know-how-Sprünge. Das Schirmmanagement wird weiterhin von der „Austrian Space Agency“ (ASA) und der „Austrian Aeronautics Industries Group“ (AAI) wahrgenommen. Im Herbst 2003 fand eine 2. Ausschreibung statt. Von 10 eingereichten Projekten wurden 5 von der Jury zur Förderung empfohlen, fertig verhandelt und Verträge abgeschlossen. Die Vertragsverhandlungen sind bereits fertig und im Budget 2003 berücksichtigt.

**PROGRAMMLINIE  
 „INNOVATIVES SYSTEM BAHN“ (ISB)**

Dieses Impulsprogramm ist Teil des übergreifenden Strategieprogramms „Intelligente Verkehrssysteme und Services“. Innerhalb eines breiten Konglomerats bahntechnologischer Systeme und Zulieferfirmen ist ein besonders exportorientierter österreichischer Wirtschaftszweig aktiv, der sich aufgrund eines durch die Liberalisierung veränderten Umfeldes großen Herausforderungen bei der wirtschaftlichen Umsetzung neuester Technologien gegenüber sieht. Ziel des Impulsprogramms ist es, der Industrie und den mit ihr über die Technologiemarkte kooperierenden nationalen Systembetreibern und Forschungseinrichtungen eine Unterstützung bei der Forschung und bei der Entwicklung dieser neuen Technologien zu bieten. Das Schirmmanagement hat weiterhin das Ingenieurbüro „Herry-Rosinak“ inne. Im Berichtsjahr gab es keine weitere Ausschreibung.

**PROGRAMMLINIE „A3“ – AUSTRIAN  
 ADVANCED AUTOMOTIVE TECHNOLOGY**

Diese Programmlinie ist gleichfalls in das Impulsprogramm „Intelligente Verkehrssysteme und Services“ eingebettet. Ziel ist die Steigerung

der Wettbewerbsfähigkeit der Kfz-Zulieferindustrie durch Förderung von kooperativen F&E-Projekten zu den Themen neue Antriebssysteme, energieeffiziente Nebenaggregate, alternative Kraft- und Schmierstoffe, leise Straßenfahrzeuge. Mit dem Schirmmanagement sind weiterhin die „AOEM – Austrian Automotive Suppliers Association“ und „Roland Gareis Consulting“ (RGC) beauftragt. Im Berichtsjahr gab es keine weitere Ausschreibung.

**PROGRAMMLINIE „FIT-IT“ –  
 EMBEDDED SYSTEMS  
 FORSCHUNG, INNOVATION, TECHNOLOGIE –  
 INFORMATIONSTECHNOLOGIE**

Das Programm „Forschung, Innovation, Technologie – Informationstechnologie“ (FIT-IT) hat sich zum Ziel gesetzt, visionäre interdisziplinäre Projekte zu fördern, welche signifikante technologische Innovationen bewirken und gleichzeitig neue Anwendungsfelder erschließen. Ziel ist es, zukünftige Märkte frühzeitig zu erkennen und anzusprechen. Die „EUTEMA Technology Management“ ist weiterhin mit dem Schirmmanagement beauftragt. Im Jahr 2003 fanden im Rahmen einer offenen Ausschreibung zwei „calls“ statt. Von 24 Projekten wurden 13 zur Förderung vorgeschlagen und fertig verhandelt.

**INNOVATIONS- UND  
 TECHNOLOGIEFONDS (ITF)**

Der Innovations- und Technologiefonds wurde mit Mitte des Jahres 2003 aufgelöst. Förderungen auf Basis der bisherigen Richtlinien sind jedoch bis zum Jahr 2005 möglich, da die gesetzlichen Grundlagen auf Basis des geänderten Forschungs- und Technologieförderungsgesetzes weiter bestehen.



## 20 PROGRAMMBEAUFTRAGUNGEN BUNDESMINISTERIUM FÜR WIRTSCHAFT UND ARBEIT (BMWA)

### INDUSTRIELLE KOMPETENZZENTREN UND -NETZWERKE ( $K_{IND}$ , $K_{NET}$ )

„Industrielle Kompetenzzentren und -netzwerke“ sind de facto zwei Programme, die aber trotz teilweiser unterschiedlicher Ausprägungen als eine Einheit angesehen werden, was durch die vom BMWA ausgearbeiteten gemeinsamen Richtlinien zum Ausdruck gebracht wird.

Dieses umfassende Programm wurde dem FFF im Jahr 2001 zur Abwicklung und zur technischen und wirtschaftlich Begutachtung der Förderungsanträge übertragen. Es verfolgt nachstehende Zielsetzungen:

- Stimulierung und nachhaltige Erhöhung der F&E-Aufwendungen mit hohem Anwendernutzen
- Systematisches Bündeln industrieller und wissenschaftlicher Forschungskompetenzen in bedeutenden Technologiefeldern
- Technologie-Cluster-Orientierung für Wissenstransfer und Technologietransfer zwischen Forschungseinrichtungen und Unternehmen
- Erzielung wirtschaftlichen Nutzens durch Anwendung von wissenschaftlicher Erkenntnis auf hohem Niveau
- Stimulierung von Unternehmensgründungen (Spinoffs)

Aus dem  $K_{ind}$ - und  $K_{net}$ -Programm sollen forschungsstarke und innovationsorientierte Unternehmen hervorgehen, die international gesehen eine Spitzenstellung einnehmen.

Gemeinsam mit dem BMWA hat der FFF für dieses Programm einen auf diese Zielsetzungen abgestimmten Evaluierungsprozess entwickelt und einen abgestimmten Workflow unter Einbindung der Christian Doppler Gesellschaft (CDG) und der kooperierenden Landesförderungsstellen erarbeitet. Darüber hinaus unterstützt der Fonds das Programm auch in der Öffentlichkeitsarbeit – etwa durch die Organisation geeigneter Werbematerialien, beim Auftritt im Internet, in der Medienpräsenz etc. Um die Kommunikation innerhalb der „Industriellen Kompetenzzentren und -netzwerke“ zu fördern, werden regelmäßige Jour fixe-Meetings mit den Leitern der Zentren und Netzwerke abgehalten. Diese themenspezifisch organisierten Workshops sind für den Erfolg des Programms ebenso maßgebend wie die Einbindung der Bundesländer in die Förderungsabwicklung.

Derzeit werden 19 Zentren und Netzwerke mit einem genehmigten Gesamtforschungsvolumen von 185,24 Mio. Euro vom FFF betreut, zwei weitere Netzwerke und ein Zentrum nehmen voraussichtlich Anfang 2004 ihren Betrieb auf.

Von den bestehenden Zentren und Netzwerken haben zwei Zentren die vierjährige Startphase durch positive Zwischenevaluierung erfolgreich abgeschlossen und sind bereits im Besitz einer Förderungszusage für 3 weitere Jahre (Phase 2). Das „Kompetenznetzwerk Holz“ wurde vom FFF planmäßig Mitte des Jahres 2003 an den „Fachverband der Holzindustrie Österreichs“ zur Betreuung übergeben. Eine detaillierte Übersicht liefert die nachstehende Tabelle bzw. [www.kompetenzzentren.biz](http://www.kompetenzzentren.biz).

BERICHT  
2003

## VOM FFF BETREUTE INDUSTRIELLE KOMPETENZZENTREN UND -NETZWERKE BEWILLIGTE PROJEKTE 1999–2006 (Beträge in EUR 1.000,-)

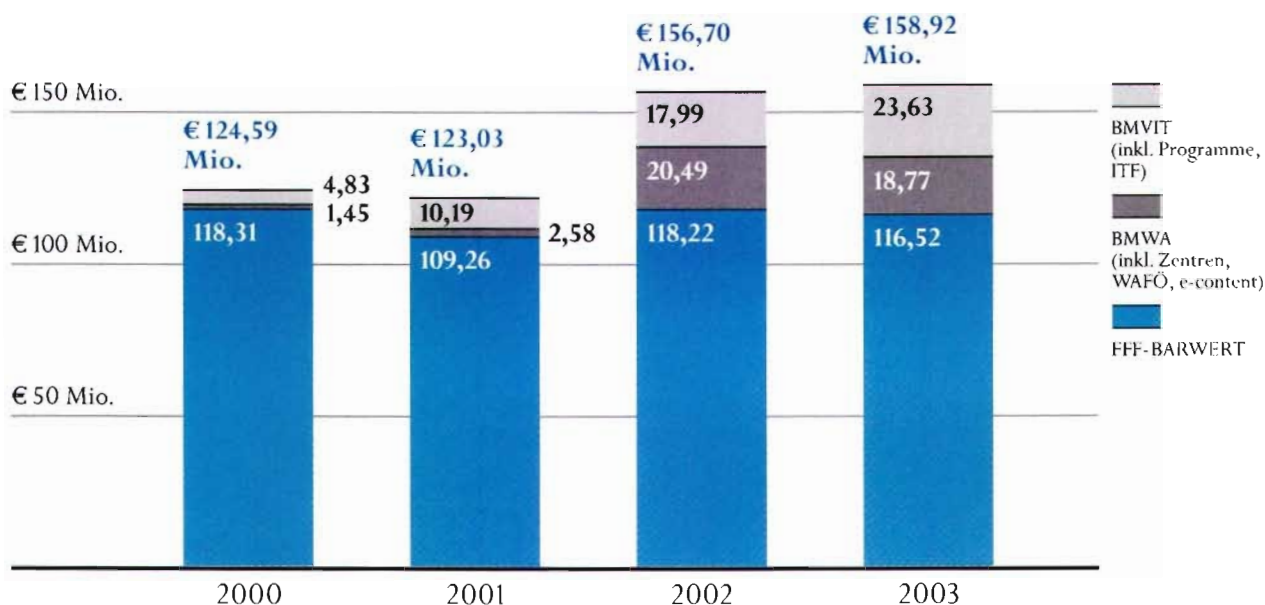
PHASE 1 / Bezeichnung	K <sub>ind</sub> /K <sub>net</sub>	Laufzeit von	bis	Plankosten	Beitrag	Ausbezahlt	%
evolaris - Kompetenzzentrum für interaktives eBusiness, www.evolaris.net	evolaris	01.07.00	30.06.04	8.925	3.124	2.687	86 %
RENET Kompetenzzentrum Energie aus Biomasse, www.renet.at	RENET	01.07.99	31.12.03	4.570	1.788	1.691	95 %
HITT - health information technologies tirol, www.hitt.at	HITT	01.03.02	28.02.06	22.088	5.884	1.636	28 %
KERP - Kompetenzzentrum für Elektro(nik)altgeräte- Recycling u. nachhaltige Produktentwicklung, www.kerp.at	KERP	01.12.01	30.11.05	5.516	1.440	489	34 %
KMT - Kompetenzzentrum Medizin Tirol, www.k-m-t.at	KMT	01.03.02	28.02.06	18.014	5.404	2.257	42 %
ACBT - Kompetenzzentrum Biotechnologie, www.boku.ac.at/iam/acbt	ACBT	01.09.01	31.08.05	7.849	2.907	981	34 %
SNML - Salzburg NewMediaLab, www.salzburgresearch.at	SNML	01.07.00	30.09.06	2.928	1.121	261	23 % <sup>1)</sup>
ACC - Kompetenzzentrum für Fahrzeugakustik Graz, www.accgraz.com	ACC 1.Phase	01.07.99	30.06.03	9.687	3.201	3.201	100 % <sup>2)</sup>
IMCC - Kompetenzzentrum Industriemathematik, www.indmath.uni-linz.ac.at	IMCC	01.01.02	31.12.05	6.428	2.338	768	33 %
AAR - Kompetenzzentrum für Luftfahrttechnologie/ Verbund- und Leichtwerkstoffe, www.aar.arcs.ac.at	AAR	01.09.01	31.08.05	10.684	3.588	1.613	45 %
Kompetenzzentrum holz.bau forschungs gmbh, www.lignum.at	Holzbau	01.01.02	31.12.05	2.790	965	116	12 %
EC3 - Electronic Commerce Competence Center, www.ec3.at	ec3	01.09.00	31.08.04	6.740	2.696	2.311	86 %
LEC - Kompetenzzentrum für umweltfreundliche Stationärmotoren, www.lec.at	LEC	01.07.02	30.06.06	9.813	3.434	507	15 %
KnetMET - Kompetenzzentrum für metallurgische und umwelttechnische Verfahrensentwicklung, www.vai.at	MET	01.07.01	30.06.05	11.580	3.671	2.416	66 %
Kompetenzzentrum Holztechnologie, www.holzforschung.at	Holztech.	01.07.01	30.06.05	2.905	879	439	50 %
IKMA - Kompetenzzentrum Mechatronik u. Automation, www.vatron.com	IKMA 1.Phase	01.04.99	31.03.03	8.252	3.105	1.916	62 % <sup>2)</sup>
Kompetenzzentrum Licht, www.k-licht.at	Licht	01.04.02	31.03.06	16.623	4.640	1.277	28 %
KFZ - Kompetenzzentrum Fahrzeugantriebskonzepte der Zukunft	KFZ	01.01.03	31.12.06	11.221	3.737	314	8 %
VKM - Kompetenzzentrum Verbrennungsmotoren d. Zukunft	VKM	01.01.03	31.12.06	9.840	3.936	542	14 %
<b>SUMME Phase 1</b>				<b>176.453</b>	<b>57.858</b>	<b>25.422</b>	<b>44 %</b>
PHASE 2 / Bezeichnung	K <sub>ind</sub> /K <sub>net</sub>	Laufzeit von	bis	Plankosten	Beitrag	Ausbezahlt	%
ACC - Kompetenzzentrum für Fahrzeugakustik Graz, www.accgraz.com	ACC 2.Phase	01.07.03	30.06.06	4.969	1.639	320	20 %
IKMA - Kompetenzzentrum Mechatronik und Automation, www.vatron.com	IKMA 2.Phase	01.04.03	31.03.06	3.817	966	283	29 %
<b>SUMME Phase 2</b>				<b>8.786</b>	<b>2.605</b>	<b>603</b>	<b>23 %</b>
<b>SUMME PROGRAMM</b>				<b>185.239</b>	<b>60.463</b>	<b>26.025</b>	<b>43 %</b>

<sup>1)</sup> Unterbrechung von Jänner 2002 bis September 2003<sup>2)</sup> abgeschlossen und geprüft



## 22 BARWERTE ALLER DURCH DEN FFF ABGEWICKELTEN FÖRDERUNGEN 2000 – 2003 (FFF, BMWA, BMVIT)

IN MILLIONEN €



### e-CONTENT

Von der Europäischen Union werden seit dem Jahr 2001 digitale Inhalte gefördert. Um möglichst vielen österreichischen Firmen einen optimalen Einstieg in internationale Kooperationen in diesem Bereich zu ermöglichen, bietet das Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit (BMWA) über den FFF eine Einstiegsförderung für die Beteiligung an e-Content-Projekten an. Im Berichtszeitraum wurden 3 Projekte beantragt und davon 2 mit insgesamt 11.000 Euro gefördert.

### WACHSTUMSFÖRDERUNG FÜR KOOPERATIVE INSTITUTE

Der FFF ist vom BMWA mit der Abwicklung der Wachstumsförderung für die gemeinnützigen kooperativen Forschungsein-

richtungen der österreichischen Wirtschaft beauftragt worden.

Die Durchführung dieses Programms hat gezeigt, dass bei den Instituten großer Nachholbedarf vor allem im Bereich der Vorfeldforschung besteht, also bei F&E-Aktivitäten, die erst mittel- und langfristig von Unternehmen nachgefragt werden.

Die Wachstumsförderung soll den kooperativen Forschungseinrichtungen daher ermöglichen, auf dem Gebiet dieser vorwettbewerblichen Forschung eine aktivere Rolle zu spielen und die diesbezüglichen Potenziale aufzubauen bzw. besser auszunützen, um ein attraktiver Partner für die Wirtschaft zu bleiben. Im fünften Jahr der seit 1999 laufenden Förderungsaktion wurden 18 Instituten Förderungsmittel in Höhe von 2,60 Mio. Euro zuerkannt.

BERICHT  
2003





## FFF-FÖRDERUNGSLINIEN UND IMPULSPROGRAMME

### AKTIONSLINIEN



NACHWUCHSFÖRDERUNG



START UP-FÖRDERUNG



FEASIBILITY-STUDIES



MIKROTECHNIK ÖSTERREICH – NANOTECHNOLOGIE



LEBENSMITTELEINITIATIVE 2002



EUREKA



EU-EINSTIEGSFÖRDERUNG

### PROGRAMMBEAUFTRAGUNGEN

BMVIT



FABRIK DER ZUKUNFT >take off> PROGRAMMLINIE AERONAUTIK



HAUS DER ZUKUNFT



INNOVATIVES SYSTEM BAHN (ISB)



ENERGIESYSTEME DER ZUKUNFT



A3 – AUSTRIAN ADVANCED AUTOMOTIVE TECHNOLOGY



BIOMED  
BIOMEDIZINISCHE  
TECHNIK



FIT-IT EMBEDDED SYSTEMS

BMWA



INDUSTRIELLE KOMPETENZZENTREN UND NETZWERKE



E-CONTENT



KOOPERATIVE INSTITUTE

## 24 TREUHANDMITTEL

**OESTERREICHISCHE  
NATIONALBANK**

Die Oesterreichische Nationalbank (OeNB) stellt seit 1982 dem FFF Mittel zur Förderung wirtschaftsnaher Forschungsprojekte zur Verfügung. Wesentlich dabei ist, dass die Projekte nachhaltig einen Beitrag zur wirtschaftlichen Strukturverbesserung leisten sollen.

Dankenswerterweise hat die OeNB diese Aktion auch im Jahr 2003 weitergeführt, im Berichtsjahr standen allerdings um rund 11 % weniger Mittel zur Verfügung als im Jahr zuvor. Für 58 Projekte von 49 Antragstellern konnten OeNB-Zuschüsse in der Höhe von 26,24 Mio. Euro (2002: für 77 Projekte 29,46 Mio. Euro) zugesagt werden. Der FFF vergab für diese Projekte zusätzliche Darlehen in Höhe von 5,13 Mio. Euro und übernahm Haftungen für Bankdarlehen in Höhe von 30,89 Mio. Euro. Die genehmigten Kosten der 58 Vorhaben lagen bei 143,09 Mio. Euro. Die durchschnittliche Projektgröße lag somit bei rund 2,47 Mio. Euro (2002: 2,22 Mio. Euro), das durchschnittliche Fördervolumen pro Projekt inkl. FFF-Anteil lag bei 1,10 Mio. Euro, was einem durchschnittlichen Förderbarwert von 507.000 Euro entspricht (2002: 427.000 Euro). Die branchenmäßigen Schwerpunkte lagen im Berichtsjahr in den Bereichen „Herstellung von Chemikalien und chemischen Erzeugnissen“ (14 Projekte, 39,6 % Förderungsmittelanteil) und „Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik“ (10 Projekte, 17,6 % Förderungsmittelanteil).

Die Zuschüsse der OeNB stellen für die Förderungsmöglichkeit des FFF eine wichtige

Größe dar. Im Jahr 2004 soll diese Finanzschiene durch die „Nationalstiftung für Forschung, Technologie und Entwicklung“ ersetzt werden. Der FFF erwartet sich daher, dass ihm im nächsten Jahr aus dieser Stiftung Mittel in zumindest gleicher Höhe wie bisher zugewiesen werden.

**EU-REGIONALFÖRDERUNGEN**

Seit Anfang 1995 unterstützt die EU über den „Europäischen Fonds für regionale Entwicklung“ (EFRE) F&E-Projekte in den vereinbarten Regionalförderungsgebieten.

Auch in der Strukturfondsperiode 2000 bis 2006 wird im Bereich F&E in den Ziel 1-, Ziel 2- und „Phasing out“-Gebieten ein Projektvolumen von ca. 380 Mio. Euro finanziert, wobei neben den entsprechenden Förderungen des FFF und der Landesförderungsstellen ein Fördervolumen seitens des EFRE in Höhe von 89,70 Mio. Euro veranschlagt ist. Im Jahr 2003 wurden in den genannten Zielgebieten 95 Projekte mit EFRE-Mitteln in Höhe von 16,22 Mio. Euro genehmigt.

Zählt man die ohne EFRE-Kofinanzierung geförderten Projekte hinzu, wurden insgesamt im Jahr 2003 in den Ziel 1-, Ziel 2- sowie den „Phasing out“-Gebieten für 254 Projekte 58,18 Mio. Euro in Form von Zuschüssen, Kreditkostenzuschüssen, Darlehen und Haftungen für Bankdarlehen zur Verfügung gestellt, was einem Barwert von 29,07 Mio. Euro entspricht (2002: 253 Projekte, 61,80 Mio. Euro – Näheres siehe Tabelle 7).



## EVALUIERUNG – MONITORING – BALANCED SCORE CARD

25

### PRÜFUNG DES FFF DURCH DEN RECHNUNGSHOF

Von Mitte November 2002 bis Ende Februar 2003 fand eine Prüfung der Gebarung des FFF durch den Rechnungshof statt. Der Rohbericht wurde dem FFF Mitte Juni 2003 zugestellt. Im Rahmen der dafür vorgesehenen Frist hat der FFF Anfang September 2003 hierzu ausführlich Stellung genommen. Auf Grund der Vorschläge des Rechnungshofs wurde ein Maßnahmenkatalog erarbeitet, und ein Großteil der Vorschläge wurde bereits umgesetzt.

Grundsätzlich wurde durch keinen der Kritikpunkte die ordnungsgemäße und objektive Vergabe der Förderungsmittel durch den FFF angezweifelt. Sehrwohl hat jedoch der Rechnungshof – weit über eine Gebarungsprüfung hinausgehend – das förderungspolitische Umfeld und die gesetzlichen Rahmenbedingungen des FFF kritisiert. Einige Aussagen und Schlussfolgerungen – insbesondere die vorgeschlagene Zusammenführung der beiden Fonds FWF und FFF – kann der FFF nicht nachvollziehen, da dies auch internationalen Erfahrungen widerspricht.

### INTERNATIONALE EVALUIERUNG VON FFF UND FWF

Im Anschluss an die Rechnungshofprüfung hat das BMVIT ein internationales Konsortium unter der Führung von „Technopolis Austria GmbH“ mit der Evaluierung der beiden Förderungsstellen FFF und FWF beauftragt. In dieser Evaluierung geht es darum, die Wirksamkeit

der von beiden Fonds durchgeführten Förderungsmaßnahmen auf das österreichische Innovationssystem zu untersuchen. Gestützt auf internationale Fachexpertise sowie sachkundige Analyse des Datenmaterials und breite Erhebungen bei den Förderungsnehmern soll ein möglichst objektives Bild gezeichnet werden. Weiters ist auch ein Maßnahmenkatalog zu erwarten, der die optimale Gestaltung des Innovationsförderungssystems sowie das Design entsprechender Maßnahmen enthalten soll. Umfragen und Analysen sind im Laufen. Ende Oktober hat bei beiden Fonds ein Diskussionsforum mit internationalen Experten stattgefunden. Beim FFF waren sowohl Vertreter der Wissenschaft als auch der Industrie im Experten-Panel. Ein Zwischenbericht dieser Peer-Gruppe liegt bereits vor. Das Gesamtergebnis der Evaluierung wird Ende Februar 2004 vorliegen.

### ZWISCHENEVALUIERUNG DER AKTIONSLINIE „FEASIBILITY STUDIES“

Um die Innovationskraft der heimischen Klein- und Mittelbetriebe zu stärken, wurde im Jahr 2000 die Aktionslinie „Feasibility Studies“ gestartet.

Antragsberechtigt sind dabei Klein- und Mittelbetriebe bis 250 Mitarbeiter, Voraussetzung hierfür ist eine konkrete Idee für ein neues Produkt oder Verfahren. Die technische Machbarkeit dieser Idee soll durch ein externes Forschungsinstitut untersucht werden, die Kosten hierfür können vom FFF mit maximal 70 % unterstützt werden. Nunmehr wurde zur Jahres-



26 mitte 2003 das „Institut für Betriebswirtschaftslehre für Klein- und Mittelbetriebe“ der Wirtschaftsuniversität Wien mit der Zwischenevaluierung dieser Aktionslinie beauftragt. Die Ergebnisse wurden Mitte Oktober 2003 dem FFF-Präsidium und Mitgliedern des Expertengremiums präsentiert, das seinerzeit beim Design der Förderungsline mit eingebunden war.

Seit dem Start der Aktionslinie wurden 125 unternehmerische Innovationsideen von Forschungsinstituten auf ihre Machbarkeit hin überprüft, wofür rund eine Million Euro an Fördermitteln zum Einsatz kamen. Rund jede fünfte Idee mündete bisher auch in ein konkretes Innovationsprojekt. Aufgrund der dabei induzierten Projektinvestitionen errechnet sich ein Fördermultiplikator von rund vier, das heißt ein Euro Förderung in der Aktionslinie hatte vier Euro an Forschungsausgaben in Folgeprojekten zur Konsequenz. Die Aktionslinie hat aber auch wesentliche zusätzliche Programmziele erreicht:

Die Basis innovierender Firmen wurde erweitert, denn rund die Hälfte der Antragsteller hatte zuvor noch nie ein Förderansuchen an den FFF gerichtet. Es gelang dem Programm offensichtlich, Gründer und Jungunternehmer anzusprechen und sie zu Innovationsprojekten zu motivieren. Laut Evaluierungsstudie konnten damit Forschungsausgaben von mehr als 600.000 Euro bei Unternehmen mobilisiert werden, die zuvor noch nicht beim FFF Anträge gestellt hatten.

Im Rahmen der Aktionslinie wurden Feasibility-Studien in einem Umfang von 1,5 Mio. Euro (zwei Drittel Förderungen, ein Drittel Eigenleistungen der Betriebe) abgewickelt, und so bekam die Forschungsszene einen wichtigen Impuls. Dabei konnte ein breites Beratungspotenzial für die Antrag stellenden KMU mobilisiert werden, die Studien wurden von 85 unterschiedlichen Forschungsinstitutionen erstellt. Damit wurde auch wertvolles Beratungs-Know-how aufgebaut.

Der Wissenstransfer erfuhr einen An Schub, denn die Evaluierung belegt, dass die Zusammenarbeit der Unternehmen mit dem Ersteller der Feasibility-Studien in vielen Fällen in langfristige Kooperationen mündet. Berührungspunkte zwischen Betrieben und den universitären und außeruniversitären Stätten der Forschung werden reduziert. Wirtschaft und Wissenschaft rücken ein Stück enger zusammen.

Das Innovationsverhalten vieler KMUs wurde verbessert, da bisher nicht innovierende Unternehmen durch die Aktionslinie motiviert wurden, Innovationsideen tatsächlich umzusetzen. Und Unternehmen, die bisher eher wenig professionelle Innovationen umsetzten, wurden dazu motiviert, im Vorfeld die Umsetzbarkeit professionell zu prüfen. Es fand also ein Upgrading im Innovationsverhalten vieler KMUs statt.

In der Zwischenevaluierung wurden eine Reihe von Verbesserungsmaßnahmen – vor allem organisatorischer Natur – vorgeschlagen. Qualitativ soll vor allem die Anregung aufgegriffen werden, auch weiterhin ein besonderes Augenmerk auf die Einbindung neuer KMUs in kontinuierliche Forschung und Entwicklung sicherzustellen.

#### **IMAGE-, REPUTATIONS- UND KUNDENZUFRIEDENHEITSANALYSE FÜR DEN FFF**

Unter der wissenschaftlichen Leitung von Dr. Harald Mahrer und Univ.-Prof. DDr. Roman Brandtweiner führt die „Legend Consulting GmbH“ ein breites Forschungsprojekt zur Untersuchung von Image-, Reputations- und Kundenzufriedenheit öffentlicher und halböffentlicher Einrichtungen und Organisationen in Österreich durch. Eine Teilstudie betraf auch den Forschungsförderungs fonds für die gewerbliche Wirtschaft. Aus der Grundgesamtheit der Antragsteller der letzten 5 Jahre (geförderte

**BERICHT  
2003**



und nicht geförderte Unternehmen) wurde eine Stichprobe von 50 Unternehmen gezogen und direkt interviewt. Der Branchenmix war von einer breiten Streuung gekennzeichnet und umfasste Unternehmen aus dem KMU-Bereich und der Industrie. Zielsetzung der Untersuchung war die Erhebung der Zufriedenheit mit der Service- und Dienstleistungsqualität in der Abwicklung von Förderungsanträgen einerseits sowie die Akzeptanz und Reputation des FFF als Forschungsförderungseinrichtung für Österreichs Wirtschaft andererseits.

Das Ergebnis ist beachtlich: Der FFF ist „die“ Forschungsförderungseinrichtung für Österreichs Wirtschaft schlechthin. Besonders geschätzt wird das im Vergleich zu anderen Institutionen breite Spektrum an Förderungsmöglichkeiten – und zwar quer über alle Bereiche und Branchen sowie alle Unternehmensgrößen. In der Konsequenz bedeutet dies, dass sich 90 % der befragten Unternehmen auch in Zukunft für die Unterstützung und den Ausbau des FFF als unabhängige Einrichtung der Wirtschaftsförderung in Österreich aussprechen. Im Rahmen der Technologiepolitik befürworteten drei Viertel der befragten Entwicklungs- und Forschungsexperten weiterhin die Individualförderung. In der Summe wird der FFF als „ein wichtiger Multiplikator und Katalysator für die Forschungsleistung in Österreich“ gesehen und verfügt über ein mehrheitlich exzellentes Image und eine hervorragende Reputation im Bereich der Forschungsförderung. Hinsichtlich der Kundenzufriedenheit liegen ebenfalls positive Ergebnisse vor: „Etwa 75 % der befragten Forschungsbeauftragten sehen die Zusammenarbeit mit dem FFF immer als entgegenkommend, unbürokratisch und positiv in der Kommunikation. Gerade der persönliche Kontakt in der Förderabwicklung – der KMUs sehr entgegenkommt – wird als Kernkompetenz und Stärke des FFF gesehen.“

## BALANCED SCORE CARD

27

In den letzten Jahren wurden von mehreren Förderungsstellen in Europa so genannte „Balanced Score Cards“ (BSC) entwickelt, um eine strategische Kontrolle ihrer Aktivitäten mit Hilfe ausgewählter Indikatoren zu erreichen.

Auch der FFF hat sich dazu entschlossen, ein derartiges strategisches Instrument zu installieren. In einer Arbeitsgruppe des FFF-Präsidiums und unter Einbeziehung des internationalen Know-hows wurde aufbauend auf den strategischen Zielen des FFF ein derartiges Kennzahlensystem mit den kritischsten Erfolgsfaktoren ausgearbeitet. Anstelle der Finanzperspektive bei Score Cards von Unternehmungen steht allerdings beim FFF das Bilanzfeld „Wirkung von Förderungen“. Hier werden Indikatoren hinsichtlich des wirtschaftlichen Erfolgs der Förderungen, der hohen Forschungsqualität der Projekte, der Verbreiterung der Forschungsbasis, der Kooperation und Vernetzung sowie sozio-ökonomische Effekte betrachtet. Ein zweites Bilanzfeld betrachtet interne Prozesse hinsichtlich der Effizienz der Projektabwicklung, der Qualität der Bearbeitung, der sinnvollen Kontrolle sowie der Strategieorientierung der Projekte.

Bilanzfeld 3 betrifft die Kundenzufriedenheit. Hier werden die Transparenz des Angebots, die Zuverlässigkeit, die Ansprechbarkeit sowie die Transparenz der Entscheidungen gemessen. Das vierte Bilanzfeld betrifft Personalfragen, wie Arbeitsmotivation, Motivation des Entscheidungsgremiums, Weiterbildung und interne Kommunikation.



## 28 KOOPERATIONEN 2003

### ZUSAMMENARBEITSVEREINBARUNG ARBEITSGEMEINSCHAFT WIRTSCHAFT-WISSENSCHAFT- TECHNOLOGIE UND INNOVATION

Am 28. Oktober 2003 unterzeichneten die Präsidenten von FWF und FFF, Univ.-Prof. Dr. Georg Wick und KR Ing. Gunther Krippner, sowie der Geschäftsführer der TIG, Mag. Harald Isemann, eine Vereinbarung zur Zusammenarbeit im Rahmen einer Arbeitsgemeinschaft. Im Vordergrund stehen dabei die Kooperation in den Schnittstellenbereichen zwischen den Organisationen sowie

- die Erarbeitung von Förderungsstrategien zur Ausschöpfung von Synergiepotenzialen bei Förderprogrammen,
- die Erarbeitung gemeinsamer Strategien zur Umsetzung der österreichischen Forschungs- und Technologiepolitik,
- die Erarbeitung von gemeinsamen Positionen hinsichtlich neuer Initiativen und Förderungsschwerpunkte,
- die Koordination der jeweiligen Geschäftsfelder, Förderprogramme und größerer Einzelprojekte,
- die Weiterentwicklung des Förder-Know-hows und der Controllinginstrumente sowie die Erarbeitung von Vorschlägen zur Nutzung einer gemeinsamen Infrastruktur und
- die Behandlung gemeinsamer Angelegenheiten mehrerer Arge-Mitglieder.

In der Folge ist auch vorgesehen, weitere Organisationen im Interessensbereich der ARGE zur Teilnahme einzuladen.

### „PLATTFORM FORSCHUNGS- UND TECHNOLOGIEEVALUIERUNG“

Die Arbeitsgemeinschaft „Plattform Forschungs- und Technologieevaluierung“ ist eine gemeinsame Initiative der mit Forschung und Technologie befassten Ministerien, der Förderungsfonds sowie der mit Evaluierungen befassten Forschungsinstitute. Sie ist ein offenes Forum zur Diskussion methodischer und inhaltlicher Evaluierungsfragen in der Forschungs- und Technologiepolitik. Ziel ist eine Optimierung der diesbezüglichen Standards in Österreich unter Berücksichtigung internationaler Entwicklungen. Der FFF ist Gründungsmitglied dieser Arbeitsgemeinschaft. Im Jahr 2003 wurde über Initiative des FFF vom TAFTIE-Netzwerk „Evaluation“ gemeinsam mit der Plattform ein Workshop zum Thema „Evaluation & Monitoring of Programs and Projects“ in Wien organisiert. Dieser Workshop war für alle Interessierten offen und hat sehr gute Resonanz gefunden. Die Ergebnisse wurden auch gemeinsam publiziert.

### RAT FÜR FORSCHUNG UND TECHNOLOGIEENTWICKLUNG

Während des ganzen Jahres gab es laufend auf allen Ebenen Kontakte zwischen dem FFF und dem Rat für Forschung und Technologieentwicklung (RFT). Der vom RFT erstellte „Nationale Forschungs- und Innovationsplan“ hat auch für den Bereich des FFF einen gewissen Reformbedarf angemerkt. Eine Arbeitsgruppe sollte sich mit der Tätigkeit des FFF, seiner Stellung in der nationalen Förderlandschaft und

BERICHT  
2003



allfälligen Verbesserungsvorschlägen befassen. Aufgrund der ohnedies seitens des Bundesministeriums für Verkehr, Innovation und Technologie beauftragten Evaluierung des FFF ist es dazu allerdings nicht gekommen. Am 10. Juli 2003 veranstaltete der RFT einen Workshop zum Thema „Nationaler Forschungs- und Innovationsplan“, an dem auch Mitglieder des Fondspräsidiums teilgenommen haben. Im Rahmen der Diskussion wurde auch von einigen Teilnehmern die Forderung nach der Aufrechterhaltung einer unabhängigen Bottom-up-Forschungsförderung für Projekte der Wirtschaft in Erinnerung gerufen.

Der FFF ist mit den Bundesländern in ständigem Kontakt und stellt laufend aktualisierte Förderungsinformationen zur Verfügung. Um die Firmen in den Bundesländern auch vor Ort informieren zu können, finden zweimal jährlich in allen Landeshauptstädten Sprechtagge statt. In Zusammenarbeit mit regionalen Förderstellen, WIFIs und Landeskammern werden ebenfalls Informationstagungen für Innovationsreferenten der Bundesländer veranstaltet.

## BUNDESLÄNDER

In allen Bundesländern bis auf Wien und Oberösterreich besteht die Möglichkeit einer ergänzenden Förderung von FFF-Projekten. Hierfür wurden im Jahr 2003 folgende Landesmittel vergeben: Burgenland 0,44 Mio. Euro, Kärnten 4,3 Mio. Euro, Niederösterreich 1,4 Mio. Euro, Salzburg 0,84 Mio. Euro, Steiermark 7,1 Mio. Euro, Tirol 0,25 Mio. Euro, Vorarlberg 2,08 Mio. Euro/davon 1,28 Mio. Euro zinsfreie Darlehen. Darüber hinaus kann in allen Bundesländern eine Aufstockung der FFF-Förderung beantragt werden, wenn das Projekt den Kriterien der „Start up“-Förderung entspricht.

Im Berichtsjahr hat die Steirische Wirtschaftsförderungsges.m.b.H. (SFG) gemeinsam mit dem FFF verbesserte Förderungsmöglichkeiten und ein optimiertes Förderungsverfahren (gemeinsamer Fördervertrag) für die steirische Wirtschaft entwickelt.



## 30 INTERNATIONALE AKTIVITÄTEN

### TAFTIE

TAFTIE (The Association for Technology Implementation in Europe/www.taftie.org) ist eine Vereinigung europäischer Forschungs- und Technologieförderungsstellen. Unter dem Dach von TAFTIE haben sich 15 Organisationen aus 14 Staaten zusammengefunden, um ihre Tätigkeiten zu vergleichen, Erfahrungen auszutauschen, von den Besten zu lernen und gemeinsam Lösungen zu erarbeiten.

Der FFF hat für das Jahr 2003 den TAFTIE-Vorsitz übernommen. Während der Berichtsperiode hat der FFF die laufenden TAFTIE-Geschäfte geführt (Koordination und Kommunikation zwischen den Mitgliedern gemanagt und Arbeitsgruppen- und Boardsitzungen vorbereitet und geführt). Darüber hinaus hat der FFF folgende prioritäre Ziele für seinen TAFTIE-Vorsitz gesetzt: TAFTIE-Beteiligung an der ersten ERA-NET Ausschreibung der Europäischen Kommission; Kontakte zu und die Aufnahme von neuen TAFTIE-Mitgliedern; Intensivierung und Vertiefung von Beziehungen zwischen TAFTIE und der Europäischen Kommission; Verbesserung der TAFTIE-Öffentlichkeitsarbeit. Der FFF hat all diese Aufgaben zur größten Zufriedenheit der TAFTIE-Mitglieder erfüllt.

#### Schwerpunkte des TAFTIE-Vorsitzes:

- TAFTIE nahm an der ersten ERA-NET-Ausschreibung der Europäischen Kommission im Sommer 2003 mit einem Projekt im Bereich der Mikro-Nanotechnology (MNT) teil. Das Projekt wurde – unter Federführung des FFF – positiv evaluiert und von der Kommission gefördert.

- Weiters wurde ein Projekt im Bereich der KMU-Forschung vorbereitet. Der Projektvorschlag wird zur nächsten ERA-NET Ausschreibung der Europäischen Kommission im März 2004 eingereicht.

- Der FFF hat während seines TAFTIE-Vorsitzes die Möglichkeiten der TAFTIE-Erweiterung untersucht und Kontakte zu den für TAFTIE strategisch wichtigen potenziellen Mitgliedsorganisationen aufgenommen. Die ungarische Forschungsförderungsorganisation „KPI“ ist 2003 beigetreten.

- Unter dem FFF-Vorsitz fand am 27. Oktober 2003 ein Treffen zwischen der TAFTIE-Troika (die drei aufeinander folgenden TAFTIE-Vorsitze: TEKES/Finnland, FFF und SENTER/Niederlande) und EU-Kommissar Philippe Busquin statt. Im ausführlichen Gespräch wurden die Möglichkeiten des Erfahrungsaustausches zwischen der EU-Kommission und TAFTIE erörtert.

- Der FFF initiierte im Rahmen seiner Vorsitzführung eine Verbesserung der Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit von TAFTIE. Eine neue „Corporate Design“-Linie wurde eingeführt und fand bereits bei der TAFTIE-Homepage, bei Broschüren und bei Einladungen Anwendung. Darüber hinaus wurde die TAFTIE-Homepage auch technisch erneuert. Ein elektronischer TAFTIE-Newsletter erschien regelmäßig. Auch die TAFTIE-Kontakte zur Presse konnten während des FFF-Vorsitzes verbessert werden.

- Unter dem FFF-Vorsitz fanden zwei große TAFTIE-Veranstaltungen statt: Zum einen fand am 3. April in Wien das internationale Seminar „Monitoring von Projekten und Programmen“ statt, zum anderen wurde am 24. und 25. November in Wien die internationale TAFTIE-Jahreskonferenz zum Thema „Additionality: Making Public Money Make a Difference“ abgehalten.





## ÜBERSICHT DER ERA-NET-PROJEKTE MIT FFF-BETEILIGUNG

31

Projektname	Projekthalt	Koordination	Teilnehmende Organisationen
MNT-ERANET (CA)	Mikro-Nano Technologie	FFF	Senter (NL), Enterprise Ireland, RCN (N), VDI/VDE-IT, (D), Vinnova (S), Eurobulegoa (E), TEMAS (CH)
eTRANET (CA)	Informations- und Kommunikationstechnologie in produzierenden Betrieben	Department of Trade and Industry (DTI), GB	FFF, IWT (B), Senter (NL), Enterprise Ireland, RCN (N), VDI/VDE-IT (D), Vinnova (S), ITT Department (E), TEMAS (CH), RPF (CY), TEKES (FIN), ANVAR (F), FZ Karlsruhe (D), CDTI (E), TÜBITAK (TR)
SUSPRISE (CA)	The „Sustainable Enterprise“: Nachhaltige industrielle Entwicklung	Netherlands Agency for Energy and the Environment (Novem), NL	FFF, BMVIT (A), IWT (B), DTI (GB), MinVrom (NL), MinEA (NL), EPA-DE (DK), PFT (D), FZ-Juelich (D), BMBF (D), EPA-SW (S)
CORNET (SSA)	Kollektive Forschung für KMUs	Arbeitsgemeinschaft Industrieller Forschungsvereinigungen (AiF), D	FFF, IWT (B), BMWA (D)

### „ERA-NET“-INITIATIVE

Um die Kooperation und Koordination von Forschungsaktivitäten und Förderungsprogrammen auf nationaler und regionaler Ebene zu stimulieren, wurde innerhalb des 6. Rahmenprogramms der EU das ERA-NET-Schema ins Leben gerufen. Dieses war 2003 mit 24 Mio. Euro dotiert und soll einen „europäischen Forschungsraum“ (ERA = European Research Area) aufbauen und stärken. Ergänzend zu Rahmenprogrammen wie COST und EUREKA soll durch das ERA-NET-Schema ohne Einschränkung auf Forschungsinhalte ein Beitrag zur Vereinheitlichung von Forschungsprogrammen in Europa geleistet werden. Zwei Instrumente stehen dabei zur Verfügung: „Specific Support Actions“ (SSAs), die dazu dienen, vorbereitende Tätigkeiten für einen zukünftigen ERA-NET-Antrag zu fördern, sowie „Coordination Actions“ (CAs), die auf die tatsächliche Umsetzung eines ERA-NET-Antrags abzielen.

Dem FFF ist es 2003 gelungen, an drei von der EU geförderten CAs sowie einer SSA beteiligt zu sein. Bei der CA (coordinated action) „MNT-ERANET (micro- and nanotechnology programmes)“ hat der FFF sogar die Koordinationsrolle übernommen. Eine Übersicht liefert die obenstehende Tabelle.

### LES

Die LES (Licensing Executives Society) ist eine internationale Vereinigung von Fachleuten auf dem Gebiet des Lizenzwesens und des Technologietransfers. Weltweit umfasst die Gesellschaft 30 Landesgruppen mit über 10.000 Mitgliedern. Die Behandlung von wirtschaftlichen, finanziellen, technischen, juristischen, steuerlichen und wissenschaftlichen Fragen der Lizenzierung und des Technologietransfers stellen die Hauptzielsetzungen der Vereinigung dar.

Zu Beginn des Berichtsjahres wurde Dr. Alexander Cizek zum neuen Präsidenten gewählt. Der FFF ist weiterhin für das LES-Österreich-Sekretariat zuständig. Die LES-Österreich hat rund 120 Mitglieder, das internationale Standing der LES ist auf die zunehmende Bedeutung des internationalen Lizenzwesens zurückzuführen.

Die LES bietet laufend Schulungen, die auch Nicht-Mitgliedern die Möglichkeit geben, ihr Wissen im Bereich des Paten- und Lizenzwesens zu vertiefen. Nähere Informationen erhalten Sie unter [www.les.at](http://www.les.at).



## 32 LAGE DER FORSCHUNG UND DER FORSCHUNGSFÖRDERUNG

### FFF-LEITBILD

1. Durch die Förderung von Forschung und Entwicklung stärken wir die Konkurrenzfähigkeit der im Land angesiedelten Betriebe und leisten damit einen Beitrag zur Sicherung von Arbeitsplätzen, Wertschöpfung und Wohlstand in Österreich.
2. Als die wesentliche Förderungseinrichtung für F&E- und Innovationsprojekte der österreichischen Wirtschaft tragen wir eine hohe Verantwortung für die Fördergeldgeber und -empfänger. Wir sind offen für Veränderungen durch neue Herausforderungen.
3. Wir sehen uns zur intensiven und aktiven Zusammenarbeit mit allen nationalen Förderungs- und Beratungsinstitutionen in den Bereichen Forschung, Entwicklung, Technologie und Innovation verpflichtet.
4. Wir binden uns aktiv in die Netzwerke des Europäischen Forschungsraumes ein.

### STRATEGIE UND MASSNAHMEN DES FFF

1. Durch die Förderung von Forschung und Entwicklung stärken wir die Konkurrenzfähigkeit der im Land angesiedelten Betriebe und leisten damit einen Beitrag zur Sicherung von Arbeitsplätzen, Wertschöpfung und Wohlstand in Österreich.

Vermehrte Forschung und Entwicklung für neue Produkte, Verfahren und Dienstleistungen zählen zu den wichtigsten Erfolgsvoraussetzungen von Unternehmen. Wir folgen daher mit Nachdruck unserem gesetzlich definierten Auftrag, die Wirtschaft nachhaltig zu mehr Forschung und zu anspruchsvolleren Projekten zu motivieren und sie dabei zu unterstützen. Die Unterstützung erfolgt insbesondere durch finanzielle Zuwendungen sowie ergänzende Maß-

nahmen (zum Beispiel Vernetzung, Partnervermittlung, etc.).

■ Die Kernaufgabe des FFF besteht vorwiegend darin, Erfolg versprechende und innovative Firmenprojekte, die an der Grenze der Machbarkeit der jeweiligen Unternehmen liegen, zu fördern und damit die Fähigkeiten und das Leistungsvermögen der Unternehmen nachhaltig zu erweitern. Dies betrifft insbesondere den Aufbau und die Verankerung einer systematischen F&E-Tätigkeit, die Verwertung wissenschaftlicher Erkenntnisse und die Kooperationsfähigkeit mit komplementären Forschungseinrichtungen und Unternehmen. Die Auswahl dieser Art förderbarer Projekte erfolgt unabhängig von den Branchen, in denen die Firmen tätig sind, sowie unabhängig von Firmengrößen und den Technologiebereichen, in denen diese Projekte angesiedelt sind. Ausschließlich maßgeblich für diese Förderung (Antragsprinzip)

BERICHT  
2003



sind die Qualität des Projekts und dessen Herausforderung für das Unternehmen.

- In Abstimmung mit den Schwerpunkten der österreichischen Technologiepolitik entwickelt und/oder unterstützt der FFF Aktionslinien und Maßnahmen, die Schwerpunktprogramme umsetzen. Dazu zählen zum Beispiel
  - die Förderung der Kooperation zwischen Wirtschaft und Wissenschaft,
  - die Förderung grenzüberschreitender Kooperationen mit kompetenten ausländischen Partnern, insbesondere im Rahmen von EUREKA und COST,
  - die Unterstützung der Weiterentwicklung und Anwendung spezieller Technologien wie Mikro-/Nanotechnologien, Biotechnologie etc.,
  - die spezielle Förderung von „Start ups“ u.s.w.

Zu dieser Art von Maßnahmen zählen die Durchführung selbst entwickelter Aktionslinien sowie auch die Abwicklung ministeriell vorgegebener Programme.

**2. Als die wesentliche Förderungseinrichtung für F&E- und Innovationsprojekte der österreichischen Wirtschaft tragen wir eine hohe Verantwortung für die Fördergeldgeber und -empfänger. Wir sind offen für Veränderungen durch neue Herausforderungen.**

Durch laufende Berücksichtigung des sich ändernden wirtschaftlichen und technischen Umfeldes bei der eigenen Förderungstätigkeit und die Übernahme der Abwicklung von Förderungsprogrammen Dritter soll der FFF die zentrale Ansprechstelle und Förderungseinrichtung für F&E- und Innovationsprojekte der Wirtschaft sein. Der FFF sieht sich als „Dienstleistungsbetrieb“ mit zwei „Kundensegmenten“. Das eine Segment stellt alle Institutionen dar, die dem FFF Budgetmittel für seine ihm gesetz-

lich übertragene Förderungstätigkeit zur Verfügung stellen bzw. für die der FFF die Durchführung von Förderungsprogrammen auf vertraglicher Basis übernommen hat. Das zweite Segment des FFF besteht aus den Förderungsempfängern.

Förderungen werden durch den FFF dorthin vergeben, wo angenommen werden darf, dass sich die forschungspolitischen Ziele des Fördergeldgebers mit den Zielen der Fördergeldempfänger weitgehend decken. Wir sind überzeugt, dass nur die hohe Deckung von technologie- und wirtschaftspolitischen Zielen mit den qualitativen und quantitativen Wachstumszielen der Unternehmer den Erfolg von Förderungsmaßnahmen garantieren kann. Es ist unser Bestreben, zu den drei effizientesten wirtschaftsnahen F&E-Förderungseinrichtungen Europas zu zählen.

- In der Umsetzung unserer Aufgaben sind wir unseren Geldgebern gegenüber verpflichtet, die Angemessenheit des Budgetbedarfes sowie den vollen Einsatz für die Umsetzbarkeit unserer Förderungsziele zu garantieren, die Ergebnisse unserer Programme ständig zu prüfen und die Ziele allfälligen Änderungserfordernissen laufend anzupassen.

- Dem Förderungsempfänger sind wir in der Selektion eingereicherter Projekte zu hoher Gewissenhaftigkeit, transparenter Entscheidungsnachvollziehbarkeit und strenger Vertraulichkeit verpflichtet.

- Gesellschaftspolitische und ethische Aspekte sind ebenso Bestandteil der Vergabepolitik des FFF wie seine völlige parteipolitische Unabhängigkeit und seine Autonomie in der Entscheidung und Abwicklung seiner Förderungen.

- Die Fähigkeit, rasch und kostengünstig auf neue Förderziele reagieren zu können, unterstützen wir durch die flexible Organisationsstruktur des Fonds sowie durch ein offenes, aufgeschlossenes Arbeitsklima innerhalb des Fondssekretariats und des sozialpartnerschaftlich besetzten Präsidiums.



### 34 3. Wir sehen uns zur intensiven und aktiven Zusammenarbeit mit allen nationalen Förderungs- und Beratungsinstitutionen in den Bereichen Forschung, Entwicklung, Technologie und Innovation verpflichtet.

Wir sind überzeugt davon, dass bei speziellen technologiepolitischen Aufgabenstellungen in Zusammenarbeit mehrerer damit befasster Stellen bessere Ergebnisse erzielbar sind als bei isolierten Tätigkeiten.

- Im Hinblick auf eine gute Verwirklichung aller forschungspolitischen Zielsetzungen österreichischer Förderungsstellen vernetzt sich der FFF zunehmend mit den einschlägigen Institutionen auf Bundes- und Länderebene.
- Der FFF fühlt sich dabei verpflichtet, sein Förderungs-Know-how über die Sinnhaftigkeit von Förderzielen und Programmen bei Dritten aktiv einzubringen und damit deren Programmentwicklung zu unterstützen. Umgekehrt ist der FFF auch bereit, von Erfahrungen ähnlicher Förderstellen im In- und Ausland zu profitieren.

Sowohl auf Bundes- wie auf Länderebene sind in den letzten Jahren einschlägige Förder- und Beratungsinstitutionen entstanden, welche mit dem FFF je nach Zielsetzung unterschiedlich intensiv zusammenarbeiten. So etwa in den Bereichen Kooperation Wissenschaft-Wirtschaft, wo wir intensiv mit dem FWF (Der Wissenschaftsfonds), der CDG (Christian Doppler Gesellschaft) und der TIG (Technologie Impulse Gesellschaft m.b.H.), oder in Bereichen von „Start up“- bzw. sonstigen Förderungs Kooperationen, wo wir intensiv mit allen Bundesländern und der AWS (Austria Wirtschaftsservice GmbH) zusammenarbeiten. Für Förderungssuchende, die nicht unmittelbar in den Förderungsbereich von FFF und FWF fallen, wird der FFF in Zusammenarbeit mit allen Netzwerkpartnern beratend tätig werden.

### 4. Wir binden uns aktiv in die Netzwerke des Europäischen Forschungsraumes ein.

Wir intensivieren die Kooperation und den Erfahrungsaustausch mit einschlägigen anderen europäischen Förderungsinstitutionen sowie den zuständigen Stellen der EU.

- Um österreichische forschungspolitische Ziele möglichst sinnvoll zu gestalten und wirkungsvoll zu verfolgen, sind wir aktiv über TAFTIE mit europäischen und ähnlichen Förderungseinrichtungen vernetzt. Dies ermöglicht uns die verbesserte Beantwortung aktueller Fragestellungen, wie etwa die Ermittlung und Handhabung optimaler „Output-Indikatoren“ von Förderprogrammen, die Beurteilung und das Monitoring von Projekten und vieles andere.
- Gemeinsam mit anderen TAFTIE-Mitgliedern beteiligt sich der FFF bei speziellen Netzwerken der EU-Rahmenprogramme (ERA-NET) sowohl mit eigenen Aktionslinien als auch mit Impulsprogrammen des BMVIT und des BMWA.
- Wir sehen uns als wichtige Transferschiene für die EU-Rahmenprogramme zur österreichischen Wirtschaft. Auf dieser Linie liegen die Anbahnungsförderung für die Beteiligung österreichischer Betriebe an den Ausschreibungen der Rahmenprogramme sowie die Mitarbeit hausinterner Experten bei der Bewertung von Förderungsansuchen bei EU-Programmen.
- Der FFF ist die in Österreich maßnahmenverantwortliche Stelle für die F&E-bezogenen Regionalförderungsmittel der EU.
- Die sich durch die kommende EU-Erweiterung bietenden Möglichkeiten der Zusammenarbeit im Forschungs- und Technologiebereich wollen wir im Dienst der österreichischen Wirtschaft nützen.



## FORSCHUNGS-AUSGABEN DER WIRTSCHAFT

Wenn die österreichische Forschungspolitik eine Erhöhung der F&E-Aufwendungen bis zum Jahr 2006 auf 2,5 % des Bruttoinlandsprodukts (BIP) und die Europäische Union eine Anhebung auf 3 % bis zum Jahr 2010 als Ziel vorgeben, wobei der Anteil der Wirtschaft auf 2/3, also rund 67 %, angehoben werden soll, so ist es klar, dass der Entwicklung der F&E-Aufwendungen der Wirtschaft eine besondere Bedeutung zukommt.

Wir haben aber in Österreich die paradoxe Situation, dass man die Effekte einer dynamischen F&E-Politik mit einer absolut nicht dynamischen Messmethode zu erfassen versucht. Es beruhen nämlich die Angaben der „Bruttoinlandsaufwendungen für F&E des Unternehmenssektors“ von „Statistik Austria“ auf einer „Ist-Erhebung“ des Jahres 1998. Von den damals erhobenen Werten wird nach einem eher konservativen Modell hochgerechnet. Auch ist zu berücksichtigen, dass die österreichische wirtschaftsbezogene Forschung wesentlich aus

dem Ausland mitfinanziert wird, sodass beide Zahlengrößen jeweils zusammen zu betrachten sind.

Da der FFF im Rahmen seiner Projektbearbeitung auch jeweils die aktuellen Forschungsaufwendungen der Förderung suchenden Firmen erhebt, hat er somit bereits jeweils ab Jahresmitte eine aktuelle und ausreichend große Stichprobe über die Entwicklung der Forschungsausgaben des Vorjahres. Per Ende 2003 lagen die Werte der F&E-Aufwendungen einer gleich bleibenden Gruppe von 264 Firmen für die Jahre 1998 – 2002 vor. Wichtig ist das Jahr 1998 vor allem deswegen, weil damals die letzte F&E-Erhebung von „Statistik Austria“ vorgenommen wurde. Bezogen auf die Ergebnisse dieser Erhebung repräsentieren die in dieser Gruppe vertretenen 264 Firmen 57,85 % der Forschungsausgaben des Jahres 1998 (Unternehmenssektor + Ausland). Aus der FFF-Datenbank ergibt sich nun, dass diese fast 58 % der F&E-Aufwendungen des Jahres 1998 repräsentierenden 264 Unternehmen in den Jahren bis 2002 ihre F&E-Aufwendungen um insgesamt 54 % (!) gesteigert haben.

35

TABELLE A

### F&E-AUSGABEN DER WIRTSCHAFT 1998 – 2002 SCHÄTZUNG DURCH STATISTIK AUSTRIA – HOCHRECHNUNG FFF (Beträge in Mio. Euro)

	1998		1999		2000		2001		2002	
	St-Au	FFF	St-Au	FFF	St-Au	FFF	St-Au	FFF	St-Au	FFF
Unternehmenssektor inklusive Ausland	2.103,06 <sup>2)</sup>	1.216,59 <sup>1)</sup>	2.205,88	1.354,80 <sup>1)</sup>	2.306,11	1.503,90 <sup>1)</sup>	2.393,21	1.628,70 <sup>1)</sup>	2.482,88	1.878,20 <sup>1)</sup>
Anteil FFF an St-Au <sup>3)</sup> in %		57,85								
Hochrechnung 100 %		886,47		904,20		922,30		940,70		959,50
<b>Unternehmenssektor inklusive Ausland</b>	<b>2.103,06<sup>2)</sup></b>	<b>2.103,06</b>	<b>2.205,88</b>	<b>2.259,00</b>	<b>2.306,11</b>	<b>2.426,20</b>	<b>2.393,21</b>	<b>2.569,40</b>	<b>2.482,88</b>	<b>2.837,70</b>

<sup>1)</sup> F&E-Ausgaben von 246 Firmen, für die durchgehend Werte vorliegen

<sup>2)</sup> Erhebungsergebnis 1998, Statistik Austria

<sup>3)</sup> St-Au = Statistik Austria

## 36 TABELLE B

**F&E-GESAMTAUFWENDUNGEN 1998 – 2002**  
**VERGLEICH STATISTIK AUSTRIA – FFF**  
 (Beträge in Mio. Euro)

	1998		1999		2000		2001		2002	
	St-Au	FFF	St-Au	FFF	St-Au	FFF	St-Au	FFF	St-Au	FFF
Bund	1.097,51	1.097,51	1.200,82	1.200,82	1.225,42	1.225,42	1.350,70	1.350,70	1.405,07	1.405,07
Bundesländer	142,41	142,41	206,23	206,23	248,50	248,50	280,14	280,14	270,93	270,93
Unternehmen inklusive Ausland	2.103,06	2.103,06	2.205,88	2.259,00	2.306,11	2.426,20	2.393,21	2.569,40	2.482,88	2.837,70
Sonstige	56,86	56,86	59,46	59,46	61,96	61,96	63,94	63,94	65,84	65,84
<b>F&amp;E-Aufwendungen Summe</b>	<b>3.399,84</b>	<b>3.399,84</b>	<b>3.672,39</b>	<b>3725,51</b>	<b>3.841,99</b>	<b>3962,08</b>	<b>4.087,99</b>	<b>4.264,18</b>	<b>4.224,72</b>	<b>4.579,54</b>
BIP nominell in Mrd. €	190,63	190,63	197,15	197,15	207,04	207,04	211,86	211,86	216,83	216,83
<b>F&amp;E in % BIP</b>	<b>1,78</b>	<b>1,78</b>	<b>1,86</b>	<b>1,89</b>	<b>1,86</b>	<b>1,91</b>	<b>1,93</b>	<b>2,01</b>	<b>1,95</b>	<b>2,11</b>
Unternehmensanteil inklusive Ausland in %	61,90	61,90	60,10	60,60	60,00	61,20	58,50	60,30	58,80	62,00

Die wahrscheinlich zu vorsichtigen Schätzungen von „Statistik Austria“ spiegeln daher die dynamische Entwicklung der F&E-Ausgaben des FFF-Samples nicht wider. Würde man diese Dynamik auf die Gesamtheit hochrechnen, läge der Forschungsaufwand der Wirtschaft im Jahr 2002 bei über 3,2 Mrd. Euro, d. h. um über 700 Mio. Euro höher als bei „Statistik Austria“. Diese Hochrechnung ist sicher zu optimistisch, da man annehmen kann, dass die vom FFF geförderten Firmen das dynamische Element der österreichischen Forschung in der Wirtschaft sind und diese ihre Ausgaben tatsächlich überdurchschnittlich steigern. Schätzt man, dass die nicht vom FFF erfasste Firmengruppe, auf die im Jahr 1998 ca. 42 % der F&E-Aufwendungen des Unternehmenssektors inklusive Ausland fallen, ihre Forschungsausgaben im Schnitt jährlich nur um 2 % erhöht haben, dann kommt man auf F&E-Aufwendungen des Unternehmenssektor inklusive Auslandszahlungen von rund 2,8 Mrd. Euro. Der Anteil der Forschungsausgaben der Wirtschaft würde nach dieser Rechnung im Jahr 2002 bei rund 62 % der gesamten F&E-Aufwendungen und der Anteil

der gesamten Forschungsausgaben in der sich ergebenden Höhe von rund 4,6 Mrd. Euro am BIP bei 2,1 % liegen. In den Tabellen A und B sind die Werte im Detail ausgewiesen.

**DOTIERUNGSBEDARF**  
**FÜR 3-PROZENT-SZENARIO**

Nachdem nach wie vor das Barcelona-Ziel gilt, wonach europaweit die Forschungsausgaben gemessen am Bruttoinlandsprodukt (BIP) bis 2010 einen Anteil von 3 % erreichen sollen, wurde auf Basis der Zahlen von „Statistik Austria“ ein Szenario erstellt, mit dem es möglich sein sollte, die erforderlichen Größenordnungen an Forschungsausgaben und Förderungen zumindest grob abzuschätzen. Wir gehen davon aus, dass für dieses Szenario im Jahr 2002 in Österreich ein Anteil von 1,95 % erreicht wurde, obwohl nach unseren Berechnungen gerade wegen der Dynamik der Wirtschaft diese Ausgaben schon einen weit höheren Anteil haben (siehe Tabelle C).



Folgende Annahmen wurden getroffen:

- Das BIP wächst zwischen 2002 und 2010 zwischen 2,5 und 3,5 %.
- Die Forschungsausgaben werden im Jahr 2010 insgesamt 3 % des BIP betragen.
- Der Anteil der Forschungsausgaben der Wirtschaft wird sich in diesem Zeitraum auf 66,7 % steigern.
- Die Förderung der Forschung der Wirtschaft ist an die Dynamik ihrer Ausgaben

gebunden und beträgt 6 % (darin ist die Förderung durch den FFF, durch die Impuls- und Sonderprogramme und durch die „Industriellen Kompetenzzentren und –netzwerke“ enthalten).

- Der Anteil der FFF-bottom-up-Linien beträgt zwei Drittel dieser Förderungen, da in diesem Bereich die höchste Hebelwirkung nachgewiesen ist.

37

TABELLE C

**DOTIERUNGSBEDARF FFF NACH 3-PROZENT-SZENARIO** (in Mio. Euro)

Jahr	F&E-Quote in %	F&E-Ausgaben gesamt	F&E-Ausgaben Wirtschaft	Dotierung gesamt inkl. Programme	Dotierungsbedarf gesamt	FFF- Dotierungsbedarf
2002	1,95 %	4.225	2.483	136 <sup>1)</sup>	---	111 <sup>2)</sup>
2003	2,08 %	4.710	2.621	145 <sup>1)</sup>	---	103 <sup>2)</sup>
2004	2,21 %	5.137	2.904		174	117
2005	2,34 %	5.589	3.203		192	128
2006	2,48 %	6.079	3.527		211	141
2007	2,61 %	6.626	3.889		233	156
2008	2,74 %	7.238	4.294		257	172
2009	2,87 %	7.850	4.699		281	188
2010	3,00 %	8.497	5.127		307	205

<sup>1)</sup> beinhaltet die Dotierung des FFF aus Bundesmitteln, OeNB, EU, Erhöhung der Vorbelastung sowie vertragswirksame Impulsprogramme des BMVT und Jahrestanchen für K<sub>ind</sub> und K<sub>oer</sub> des BMWA

<sup>2)</sup> tatsächliche Dotierung für den autonomen FFF-Bereich

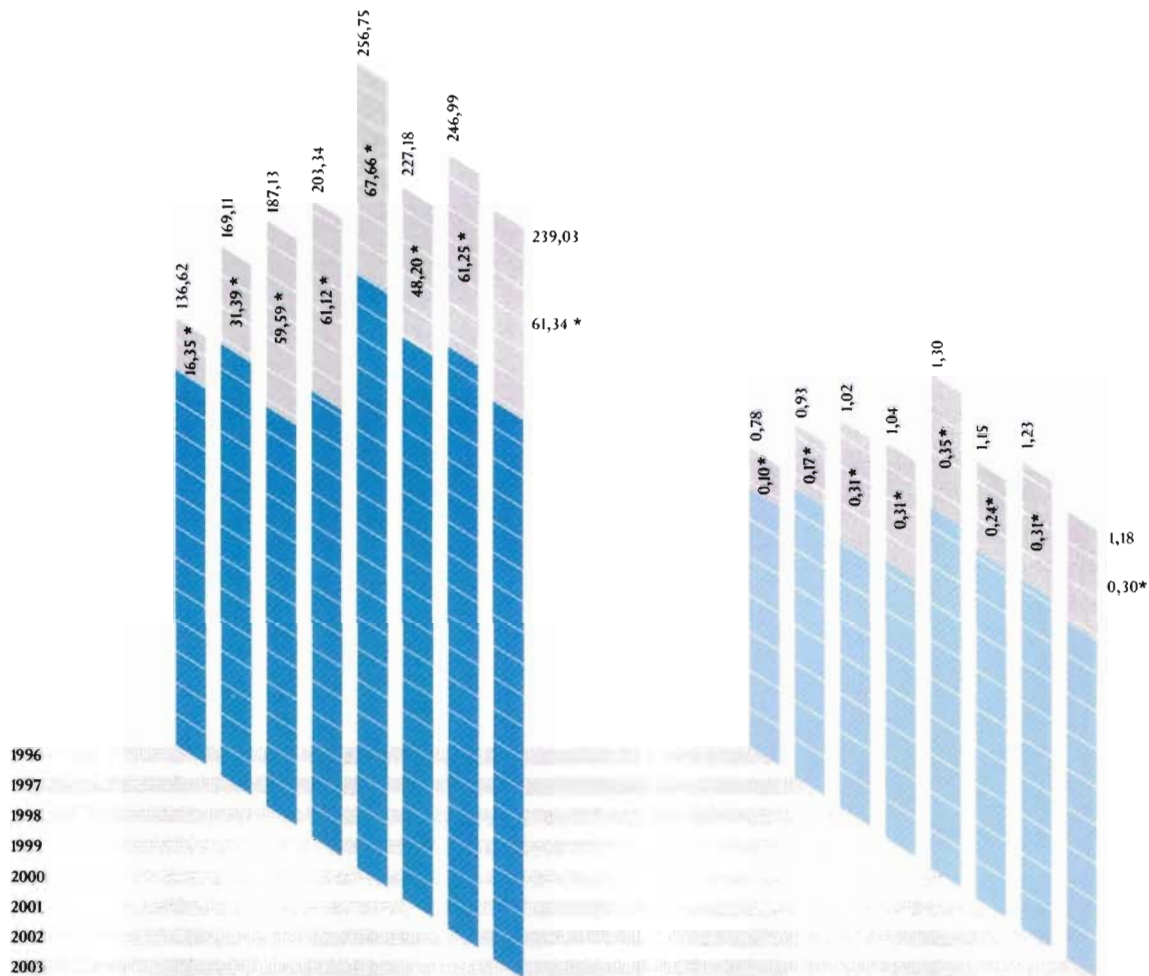


### 38 FÖRDERUNGS-AUSGABEN DES FFF ANTEIL AM BRUTTOINLANDSPRODUKT (BIP)

IN MILLIONEN €

IN %<sub>00</sub> DES BIP

\* Haltungen





## FÖRDERUNGSKAPAZITÄT 2004

Zum Zeitpunkt der Berichtslegung stehen dem FFF aus dem Bundeshaushalt 58 Mio. Euro zur Verfügung. Weiters ist 2004 mit Darlehensrückzahlungen und Zinseinnahmen in Gesamthöhe von 56,8 Mio. Euro zu rechnen. Unter Berücksichtigung einer Vorbelastung aus Fondsrückflüssen aus dem Jahr 2005 in Höhe von 53 Mio. Euro sowie abzüglich der Verwaltungskosten und der Vorbelastung für das Jahr 2004 ergibt sich somit eine Förderungskapazität von 65,5 Mio. Euro. Diese kann durch Übernahme von Vorbelastungen des Bundesbudgets sowie durch Haftungen ergänzt werden. Zusätzliche Mittel erwartet sich der FFF aus der neu gegründeten „Nationalstiftung für Forschung, Technologie und Entwicklung“.

Entsprechend der oben angeführten Rechnung besteht ein Dotierungsbedarf für den autonomen Bereich des FFF in Höhe 117 Mio. Euro. Die derzeitige Dotierungslücke beträgt somit 51,5 Mio. Euro bezogen auf diese fundierte Schätzung einer wachstumsorientierten Forschungsförderung. Im Vergleich zur Dotierung des Jahres 2003 stehen 37,5 Mio. Euro weniger zur Verfügung.

## BEDARF 2005

Entsprechend der Berechnung des Dotierungsbedarfes zur Erreichung des Barcelona-Ziels müssten für die Basistätigkeit des FFF im Jahr 2005 ca. 128 Mio. Euro zur Verfügung gestellt werden, bezieht man in diese Berechnung auch die Impulsprogramme und Sonderlinien der Ministerien ein, erhöht sich der Gesamtdotierungsbedarf auf 192 Mio. Euro.

## BLUEBOX 2003

Am 21. Oktober 2003 präsentierte der FFF gemeinsam mit der ARGE Bluebox die zweite Edition der „Bluebox 2003“ im Beisein des Vizepräsidenten der Wirtschaftskammer Österreich, Dr. Richard Schenz, im Bösendorfer-Saal der gleichnamigen Klavierfabrik. Das aus Website, CD-Rom und Booklet bestehende deutsch/englischsprachige Medium stellt 35 österreichische Weltmarktführer vor, deren vom FFF-geförderte Innovationen globale Bedeutung haben.

Diese ausgewählten Unternehmen vermitteln einen tiefen Einblick in das breit gefächerte Innovationspektrum der heimischen Wirtschaft und sind in den folgenden neun Technologiefeldern angesiedelt:

- Automobil-Zulieferindustrie und Motorenbau
- Automatisierung und Messtechnik
- Biotechnologie und Medizinische Forschung
- Werkstoffe
- Maschinenbau und Transportsysteme
- Mikroelektronik und Nanotechnologie
- Schweißtechnik
- Lichttechnik und Multimedia
- Energie- und Umwelttechnik

Das Multimediaprojekt Bluebox ermöglicht einen dreifachen Auftritt in Deutsch und Englisch: In einem Booklet werden die einzelnen Unternehmen und ihre beispielhaften Innovationen auf einer Doppelseite kurz vorgestellt. Auf einer CD-Rom werden die Inhalte dann multimedial aufbereitet (Firmenvideos u. a.) und detailliert und strukturiert beschrieben. Und unter der Homepage [www.bluebox2003.at](http://www.bluebox2003.at) findet sich als dritter Teil der Edition die Firmenpräsentation im Internet. Der FFF strebt an, auch im Jahr 2004 gemeinsam mit der ARGE Bluebox eine weitere Neuauflage zu erarbeiten.



## 40 ARBEITSPLÄTZE DURCH INNOVATION (AdI)

Die Bundeskammer für Arbeiter und Angestellte (BAK) hat im Jahr 2003 gemeinsam mit dem FFF und mit Unterstützung der RFT-Initiative [www.innovatives-oesterreich.at](http://www.innovatives-oesterreich.at) zum 2. Mal die Auszeichnung „Arbeitsplätze durch Innovation“ (AdI) verliehen.

Ziele dieser Auszeichnung mit starker Ausrichtung auf die mediale Aufbereitung sind, das Thema Forschung und Entwicklung und seine positiven Auswirkungen auf die Arbeitsplätze in Österreich in den Mittelpunkt zu stellen und mit den ausgezeichneten Firmen eine Beispielwirkung in der Wirtschaft zu erzielen. Evaluierungskriterien für die Auswahl der Kandidaten sind vor allem die positive Entwicklung der Mitarbeiterzahl, aber auch soziale Kriterien, wie z. B. das Niveau der Lehrlingsausbildung, Frauen fördernde Maßnahmen etc.

In einem ersten Schritt wurden zunächst auf Bundesländerebene jeweils Landessieger gewählt. Die Vorschläge wurden mit den regionalen Arbeiterkammern über die BAK abgestimmt. Aus den Landessiegern wurden sodann durch eine unabhängige Jury die Bundessieger ernannt.

Die Auszeichnung der drei Österreich-Sieger 2003 des Projekts „Arbeitsplätze durch Innovation“ erfolgte am 3. Juni 2003 in der Beletage (Florido Tower) im Rahmen eines Festaktes durch Herbert Tumpel, Präsident der Arbeiterkammer, und Günter Kahler, den Geschäftsführer des Forschungsförderungsfonds, im Beisein von Hubert Gorbach, Bundesminister für Verkehr, Innovation und Technologie.

### LISTE DER LANDES- UND BUNDESSIEGER

#### 1. PLATZ BUNDESSIEGER UND LANDESSIEGER TIROL

Durst Phototechnik  
Digital Technology GmbH  
A-9900 Lienz

#### 2. PLATZ - BUNDESSIEGER UND LANDESSIEGER SALZBURG

Ing. Erwin Thoma-Holz GmbH  
A-5622 Goldegg

#### 3. PLATZ - BUNDESSIEGER UND LANDESSIEGER WIEN

Boehringer Ingelheim Austria GmbH  
A-1121 Wien

#### LANDESSIEGER NIEDERÖSTERREICH

KBA-Mödling AG  
A-2344 Maria Enzersdorf

#### LANDESSIEGER KÄRNTEN

Rappold Winterthur Technologie GmbH  
A-9500 Villach

#### LANDESSIEGER OBERÖSTERREICH

E+E Elektronik GmbH  
A-4209 Engerwitzdorf

#### LANDESSIEGER BURGENLAND

Vossen AG  
A-8380 Jennersdorf

#### LANDESSIEGER VORARLBERG

Mawera Holzfeuerungsanlagen GmbH  
A-6971 Hard am Bodensee

#### LANDESSIEGER STEIERMARK

Salomon Automation GmbH  
A-8114 Friesach bei Graz

**STATISTIK  
ORGANISATION**



## 42 TABELLE 1

**ANTRAGS- UND FÖRDERUNGSSTRUKTUR 2003**  
 (Beträge in EUR 1.000,-)

	2003	Veränderung gegenüber 2002	2002	Veränderung gegenüber 2001	2001
<b>BEANTRAGT</b>					
Antragsteller	1.003	+1,9 %	984	+16,2 %	847
Vorhaben	1.384	+7,2 %	1.291	+19,3 %	1.082
Veranschlagte Kosten der eingereichten Vorhaben	805.347	-9,0 %	885.257	+20,9 %	732.405
Beantragte Fördermittel	397.628	-7,7 %	430.918	+22,5 %	351.891
<b>GEFÖRDERT</b>					
Antragsteller	683	+3,8 %	658	+7,9 %	610
Vorhaben	913	+11,9 %	816	+8,1 %	755
Genehmigte Kosten	521.256	-2,1 %	532.645	+9,2 %	487.925
Zuschüsse FFF (inkl. KKZ)	65.615	+2,0 %	64.338	+12,8 %	57.049
Darlehen FFF	69.376	-9,8 %	76.934	-4,8 %	80.794
Haftungen*	61.335	+0,1 %	61.250	+27,1 %	48.201
<b>Gesamtförderung FFF</b>	<b>196.326</b>	<b>-3,1 %</b>	<b>202.522</b>	<b>+8,9 %</b>	<b>186.045</b>
Zuschüsse EU***	16.220	+8,2 %	14.989	+22,3 %	12.254
Zuschüsse Land***	243	+1.925,0 %	12	-85,0 %	80
Zuschüsse KOM	0	---	0	---	0
Zuschüsse OeNB	26.240	-10,9 %	29.463	+2,3 %	28.798
<b>Gesamtförderung</b>	<b>239.030</b>	<b>-3,2 %</b>	<b>246.986</b>	<b>+8,7 %</b>	<b>227.179</b>
Barwert**	116.520	-1,4 %	118.219	+8,2 %	109.256
<i>Kostenkürzungen bei geförderten Projekten</i>	93.341	-2,7 %	95.900	+43,3 %	66.913
<b>ABGELEHNT</b>					
Antragsteller	401	-4,3 %	419	+40,1 %	299
Vorhaben	471	-0,8 %	475	+45,3 %	327
Projektvolumen	190.748	-25,7 %	256.711	+44,6 %	177.565
Betrag	95.142	-24,2 %	125.532	+41,7 %	88.591

\*) Haftungen durch Bund oder FFF

\*\*) seit 1999 werden die Haftungen mit 3 % berücksichtigt

\*\*\*) Zuschüsse EU und Land werden erst seit 2000 erfasst

 BERICHT  
 2003

TABELLE 2

### FÖRDERÜBERSICHT 2003 NACH SYSTEMATIK DER WIRTSCHAFTSTÄTIGKEIT (NACE)

Fachbereich	NACE	Zahl der Projekte		Zuerkannte Förderungen* in € 1.000,-	Förderungsmittel Anteil		Barwert 2003	Durchschnitt- licher Barwert pro Projekt in € 1.000,-
		2003	2002		2003	2002		
Land- und Forstwirtschaft, Jagd	1/2	8	7	556	0,20 %	0,20 %	280	48
Kohlen-, Erz- und sonstiger Bergbau	13/14	2	3	210	0,10 %	0,00 %	72	36
Nahrungs- und Genussmittel, Getränke	15	19	26	2.627	1,10 %	1,30 %	1.271	66
Textilien und Textilwaren, Bekleidung	17/18	10	12	1.153	0,50 %	0,80 %	517	104
Ledererzeugung und -verarbeitung	19	2	3	285	0,10 %	0,10 %	136	68
Be- und Verarbeitung von Holz (ohne Möbel)	20	22	21	1.462	0,60 %	0,80 %	907	41
Herstellung u. Verarbeitung von Papier u. Pappe	21	7	9	501	0,20 %	0,80 %	369	52
Verlagswesen, Druckerei	22	2	2	16	0,00 %	0,10 %	16	8
Kokerei, Mineralölverarbeitung	23	1	5	38	0,00 %	0,10 %	38	38
Chemikalien und chemische Erzeugnisse	24	77	65	44.084	18,40 %	18,90 %	21.412	278
Gummi- und Kunststoffwaren	25	28	32	4.839	2,00 %	1,40 %	2.265	80
Steine, Erden, Glas, Keramik	26	40	20	10.500	4,40 %	2,00 %	5.514	137
Metallerzeugung und -bearbeitung	27	29	17	5.429	2,30 %	1,60 %	2.965	102
Herstellung von Metallerzeugnissen	28	32	29	5.203	2,20 %	2,10 %	2.686	83
Maschinenbau	29	127	122	31.100	13,00 %	11,10 %	14.187	111
Büromaschinen	30	6	4	2.150	0,90 %	1,80 %	1.245	207
Geräte d. Elektrizitätserzeugung, -verteilung etc.	31	32	26	8.656	3,60 %	3,30 %	4.388	137
Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik	32	64	53	36.316	15,20 %	13,60 %	15.479	241
Mess-, Steuer- und Regelungstechnik, Optik	33	87	78	24.360	10,20 %	12,20 %	11.247	129
Herstellung von Kraftwagen u. Kraftwagenteilen	34	31	29	15.982	6,70 %	5,20 %	8.454	272
Sonstiger Fahrzeugbau	35	12	8	4.500	1,90 %	1,80 %	2.720	226
Möbel, Schmuck, Musikinstrumente, Sportgeräte, Spielwaren u. sonstige Erzeugnisse	36	11	16	1.322	0,60 %	1,10 %	645	58
Rückgewinnung (Recycling)	37	1	1	10	0,00 %	0,10 %	10	10
Bauwesen	45	20	23	1.919	0,80 %	2,00 %	964	48
Handelsvermittlung und Großhandel	51	1	1	6	0,00 %	0,30 %	6	6
Einzelhandel, Reparaturen	52	1	0	89	0,00 %	0,00 %	48	48
Landverkehr, Transport in Rohrfernleitungen	60	0	1	0	0,00 %	0,00 %	0	0
Hilfs- u. Nebentätigkeiten f. d. Verkehr, Reisebüros	63	1	0	10	0,00 %	0,00 %	10	10
Datenverarbeitung und Datenbanken	72	191	155	31.922	13,40 %	15,00 %	16.289	85
Forschung und Entwicklung	73	11	5	808	0,30 %	0,10 %	567	51
Unternehmensbezogene Dienstleistungen	74	17	8	848	0,40 %	0,20 %	751	44
Gesundheits-, Veterinär- u. Sozialwesen	85	1	0	94	0,00 %	0,00 %	40	40
Abwasser- u. Abfallbeseitigung, sonst. Entsorgung	90	19	34	2.012	0,80 %	1,80 %	995	52
Kultur, Sport und Unterhaltung	92	1	1	10	0,00 %	0,00 %	10	10
<b>Summe</b>		<b>913</b>	<b>816</b>	<b>239.030</b>	<b>100,00 %</b>	<b>100,00 %</b>	<b>116.520</b>	<b>127</b>

\* inkl. Haftungen, KOM, OeNB, EU und Land



## 44 TABELLE 3

**FÖRDERÜBERSICHT 2003 NACH SONDERBEREICHEN DER FORSCHUNG**  
 (Mehrfachnennungen möglich)

Sonderbereich	Zahl der Projekte		Zuerkannte Förderungen* in € 1.000,-	Förderungsmittel-Anteil		Barwert in € 1.000,-	Barwert- Anteil
	2003	2002		2003	2002		
Biomedizinische Technik	6	11	1.494	0,70 %	0,80 %	664	0,60 %
Biowissenschaften	39	38	30.769	13,60 %	14,90 %	15.631	13,60 %
Energietechnik	27	31	5.442	2,40 %	3,20 %	2.733	2,40 %
EU-Anbahnungskosten klassisch	36	21	410	0,20 %	0,10 %	410	0,40 %
EU-Anbahnungskosten neue Instrumente	69	0	1.634	0,70 %	0,00 %	1.634	1,40 %
EU-BMVIT Sondermittel	47	0	1.246	0,60 %	0,00 %	1.246	1,10 %
EU-Kofinanzierung	11	0	568	0,30 %	0,00 %	568	0,50 %
F&E-Dynamik	6	8	2.783	1,20 %	0,70 %	1.390	1,20 %
Feasibility	37	48	279	0,10 %	0,10 %	279	0,20 %
Holzforschung	41	47	5.562	2,50 %	2,40 %	2.826	2,50 %
Lebensmittel-Initiative	35	46	4.590	2,00 %	2,30 %	2.211	1,90 %
Luftfahrt	2	2	2.086	0,90 %	0,40 %	1.028	0,90 %
Materialwissenschaften	130	105	31.222	13,80 %	10,10 %	16.584	14,40 %
Mikrotechnik	54	34	28.657	12,70 %	6,80 %	12.084	10,50 %
Nachhaltig Wirtschaften	5	11	511	0,20 %	0,90 %	252	0,20 %
Nachwuchsförderung	29	22	4.333	1,90 %	1,30 %	2.246	1,90 %
Österr. Töchter intern. Konzerne	2	26	2.600	1,20 %	11,70 %	1.921	1,70 %
Start up-Förderung	113	92	22.355	9,90 %	8,90 %	11.969	10,40 %
Technologien f. d. Informationsgesellschaft	2	3	240	0,10 %	0,10 %	110	0,10 %
Umwelttechnik	32	51	5.437	2,40 %	3,60 %	2.658	2,30 %
Verkehr und Logistik	3	3	626	0,30 %	0,10 %	359	0,30 %
Wissenschaft – Wirtschaft	191	214	50.297	22,30 %	23,70 %	25.223	21,90 %
Zulieferindustrie KFZ	43	46	22.734	10,10 %	7,40 %	11.296	9,80 %

\* inkl. Haftungen, KOM, OeNB, EU und Land

## TABELLE 4

**FÖRDERÜBERSICHT 2003 NACH BUNDESLÄNDERN (Projektstandort)**

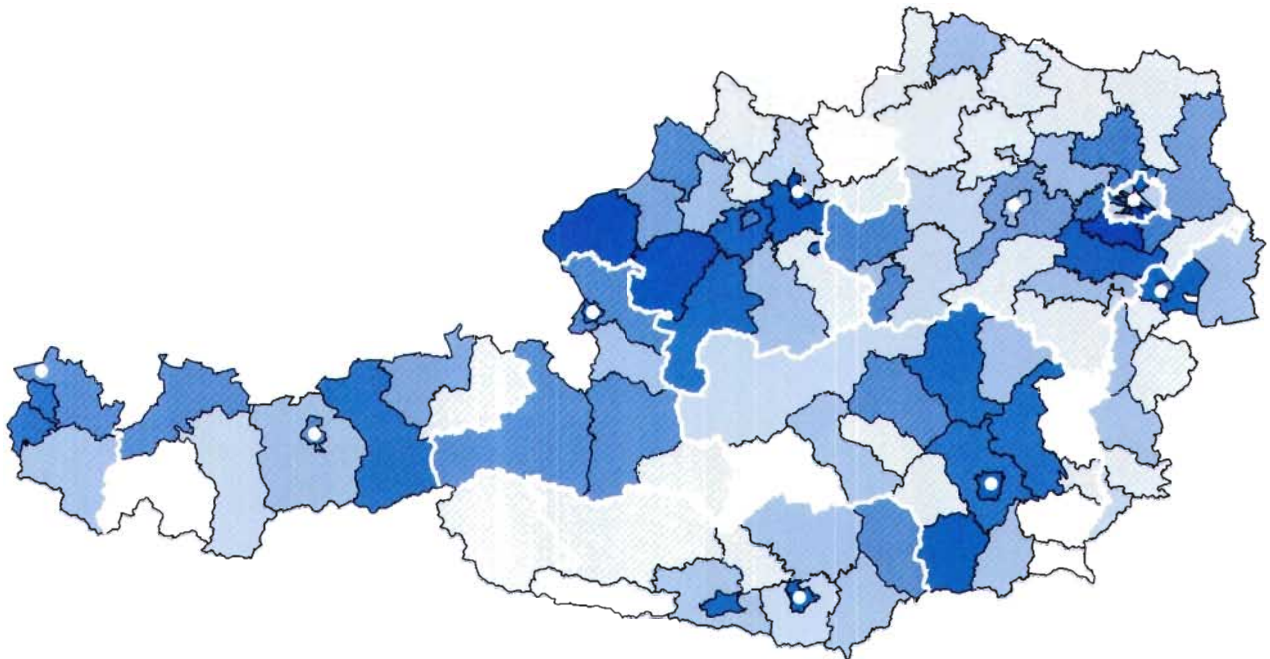
Bundesland	Zahl der Projekte	Zahl der Betriebe	Gesamtförderung* in € 1.000,-	Förderungsmittel-Anteil		Barwert in € 1.000,-	Barwert- Anteil
				2003	2002		
Burgenland	19	15	6.235	2,60 %	2,70 %	2.835	2,40 %
Kärnten	59	50	20.760	8,70 %	6,60 %	9.478	8,10 %
Niederösterreich	130	104	24.134	10,10 %	9,30 %	11.159	9,60 %
Oberösterreich	179	133	47.748	20,00 %	20,50 %	23.673	20,30 %
Salzburg	51	45	10.445	4,40 %	5,50 %	4.743	4,10 %
Steiermark	180	125	46.090	19,30 %	18,40 %	22.411	19,20 %
Tirol	44	40	15.058	6,30 %	5,00 %	7.266	6,20 %
Vorarlberg	45	38	12.465	5,20 %	5,30 %	5.655	4,90 %
Wien	206	144	56.090	23,40 %	26,90 %	29.295	25,10 %
<b>Summe</b>	<b>913</b>	<b>683</b>	<b>239.030</b>	<b>100,00 %</b>	<b>100,00 %</b>	<b>116.520</b>	<b>100,00 %</b>

\* inkl. Haftungen, KOM, OeNB, EU und Land

 BERICHT  
 2003

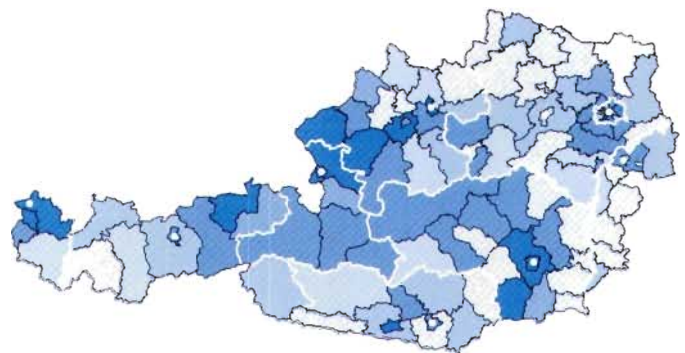


**REGIONALE VERTEILUNG DER FÖRDERMITTEL 2003 (BARWERT)**



- bis € 100.000
- bis € 200.000
- bis € 400.000
- bis € 600.000
- bis € 1 Mio.
- bis € 2 Mio.
- mehr als € 2 Mio.

**REGIONALE VERTEILUNG DER FÖRDERMITTEL (BARWERT)  
STAND 2002**





46 TABELLE 5

## FÖRDERÜBERSICHT 2003 NACH FÖRDERVOLUMEN

Größenordnung der Förderung in € 1.000,-			Anzahl der Projekte	Projekte Anteil	Förderungsmittel * in € 1.000,-	Förderungsmittel-Anteil		Barwert in € 1.000,-	Barwert- Anteil
						2003	2002		
1	bis	5	10	1,10 %	33	0,00 %	0,00 %	33	0,00 %
5,1	bis	20	119	13,00 %	1.330	0,60 %	0,30 %	1.306	1,10 %
21	bis	50	87	9,50 %	3.172	1,30 %	0,80 %	2.219	1,90 %
51	bis	100	160	17,50 %	12.424	5,20 %	5,00 %	7.050	6,10 %
101	bis	150	128	14,00 %	15.933	6,70 %	6,00 %	8.268	7,10 %
151	bis	200	100	11,00 %	17.735	7,40 %	6,70 %	8.683	7,50 %
201	bis	250	81	8,90 %	18.543	7,80 %	4,60 %	9.192	7,90 %
251	bis	300	36	3,90 %	9.873	4,10 %	6,60 %	4.545	3,90 %
	ab	301	192	21,00 %	159.983	66,90 %	69,90 %	75.220	64,60 %
<b>Summe</b>			<b>913</b>	<b>100,00 %</b>	<b>239.030</b>	<b>100,00 %</b>	<b>100,00 %</b>	<b>116.520</b>	<b>100,00 %</b>

\* inkl. Haftungen, KOM, OeNB, EU und Land

TABELLE 6

## FÖRDERÜBERSICHT 2003 NACH BESCHÄFTIGTEN

Beschäftigte je Betrieb			Anzahl der Betriebe	Betriebe Anteil	Förderungsmittel * in € 1.000,-	Förderungsmittel-Anteil		Barwert in € 1.000,-	Barwert- Anteil
						2003	2002		
1	bis	9	209	30,60 %	32.402	13,60 %	14,10 %	16.892	14,50 %
10	bis	49	186	27,20 %	35.493	14,80 %	14,40 %	18.441	15,80 %
50	bis	249	172	25,20 %	57.341	24,00 %	22,30 %	27.956	24,00 %
250	bis	499	58	8,50 %	21.025	8,80 %	10,90 %	10.139	8,70 %
500	bis	999	35	5,10 %	43.249	18,10 %	19,60 %	19.272	16,50 %
1.000	bis	2.999	18	2,60 %	40.980	17,10 %	13,90 %	19.553	16,80 %
	ab	3.000	5	0,70 %	8.537	3,60 %	4,80 %	4.264	3,70 %
<b>Summe</b>			<b>683</b>	<b>100,00 %</b>	<b>239.030</b>	<b>100,00 %</b>	<b>100,00 %</b>	<b>116.520</b>	<b>100,00 %</b>

\* inkl. Haftungen, KOM, OeNB, EU und Land





TABELLE 7

**FORSCHUNGSPROJEKTE IN  
MIT DER EU VEREINBARTEN REGIONALFÖRDERGEBIETEN  
FFF-FÖRDERUNGEN 2003 (Beträge in € 1.000,-)**

Bundesland	Burgenland	Kärnten	Niederösterreich	Oberösterreich	Salzburg	Steiermark	Tirol	Vorarlberg	Summe
<b>ZIELGEBIET 1</b>									
Projekte	19								19
Zuschüsse gesamt*	1.341								1.341
Zuschüsse EFRE	1.147								1.147
Darlehen	1.144								1.144
Haftungen	2.430								2.430
Summe Zielgebiet	6.235								6.235
Barwert	2.835								2.835
<b>ZIELGEBIET 2</b>									
Projekte		19	34	33	1	82	4	3	176
Zuschüsse gesamt*		412	1.114	2.011	10	1.735	59	51	5.392
Zuschüsse EFRE		1.350	1.327	2.503	19	7.661	190	122	13.174
Darlehen		1.516	2.009	1.598	15	5.182	168	171	10.660
Haftungen		0	1.210	4.550	0	4.130	0	0	9.890
Summe Zielgebiet		3.278	5.754	10.987	44	19.004	417	344	39.830
Barwert		1.897	2.752	5.124	30	10.257	266	187	20.516
<b>PHASING-OUT</b>									
Projekte		4	12	16	7	2	1	17	59
Zuschüsse gesamt*		199	437	444	391	37	12	1.859	3.381
Zuschüsse EFRE		120	0	814	378	0	77	312	1.701
Darlehen		387	777	1.278	1.082	29	65	1.408	5.026
Haftungen		0	0	440	0	0	0	1.430	1.870
Summe Phasing-out		706	1.214	3.008	1.851	66	154	5.112	12.113
Barwert		355	505	1.393	884	39	92	2.451	5.722
<b>Projekte</b>	<b>19</b>	<b>23</b>	<b>46</b>	<b>49</b>	<b>8</b>	<b>84</b>	<b>5</b>	<b>20</b>	<b>254</b>
<b>Förderungen</b>	<b>5.088</b>	<b>2.515</b>	<b>5.640</b>	<b>10.678</b>	<b>1.498</b>	<b>11.408</b>	<b>304</b>	<b>5.022</b>	<b>42.155</b>
<b>Zuschüsse EFRE</b>	<b>1.147</b>	<b>1.470</b>	<b>1.327</b>	<b>3.317</b>	<b>397</b>	<b>7.661</b>	<b>267</b>	<b>434</b>	<b>16.023</b>
<b>Barwert</b>	<b>2.835</b>	<b>2.252</b>	<b>3.258</b>	<b>6.518</b>	<b>915</b>	<b>10.296</b>	<b>359</b>	<b>2.639</b>	<b>29.074</b>

\* inkl. KOM, OeNB und Land



48 TABELLE 8

**VEREINFACHTER JAHRESBERICHT 2003  
NACH EU-STANDARD\***

<b>1. BEZEICHNUNG DER BEIHILFENREGELUNG:</b>			
Forschungsförderungsfonds für die gewerbliche Wirtschaft (FFF)			
		2003	2004
<b>2. AUSGABEN IM RAHMEN DIESER REGELUNG:</b>			
2.1	Laufendes Haushaltsjahr		**
2.2	Abgeschlossenes Haushaltsjahr		
2.2.1	a) Mittelbindung	135,00 Mio. Euro	
	Zuschüsse	61,70 Mio. Euro	
	Kreditkostenzuschüsse	3,90 Mio. Euro	
	Zinsgünstige Darlehen	69,40 Mio. Euro	
	Bürgschaften	61,30 Mio. Euro	
	b) Zahlungen (neue und laufende Vorhaben)	107,40 Mio. Euro	
2.2.2	Neue Begünstigte	239	
	Geschätzte Anzahl der geschaffenen oder erhaltenen Arbeitsplätze	---	
2.2.3	Grundlagenforschung	---	
	Industrielle Grundlagenforschung	2,90 Mio. Euro	
	Angewandte Forschung	132,00 Mio. Euro	
	Internationale Kooperationen/76 Projekte	12,10 Mio. Euro	
	Unternehmen	132,00 Mio. Euro	
	Forschungseinrichtungen	2,90 Mio. Euro	
	Universitäten	---	

\*) Vereinfachter Jahresbericht lt. Schreiben der Europäischen Kommission vom 22. 2. 1994, Anhang II.

\*\*) Angaben zum Zeitpunkt der Berichtslegung nicht verfügbar.



## ORGANE DES FONDS

49

(Funktionsperiode ab 31.1.2003)

### KURATORIUM

Dem Kuratorium obliegt die Beschlussfassung über die Geschäftsordnung für die Fondsverwaltung, den jährlichen Tätigkeitsbereich, den Jahresvoranschlag und den Rechnungsabschluss. Das Kuratorium wählt aus seiner Mitte die Mitglieder des Präsidiums.

#### Von der Wirtschaftskammer Österreich nominiert:

<i>Mitglieder</i>	<i>Stellvertreter</i>
KR Ing. Gunther KRIPPNER, Präsident	Hans-Jürgen POLLIRER
Dr. Wolfgang DAMIANISCH, Vizepräsident	Dr. Peter JANZ
Dir. Dr. Ingela BRUNER	Dr. Johannes SCHENK
Mag. Helmut HEINDL	KR. Prof. Dr. Theodor GUMPELMAYER
Dr. Fredy JÄGER	DI Dr. Peter NOWOTNY
MMag. Rudolf LICHTMANNEGGER	Ing. Dr. Heinz LASEK
Univ.-Prof. DI Dr. Wilfried KRIEGER	KR DDI. Gerhard H. KATZENBERGER
Dkfm. Dr. Johann F. KWIZDA	DI Peter HÖDL
Dir. Otto LANGER	Dir. DI Johann MARIHART
KR DI Helmuth NEUNER	Prok. DI Bruno LINDORFER
Dr. Wolfgang PORCHAM	DI Dr. Hans DIETL
DI Dr. Peter PROKOPOWSKI	Dir. Dr. Günter KNERINGER
DI Dr. Heinz A. SCHMIDT	Ehrensator DI Dr. Werner FRANTSITS
Baurat DI Gerhard SCHÖGGL	KR Hans PRIHODA
Dr. Otto URBANEK	DI Dr. mont. Hansjörg DICHTL

#### Von der Bundeskammer für Arbeiter und Angestellte nominiert:

<i>Mitglieder</i>	<i>Stellvertreter</i>
Mag. Miron PASSWEG, Vizepräsident	Mag. Roland LANG
Univ.-Doz. Dr. Josef FRÖHLICH	Dr. Josef MOSER
Mag. Robert LEHNER	Mag. Karl SNIEDER

#### Vom Österreichischen Gewerkschaftsbund nominiert:

<i>Mitglieder</i>	<i>Stellvertreter</i>
Mag. Georg KOVARIK, Vizepräsident	Mag. Ernst TÜCHLER
DI Andrea RAINER	Mag. Angela PFISTER
Mag. Renate CZESKLEBA	Wolfgang SCHRÖDL

#### Von der Präsidentenkonferenz der Landwirtschaftskammern Österreichs nominiert:

<i>Mitglieder</i>	<i>Stellvertreter</i>
DI Günter GRIESMAYR	DI Martin NÖBAUER
Dr. Friedrich NOSZEK	DI Thomas STEMBERGER
Senator h.c. Prof. DI Dr. Heinrich WOHLMEYER	DI Dr. Josef PINKL



## 50 PRÄSIDIUM

Dem Präsidium obliegen insbesondere die Entscheidungen über die Förderung von Forschungsvorhaben sowie die Beschlussfassung in Angelegenheiten des Sekretariatspersonals. Im Jahr 2003 fanden 8 Sitzungen statt.

<i>Mitglieder</i>	<i>Stellvertreter</i>
KR Ing. Gunther KRIPPNER, Präsident	DI Dr. Peter PROKOPOWSKI
Dr. Wolfgang DAMIANISCH, Vizepräsident	Ehrensator DI Dr. Werner FRANTSITS
Mag. Georg KOVARIK, Vizepräsident	Mag. Ernst TÜCHLER
Mag. Miron PASSWEG, Vizepräsident	Mag. Roland LANG
Mag. Helmut HEINDL	KR Prof. Dr. Theodor GUMPELMAYER
Dr. Fredy JÄGER	DI Dr. Heinz A. SCHMIDT
MMag. Rudolf LICHTMANNEGGER	Ing. Dr. Heinz LASEK
Univ.-Prof. DI Dr. Wilfried KRIEGER	DI Bruno LINDORFER
Dr. Friedrich NOSZEK	DI Thomas STEMBERGER
DI Andrea RAINER	Mag. Renate CZESKLEBA
Mag. Robert LEHNER	Dr. Josef MOSER

### VERTRETER ANDERER INSTITUTIONEN IN KURATORIUM UND PRÄSIDIUM:

#### Vertreter vom Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit (BMWA):

Sekt.-Chef DDr. Gottfried ZWERENZ (Kuratorium)

*Stellvertreter:* Min.-Rat Dr. Peter KOWALSKI

Min.-Rat Dr. Peter KOWALSKI (Präsidium)

*Stellvertreterin:* Dr. Sylvia JANIK (bis Februar 2003)

#### Vertreter vom Bundesministerium für Finanzen (BMF):

Mag. Corinna FEHR (bis Februar 2003)

Dr. Sylvia JANIK (ab März 2003)

*Stellvertreter:* Amtsdirektor Ferry ELSHOLZ

#### Vertreter vom Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie (BMVIT):

Gruppenleiter Dr. Gerhard KRATKY (bis September 2003)

MR DI Wolfgang HEIN (ab Oktober 2003)

*Stellvertreter:* Min.-Rat DI Dr. Paul SALAJKA (bis Juni 2003)

#### Vertreter vom Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur (BMBWK):

Sekt.-Chefin Mag. Barbara WEITGRUBER

*Stellvertreterin:* MR Mag. Markus PASTERK

BERICHT  
2003



### Vertreter des Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung:

---

51

Präsident Univ.-Prof. Dr. Arnold SCHMIDT (bis März 2003)

Präsident Univ.-Prof. Dr. Georg WICK (ab April 2003)

*Stellvertreter:* Univ.-Prof. DI Dr. Helmut SPRINGER  
(*Institut für Maschinendynamik und Messtechnik in Wien*)

Univ.-Prof. DI Dr. Wolfgang F. G. MECKLENBRÄUKER (bis März 2003)  
(*Institut für Nachrichten- und Hochfrequenztechnik, TU Wien*)

Univ.-Prof. Dr. Karl SIGMUND (ab April 2003)  
(*Institut für Mathematik, Universität Wien*)

*Stellvertreter:* Univ.-Prof. Mag. Dr. Günther BONN (bis März 2003)  
(*Institut für analytische Chemie und Radiochemie, Universität Innsbruck*)

*Stellvertreter:* Dr. Christoph KRATKY (ab April 2003)  
(*Institut für Physikalische Chemie, Universität Graz*)

Univ.-Prof. DI Dr. Uwe SLEYTR (bis März 2003)  
(*Zentrum für Ultrastrukturforschung, Universität für Bodenkultur Wien*)

Univ.-Prof. DI Paul KOSMA (ab April 2003)  
(*Institut für Chemie, Universität für Bodenkultur Wien*)

*Stellvertreter:* Univ.-Prof. DI Dr. Hans TROGER (bis März 2003)  
(*Institut für Mechanik, TU Wien*)

*Stellvertreter:* Univ.-Prof. DI Dr.-Ing. habil. Günter BRENN (ab April 2003)  
(*Technische Universität Graz*)



## 52 ORGANE DES FONDS

(neue Funktionsperiode ab 29.1.2004)

### KURATORIUM

#### Von der Wirtschaftskammer Österreich nominiert:

<i>Mitglieder</i>	<i>Stellvertreter</i>
Vst.-Dir. DI Johann MARIHART, Präsident	Dir. Otto LANGER
Dr. Wolfgang DAMIANISCH, Vizepräsident	Dr. Peter JANZ
KR. Prof. Dr. Theodor GUMPELMAYER	KR Dr. Paulus STULLER
Baurat DI Gerhard SCHÖGGL	KR Hans PRIHODA
Senator h.c.Tech.Rat Ing. Johannes LAHOFER	Ing. Bernd RUMPLMAYR
MMag. Rudolf LICHTMANNEGGER	DI Dr. Hans DIETL
Dr. Fredy JÄGER	Prof. Günther LEISING
KR DI Helmuth NEUNER	Prok. DI Bruno LINDORFER
DI Dr. Peter SCHWAB	KR DDI. Gerhard H. KATZENBERGER
Dkfm. Dr. Johann F. KWIZDA	DI Peter HÖDL
DI Dr. Heinz A. SCHMIDT	Ehrensator DI Dr. Werner FRANTSITS
Vst.-Dir. KR DI Franz TAUBER	Dir. Dr. Günter KNERINGER
DI Dr. Bruno HRIBERNIK	Bmstr. Ing. Wolfgang MAKOVEC
KR Mag. Jochen PILDNER-STEINBURG	DI Dr. mont. Hansjörg DICHTL
Hans-Jürgen POLLIRER	Dr. Dkfm. Friedrich BOCK

#### Von der Bundeskammer für Arbeiter und Angestellte nominiert:

<i>Mitglieder</i>	<i>Stellvertreter</i>
Mag. Miron PASSWEG	Mag. Roland LANG
Dr. Josef MOSER	Mag. Karl SNIEDER
Mag. Robert LEHNER	Univ.-Doz. Dr. Josef FRÖHLICH

#### Vom Österreichischen Gewerkschaftsbund nominiert:

<i>Mitglieder</i>	<i>Stellvertreter</i>
Mag. Georg KOVARIK	Mag. Ernst TÜCHLER
DI Andrea RAINER	Mag. Angela PEISTER
Mag. Renate CZESKLEBA	Wolfgang SCHRÖDL

#### Von der Präsidentenkonferenz der Landwirtschaftskammern Österreichs nominiert:

<i>Mitglieder</i>	<i>Stellvertreter</i>
DI Günter GRIESMAYR	DI Martin NÖBAUER
DI Thomas STEMBERGER	Dr. Friedrich NOSZEK
DI Dr. Josef PINKL	DI Rudolf HAUSMANN



## PRÄSIDIUM

Mitglieder	Stellvertreter
Vst.-Dir. DI Johann MARIHART, Präsident	Prok. DI Bruno LINDORFER
Dr. Wolfgang DAMIANISCH, Vizepräsident	Ehrensator DI Dr. Werner FRANTSITS
Mag. Georg KOVARIK, Vizepräsident	Mag. Ernst TÜCHLER
Mag. Miron PASSWEG, Vizepräsident	Mag. Roland LANG
Dr. Fredy JÄGER	DI Dr. Heinz A. SCHMIDT
KR Prof. Dr. Theodor GUMPELMAYER	Prof. Günther LEISING
Baurat DI Gerhard SCHÖGGL	DI Dr. Peter SCHWAB
Hans-Jürgen POLLIRER	MMag. Rudolf LICHTMANNEGGER
DI Thomas STEMBERGER	Dr. Friedrich NOSZEK
DI Andrea RAINER	Mag. Renate CZESKLEBA
Dr. Josef MOSER	Mag. Robert LEHNER

## VERTRETER ANDERER INSTITUTIONEN IN KURATORIUM UND PRÄSIDIUM:

Mit beratender Stimme in Kuratorium und Präsidium

### Vertreter vom Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit (BMWA):

Min.-Rat Dr. Peter KOWALSKI

*Stellvertreter:* DI Matthias BENDA

### Vertreter vom Bundesministerium für Finanzen (BMF):

Dr. Sylvia JANIK

*Stellvertreter:* Amtsdirektor Ferry FLSHOLZ

### Vertreter vom Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie (BMVIT):

MR DI Wolfgang HEIN

### Vertreter vom Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur (BMBWK):

Sekt.-Chefin Mag. Barbara WEITGRUBER

*Stellvertreterin:* MR Mag. Markus PASTERK

### Vertreter des Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung:

Präsident Univ.-Prof. Dr. Georg WICK

*(Präsident des FWF)*

Univ.-Prof. DI Paul KOSMA

*(Institut für Chemie, Universität für Bodenkultur Wien)*

Dr. Christoph KRATKY

*(Generalsekretär des FWF)*



## 54 SEKRETARIAT

Die Aufgaben des FFF-Sekretariats bestehen vorwiegend in der Information und Beratung der Förderungsbewerber, in der Aufbereitung und Prüfung der Förderungsanträge sowie der Überprüfung der widmungsgemäßen Verwendung der Förderungsmittel. 2003 prüfte das Sekretariat 1.386 Neuanträge. Außerdem wurde die Kontrolle von 879 in den Vorjahren geförderten Anträgen vorgenommen. Die Verwaltungskosten abzüglich der Refundierung für Programmevaluierungen betragen 3,04 Mio. Euro, das sind 1,3 % der Förderungssumme 2003 (bezogen auf den Förderungsbarwert 2,6 %).

Wesentlich zugenommen hat im Jahr 2003 die Tätigkeit des Sekretariats im Zusammenhang mit der Abwicklung von Forschungsförderungen und der Durchführung von Programmen auf vertraglicher Basis. Dies betrifft insbesondere die Abwicklung der Impulsprogramme des BMVIT sowie die Verwaltung der „Industriellen Kompetenzzentren und -netzwerke“ des BMWA. Die hierfür entstandenen Verwaltungskosten wurden nach Aufwand von den Ministerien vergütet.

## GESCHÄFTSFÜHRUNG

Dkfm. Günter KAHLER  
*Stellvertreter* Mag. Klaus SCHNITZER  
 DI Herbert WOTKE  
*Stellvertreter* DI Herwig SPINDLER

## MITARBEITER

DI Peter Baumhauer, Lisa Berg, Mag. Rudolf Bernhard, Brigitte Dengler, Mag. Angelika Dessulemoustier-Bovekercke, Yvonne Diem-Glocknitzer, DI Dr. Joachim Gatterer, Mag. Katrin Großberger, Elisabeth Gruber, Hans Guschelbauer, DI Peter Haslinger, Bärbel Heilmann, Ulrike Henninger, Mag. Eleonora Jobst, Mag. Mariana Karepova, Mag. Renald Kern, Regina Knaus, Ingeborg Lambor, Christa Markowitsch, Marion Mikulik, Ana Mercedes Mora, Ing. Robert Papez, Mag. Harald Polak, DI Mag. Doris Pollak, Jelka Praxmarer, DI Dr. Alexander Reiterer, Dr. Brigitte Robien, Karin Ruzak, Ingrid Salinger, Heidelinde Sautner, DI Peter Schörghofer, Mag. (MBA) Manfred Stadler, DI Stefan Stidl, Maria Isabel Tavares, Mag. Monika Vcelouch, Doris Wach, Mag. Dr. Andreas Wildberger, Dipl.-Inf. Annamaria Wörndl-Aichriedler, DI Mag. (FH) Reinhard Zeilinger

## INFORMATIONEN

Forschungsförderungsfonds  
 für die gewerbliche Wirtschaft  
 A-1015 Wien  
 Kärntner Straße 21-23  
 Telefon: +43/1/512 45 84-0  
 Fax: +43/1/512 45 84-41  
 Internet: [www.fff.co.at](http://www.fff.co.at)  
[office@fff.co.at](mailto:office@fff.co.at)  
 Mail-Adresse: [vorname.zuname@fff.co.at](mailto:vorname.zuname@fff.co.at)

BERICHT  
 2003



# PROJEKTDOKUMENTATION



56 ÜBERSICHT

---

*SALOMON AUTOMATION GMBH*

**LOGISTIKSOFTWARE  
MIT FRAMEWORK-TECHNOLOGIE**

---

*RAPPOLD WINTERTHUR TECHNOLOGIE GMBH*

**MODULARE HOCHLEITUNGSSCHLEIF-  
MITTEL FÜR DIE METALLVERARBEITUNG**

---

*E+E ELEKTRONIK G.E.S.M.B.H.*

**EXAKTE KALIBRIERUNG  
FÜR FEUCHTE-MESSGERÄTE**

---

*MAWERA HOLZFEUERUNGSANLAGEN GESELLSCHAFT MBH*

**ERSTE BIOMASSE-ANLAGE  
MIT STIRLINGMOTOR IN ÖSTERREICH**

---

*KBA-MÖDLING AG*

**HOCHKARÄTIGE INNOVATIONEN  
FÜR DEN SOFORTDRUCK**

---

*THOMA HOLZ GMBH*

**„HOLZ100 THERMO“ –  
WELTMEISTER BEI WÄRMEDÄMMUNG**

---

*BIOLIFE SCIENCE FORSCHUNGS- UND  
ENTWICKLUNGSGES.M.B.H.*

**IMPfung STÄRKT IMMUNSYSTEM  
GEGEN KREBS**

---

*FEMTOLASERS PRODUKTION GMBH*

**FEMTOSEKUNDENLASER  
FÜR PRÄZISE DIAGNOSEN**

---

*PMT-ZYKLONTECHNIK GMBH*

**OPTIMIERUNG DER LUFTSTRÖME  
IN INDUSTRIELLEN PROZESSEN**

---

*TDV TECHNISCHE DATENVERARBEITUNG  
GESELLSCHAFT M.B.H./HEINZ PIRCHER UND PARTNER*

**BRÜCKENKONSTRUKTIONEN  
INTEGRIERT PLANEN**

---

*VITROPLANT PFLANZEN-BIOTECHNOLOGIE GMBH*

**DIE ENTWICKLUNG DER TRÜFFELHASSEL**

---

BERICHT  
2003

# FORSCHUNG MIT ZUKUNFT.



## LOGISTIKSOFTWARE MIT FRAMEWORK-TECHNOLOGIE

**WAMAS<sup>®</sup>**

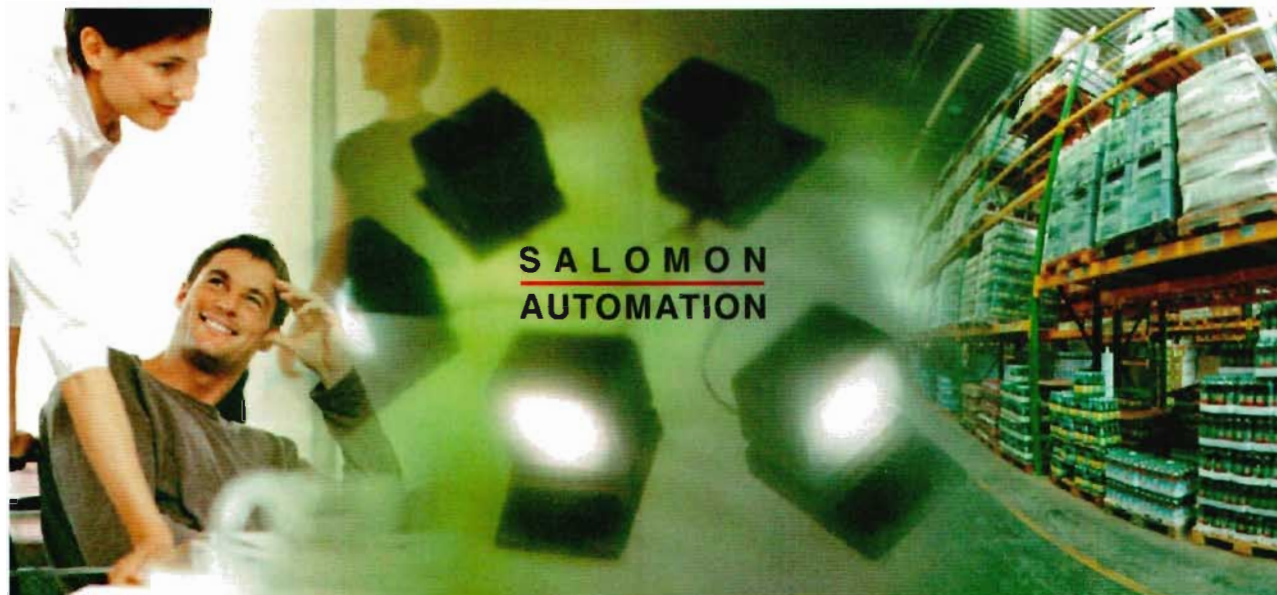


**FORSCHUNGSFÖRDERUNGSFONDS FÜR DIE GEWERBLICHE WIRTSCHAFT**

Wir fördern die Neuentwicklung oder Verbesserung von Produkten und Verfahren von Industrie und Gewerbe durch Zuschüsse und Darlehen mit jährlich rund 250 Millionen Euro.

Nähere Informationen: FFF, A-1010 Wien, Kärntner Straße 21-23, Telefon: +43/1/512 45 84-0, Fax: +43/1/512 45 84-41, E-mail: [office@fff.co.at](mailto:office@fff.co.at), Internet: [www.fff.co.at](http://www.fff.co.at)

# NEUE SOFTWAREGENERATION FÜR BEWEGUNGSGEFÜHRTES LOGISTIKSYSTEM



**M**oderne Softwareprodukte müssen den aktuellen Anforderungen an bewegungsgeführte Logistiksysteme heute voll entsprechen. Die vom Grazer Unternehmen Salomon Automation entwickelten WAMAS® Softwareprodukte erfüllen diese Bedingungen in den Bereichen Bewirtschaftung, Optimierung und Reporting in jeder Hinsicht. Die Integration von der Produktion über Lagerung, Distribution und Zustellung garantiert dabei Rationalisierung, Flexibilität und optimiertes Zeitverhalten.

Jetzt wurden die WAMAS® Produkte auf eine neue technologische Basis für die Softwareerstellung gestellt. Aufbauend auf dem aktuellen Stand der Technik konnte das Unternehmen auf sein umfangreiches Know-how aus über 200 installierten Systemlösungen zurückgreifen. Denn komplexe Software verlangt zur marktkonformen Entwicklung nach speziellen Methoden. Standardisierte Designs, vernetzte heterogene Systeme sowie die Modellierung individueller Kundenanforderungen müssen hier ebenso Berücksichtigung finden. Neben den technischen Erfordernissen ist die ständige Erweiterung der Produkte um standardisierte Module ein ganz wesentlicher Kundenvorteil.

Was anfangs noch ein Grobkonzept für ein Framework darstellte, präsentierte sich am Ende der ersten Phase als komponentenorientiertes Framework mit scriptge-

steuerter GUI-Technologie inklusive objektorientierter Datenbankanbindung. Ergänzt wird dieses Framework durch eine konsequente Modellierung in UML, Verwendung von GUI-Buildern und nachgeschaltete Generatoren. Mit letzteren werden Komponentenlogik und Konfigurationen erzeugt.

Salomon Automation ist führender Systemanbieter im Bereich Logistiksoftware für Handel, Konsumgüterindustrie und Logistikdienstleister. Die Zentrale des Unternehmens, WAMAS City, befindet sich in Friesach bei Graz. Neben dem österreichischen Hauptsitz in der Steiermark hat Salomon weitere Niederlassungen in der Schweiz, Deutschland, Spanien, Dänemark und in Kroatien. Das Unternehmen liefert europaweit Gesamtlösungen für hochkomplexe Logistikanlagen. Salomon realisiert geschlossene Logistikketten durch belegloses Kommissionieren, einen automatischen Warenfluss im Lager, vollautomatische Lager-, Förder- und Sortiersysteme, Track & Trace und e@logistics und bietet die Integration in alle gängigen ERP-Systeme.

#### Nähere Informationen:

Salomon Automation GmbH

Friesachstraße 15, A-8114 Friesach bei Graz

Telefon: +43/3127/200, Fax: +43/3127/200-22

E-mail: [office@salomon.at](mailto:office@salomon.at)

Internet: [www.salomon.at](http://www.salomon.at)

**SALOMON  
AUTOMATION**

**STANDARDISIERTE MODULE FÜR OPTIMALE BEWIRTSCHAFTUNG**

# FORSCHUNG MIT ZUKUNFT.



## MODULARE HOCHLEISTUNGSSCHLEIFMITTEL FÜR DIE METALLBEARBEITUNG

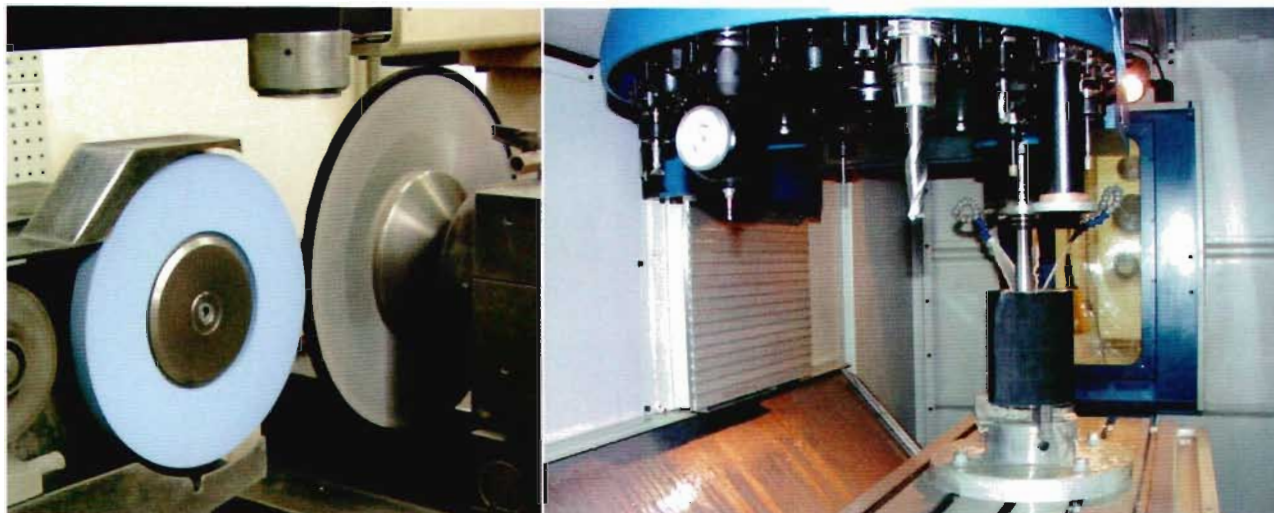


### FORSCHUNGSFÖRDERUNGSFONDS FÜR DIE GEWERBLICHE WIRTSCHAFT

Wir fördern die Neuentwicklung oder Verbesserung von Produkten und Verfahren von Industrie und Gewerbe durch Zuschüsse und Darlehen mit jährlich rund 250 Millionen Euro.

Nähere Informationen: FFF, A-1010 Wien, Kärntner Straße 21-23, Telefon: +43/1/512 45 84-0, Fax: +43/1/512 45 84-41,  
E-mail: [office@fff.co.at](mailto:office@fff.co.at), Internet: [www.fff.co.at](http://www.fff.co.at)

# INNOVATIVE DIAMANT- UND CBN-SCHLEIFMITTEL FÜR SCHWIERIGSTE BEARBEITUNGS-AUFGABEN



**S**uperharte Schleifmittel, exakt auf die Wünsche des Kunden hin konzipiert, sind in der Industrie immer stärker gefragt. Rappold Winterthur Technologie GmbH fertigt und entwickelt diese Schleifmedien auf Basis Diamant und CBN für den Hochleistungsbereich. Die Schleifmittel werden dabei in verschiedensten modularen Bausystemen je nach individueller Anforderung des Kunden gefertigt.

Die neueste Entwicklung dabei sind Verbundsysteme in „Zweistofftechnik“, mit einer keramischen Bindungsmatrix im Grundkörper und auch in der aktiven Schleifzone. Schleifmittel in dieser Ausführung sind für Schleifprozesse mit hohem Anforderungsprofil besonders geeignet. Werkstücktoleranzen oder thermische Vorgaben werden dabei als Grundlage für die Konzeption der Schleifsysteme herangezogen. Neben engeren Toleranzen bei kritischen Bauteilen bedeutet dies für den Kunden auch schwingungstechnische Vorteile, die durch die Mikroelastizität dieser Bauweise entstehen. Aber auch Systembauweisen in Verbindung mit Aluminium und Stahl als Trägerelement können für Hochgeschwindigkeitsprozesse eingesetzt werden. Für die Bereiche Werkzeugschleifen, Außenrundscheifen und das CBN-Hochgeschwindigkeitsschleifen im Motorenbau wurden Systeme entwickelt, die aufgrund des kühlen Schleifverhaltens deutlich verbesserte Werkstückoberflächen, kürzere Bearbeitungszeiten und höhere

Standzeiten bringen, ohne die eingesetzten Schleifmaschinen technisch verändern zu müssen.

Die Rappold Winterthur Gruppe ist der drittgrößte Hersteller von gebundenen Schleifwerkzeugen für industrielle Anwendungen in Europa. Im Werk Villach produzieren 320 Mitarbeiter auf einer Fläche von 23.000 m<sup>2</sup> nach modernsten Verfahren Schleifkörper, die nicht nur ein perfektes Schleifen ermöglichen, sondern auch für schwierigste Anwendungsfälle optimale Lösungen bieten. Mit knapp 40 Millionen Euro steuerte Villach 2002 mehr als die Hälfte des Umsatzes der Gruppe bei, zu der neben der Schweizer Winterthur Schleiftechnik AG seit 1999 auch die schwedische Slip Naxos AB gehört. Mit der großen Produktpalette an gebundenen Schleifmitteln zählt die Gruppe zu den Marktführern in der Automobil-, Flugzeug-, Kugellager- und Stahlindustrie. Technische Beratung und Schulungen sowie schleiftechnologische Software runden das Angebot für die Kunden ab.

#### Nähere Informationen:

Rappold Winterthur Technologie GmbH  
St. Magdalener Straße 85, A-9500 Villach  
Telefon: +43/4242/41811-0  
Fax: +43/4242/41811-700  
E-mail: office@rappold-winterthur.at  
Internet: www.rappold-winterthur.com

## VERBUNDSYSTEM IN ZWEISTOFFTECHNIK FÜR SCHWIERIGE ANWENDUNGSFÄLLE

# FORSCHUNG MIT ZUKUNFT.



## EXAKTE KALIBRIERUNG FÜR FEUCHTE-MESSGERÄTE

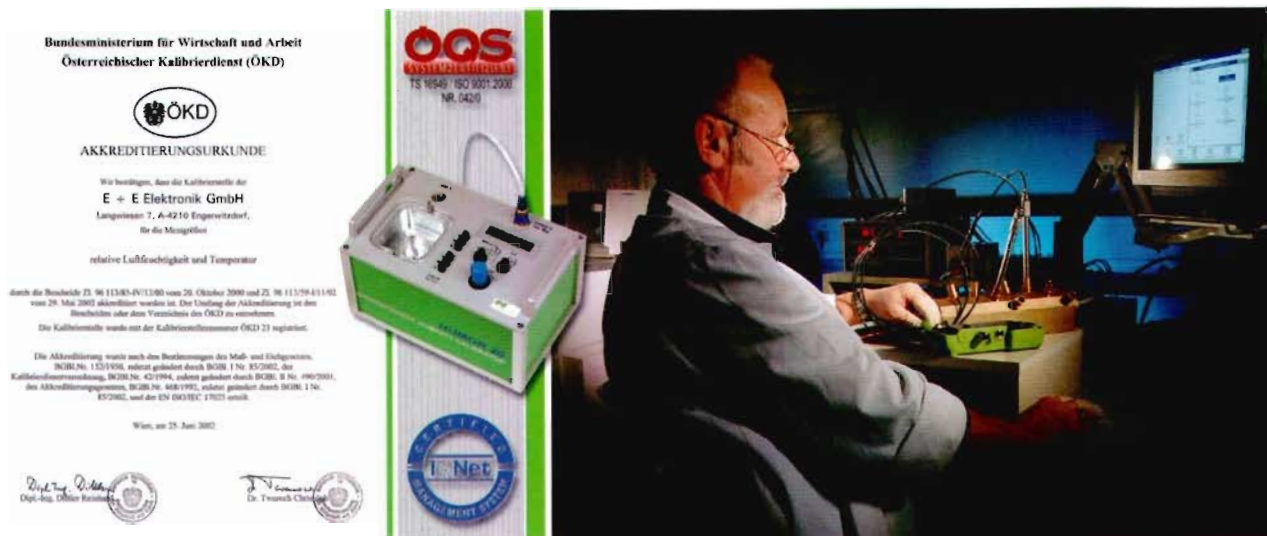


FORSCHUNGSFÖRDERUNGSFONDS FÜR DIE GEWERBLICHE WIRTSCHAFT

Wir fördern die Neuentwicklung oder Verbesserung von Produkten und Verfahren von Industrie und Gewerbe durch Zuschüsse und Darlehen mit jährlich rund 250 Millionen Euro.

Nähere Informationen: FFF, A-1010 Wien, Kärntner Straße 21-23, Telefon: +43/1/512 45 84-0, Fax: +43/1/512 45 84-41,  
E-mail: [office@fff.co.at](mailto:office@fff.co.at), Internet: [www.fff.co.at](http://www.fff.co.at)

# PRÄZISE FEUCHTE-MESSGERÄTE DURCH HOCHGENAUE KALIBRATION



Eine exakte, reproduzierbare und gut dokumentierbare Feuchtekalibration wird in der Messpraxis immer wichtiger. ISO-Qualitätsnormen oder die FDA-Richtlinien verpflichten heute zum Einsatz von Feuchtemessgeräten, mit einer nachvollziehbaren, präzisen Kalibration.

Mit der Feuchtekalibratoren-Familie HUMOR 10/10S/20 hat die Firma E+E Elektronik dafür eine ideale Auswahl an Referenzgeräten entwickelt. Das Funktionsprinzip der HUMOR-Serie beruht auf dem fundamentalen Zwei-Druck-Verfahren. Die Arbeitsweise entspricht im Prinzip jenen Geräten, die in den nationalen Eichämtern eingesetzt werden. Der HUMOR kann sowohl zur Überprüfung von Stabfühlern (z.B. Messumformer oder Handmessgeräte) als auch für Geräte mit kubischen Abmessungen (z.B. Datenlogger oder Wandgeräte) verwendet werden. Ein in der Messkammer integrierter Temperatursensor ermöglicht zusätzlich die Überprüfung eines eventuell vorhandenen Temperatursensors.

Alle Geräte der HUMOR-Familie basieren auf internationalen Standards und sind deshalb mit einem offiziellen, international anerkannten ÖKD-Kalibrationszertifikat lieferbar. Dank ihrer hohen Präzision und Messgenauigkeit finden sich die HUMOR-Geräte auch in vielen akkreditierten Kalibrierlabors für die Bestimmung der relativen Feuchte. Die Kalibratoren können wegen ihrer Funktionsweise unter üblichen Labor-Klimabedingungen betrieben werden. Kostspielige, voll klimatisierte Be-

triebsräume sind daher nicht notwendig. Als Betriebsmittel sind lediglich destilliertes Wasser, ölfreie Druckluft mit 10 bar und eine Stromversorgung zwischen 90 und 230 Volt notwendig. Der HUMOR 20 bietet über die Basisfunktionen hinaus auch Softwaretools, die den Ausdruck von Kalibrationsprotokollen, das Aufzeichnen der Messwerte in einem Log-File und die Konfiguration bzw. Rejustierung des Gerätes ermöglichen.

E+E Elektronik gilt als Kalibrationspezialist auf den Gebieten Feuchte und Temperatur und verfügt auch über ein eigenes Kalibrationslabor, das vom Wirtschaftsministerium als ÖKD-Stelle akkreditiert ist. Das oberösterreichische Unternehmen E+E Elektronik beschäftigt sich seit 1995 ausschließlich mit Sensorik. Schwerpunkt der Entwicklung und Produktion sind Sensorelemente in Dünnschichttechnik und darauf basierende Messsysteme für Luftfeuchte und Luftgeschwindigkeit. Mit einer Exportrate von 97 Prozent zählt E+E Elektronik zu den weltweit führenden Herstellern in den Bereichen Feuchte und Strömungs-Messtechnik von gasförmigen Stoffen. E+E Produkte werden z.B. in der KFZ- und Klimatechnik oder industriellen Messtechnik eingesetzt.

#### Nähere Informationen:

E+E Elektronik GesmbH  
Langwiesen 7, A-4209 Engerwitzdorf  
Telefon: +43/7235/605-0, Fax: +43/7235/605-8  
E-mail: info@epluse.at, Internet: www.epluse.at

**KALIBRATION UNTER EINFACHEN LABORBEDINGUNGEN  
MIT BESTEN ERGEBNISSEN**



# FORSCHUNG MIT ZUKUNFT.



## ERSTE BIOMASSE-ANLAGE MIT STIRLINGMOTOR IN ÖSTERREICH

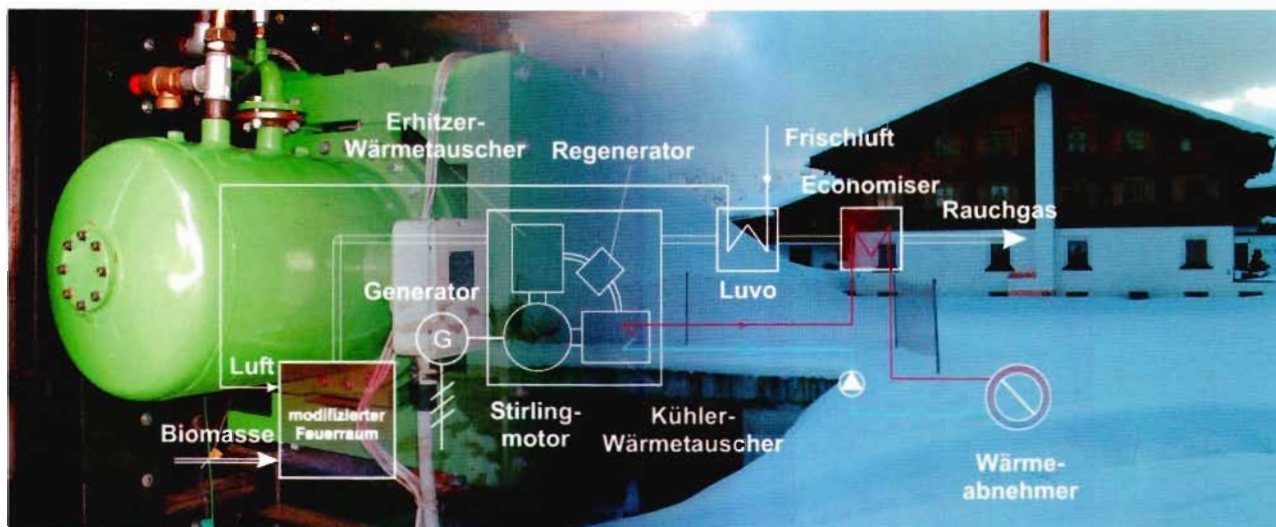


### FORSCHUNGSFÖRDERUNGSFONDS FÜR DIE GEWERBLICHE WIRTSCHAFT

Wir fördern die Neuentwicklung oder Verbesserung von Produkten und Verfahren von Industrie und Gewerbe durch Zuschüsse und Darlehen mit jährlich rund 250 Millionen Euro.

Nähere Informationen: FFF, A-1010 Wien, Kärntner Straße 21-23, Telefon: +43/1/512 45 84-0, Fax: +43/1/512 45 84-41, E-mail: [office@fff.co.at](mailto:office@fff.co.at), Internet: [www.fff.co.at](http://www.fff.co.at)

# BIOMASSE-KRAFT-WÄRME-KOPPLUNG MIT STIRLINGMOTOR-PROZESS



Das erste österreichische Biomasse-Heizkraftwerk mit Kraft-Wärme-Kopplung (KWK) auf Basis eines Stirlingmotor-Prozesses wurde von der Firma MAWERA Holzfeuerungsanlagen gebaut. Die Entwicklung dieses umweltfreundlichen Systems wurde durch Fördermittel des FFF unterstützt. Die im Gemeindegebiet von Oberlech/Vorarlberg errichtete Anlage arbeitet nach dem Prinzip der Hochtemperatur-Unterschubfeuerung mit CDF (Computational Fluid Dynamics) optimiertem Design. Das Kraftwerk ist in diesem Fall als Mehr-Kessel-Variante konzipiert. Dabei wird die Grundlast des Wärmebedarfs über das KWK-Modul mit einer thermischen Nutzleistung von 250 Kilowatt abgedeckt, das gleichzeitig 35 kw Strom erzeugt. In den Wintermonaten ist außerdem ein zweiter MAWERA-Biomassekessel in Betrieb.

Die den Kesseln vorgeschaltete Biomasse-Unterschubfeuerung wird mit Hackgut aus einheimischer Holzindustrie und Forstwirtschaft bestückt. Für den effizienten Betrieb des Stirlingmotors sind hohe Rauchgastemperaturen von 1.300 Grad notwendig. Dadurch ist der Feuerraum und die Regelung der Verbrennungsluftströme entsprechend diesen Anforderungen ausgelegt. Die Rauchgase, die aus dem Feuerraum austreten, geben einen Teil der Wärme im Erhitzer-Wärmetauscher des KWK-Moduls an das Arbeitsmittel des Stirlingmotors ab. Dadurch wird die erforderliche Ablaufleistung an den Motor übertragen. Nach Austritt aus dem KWK-Modul durchlaufen die Rauchgase einen

Luftvorerwärmer für die effiziente Erwärmung der Verbrennungsluft. Über einen Economizer geben die Rauchgase einen weiteren Teil ihres Energieinhaltes an das Wasser des Fernwärmesystems ab. Die Feuerungen werden mit speziellen Einrichtungen für möglichst geringe NOx- und CO-Emissionen umweltfreundlich und wartungsarm betrieben. Das Biomasse-KWK-Modul erreicht dabei einen Gesamtwirkungsgrad von 86 Prozent.

Das Vorarlberger Unternehmen MAWERA Holzfeuerungsanlagen Gesellschaft mbH wurde 1975 gegründet und hat sich auf die Entwicklung und Bau von Holzfeuerungsanlagen im Leistungsbereich von 100 bis 10.000 kW, Austrag- und Fördersysteme sowie Zerkleinerungsmaschinen spezialisiert. Die Produktpalette wird durch Kessel, Brennkammern, Rauchgasentstaubungssysteme, Steuerungen und Visualisierungen sowie Zubehörteile ergänzt. Im Geschäftsjahr 2001/2002 erzielte das Unternehmen mit über 110 Mitarbeitern und einer Exportquote von über siebzig Prozent einen Jahresumsatz von 19 Millionen Euro.

**MAWERA**  
...aus Holz wird Energie

#### Nähere Informationen:

MAWERA Holzfeuerungsanlagen Gesellschaft mbH  
Neulandstraße 30, A-6971 Hard am Bodensee  
Telefon: +43/5574/74301-0, Fax: +43/5574/74301-20  
E-mail: [info@mawera.com](mailto:info@mawera.com)  
Internet: [www.mawera.com](http://www.mawera.com)

## UMWELTFREUNDLICHE FERNWÄRME UND STROM AUS HEIMISCHER BIOMASSE

AdI 3003 0304

# FORSCHUNG MIT ZUKUNFT.



**HOCHKARÄTIGE INNOVATIONEN  
FÜR DEN SOFORTDRUCK**



**FORSCHUNGSFÖRDERUNGSFONDS FÜR DIE GEWERBLICHE WIRTSCHAFT**

Wir fördern die Neuentwicklung oder Verbesserung von Produkten und Verfahren von Industrie und Gewerbe durch Zuschüsse und Darlehen mit jährlich rund 250 Millionen Euro.

Nähere Informationen: FFF, A-1010 Wien, Kärntner Straße 21-23, Telefon: +43/1/512 45 84-0, Fax: +43/1/512 45 84-41, E-mail: [office@fff.co.at](mailto:office@fff.co.at), Internet: [www.fff.co.at](http://www.fff.co.at)

# KOMPAKTE DIGITAL-IMAGING LÖSUNGEN MIT WORKFLOW-INTEGRATION



**I**m Digitaldruck geht der Trend eindeutig in Richtung hochwertiger Kleinauflagen mit einfacher Bedienung. Die kompakten, digital-integrierten Bogenoffsetmaschinen 46 und 74 KARAT von KBA AG entsprechen exakt diesem Anforderungsprofil. Beide Systeme sind leistungsstarke Produktionsmittel mit Einmann-Bedienung für den Zukunftsmarkt farbiger Kleinauflagen oder Printing-on-Demand. Sie setzen mit zahlreichen technischen Highlights einen neuen Maßstab hinsichtlich integrierter Produktion, Druckqualität, Automatisierung und Bedienungsfreundlichkeit.

Mit der 46 KARAT bietet KBA insbesondere Druckvorstufen-Unternehmen und kleineren Druckereien eine kompakte und kostengünstige Digital-Imaging Lösung. Diese Maschine ist ein perfekter Einstieg für den populären A3+ Markt: Kein Wunder, denn mit einer maximalen Produktionsleistung von 7.000 Bogen/h verschafft der farbige Kleinauflagenruck in hoher Offsetqualität und auf den verschiedenen Bedruckstoffen einen echten Wettbewerbsvorteil. Die 46 KARAT lässt sich leicht in bereits auf Kundenseite vorhandenen Workflows integrieren. Die Daten können mittels Digital-Imaging Tools in das sogenannte Presstek-Bitmap-Format konvertiert und direkt an die Maschine weitergegeben werden. Das dort implementierte Auto-Print-System ermöglicht per Mausklick am Leitstand den automatischen Start von Plattenwechsel, Bebilderung, Plattenreinigung, Anfangsfärbung, programmierte Färbung (Zonen), Probedruck und Druck.

Die im wasserlosen Offsetverfahren arbeitende Computer-to-Press Anlage 74 KARAT bietet für das Druckformat 52 x 74 cm hohe Offsetqualität und Wirtschaftlichkeit mit durchgängig digitalem Workflow, Bedruckstoff-Flexibilität und komfortabler Handhabung. Die Bedienung der Maschine erfolgt vom PC-Leitstand mit nutzerfreundlicher Oberfläche. Der wirtschaftlichste Einsatz liegt bei Auflagen zwischen 500 und 10.000 Exemplaren. Bei Bedarf gibt es diese Anlage auch mit integriertem Lackwerk.

Die Unternehmensgruppe Koenig & Bauer ist mit dem breitesten Produktprogramm der Branche einer der größten Druckmaschinenhersteller der Welt. Zur engeren KBA-Gruppe gehören neben der Maschinenfabrik KBA-Mödling AG in Österreich die KBA-Berlin GmbH sowie die KBA North America Inc., Web Press Division, in York, Pennsylvania. Ausländische Vertriebs- und Servicegesellschaften sowie ein globales Netz von Vertretungen sorgen für den weltweiten Absatz der KBA-Druckmaschinen. Rund 7.400 Mitarbeiter sind weltweit in den Kernunternehmen der KBA-Gruppe tätig. Der Konzernumsatz lag 2002 bei 1,35 Milliarden Euro.

## Nähere Informationen:

KBA-Mödling AG  
Gabrielerstraße 2-4, A-2344 Maria Enzersdorf  
Telefon: +43/2236/8090-0, Fax: +43/2236/8090-5008  
E-mail: r.elijis@kba.at, Internet: www.karatpress.de

## DIGITAL-INTEGRIERTE BOGENOFFSETMASCHINEN MIT EINFACHER BEDIENUNG

AdI 3003 0305

# FORSCHUNG MIT ZUKUNFT.



**„HOLZ100 THERMO“ – WELTMEISTER  
BEI WÄRMEDÄMMUNG**



**FORSCHUNGSFÖRDERUNGSFONDS FÜR DIE GEWERBLICHE WIRTSCHAFT**

Wir fördern die Neuentwicklung oder Verbesserung von Produkten und Verfahren von Industrie und Gewerbe durch Zuschüsse und Darlehen mit jährlich rund 250 Millionen Euro.

Nähere Informationen: FFF, A-1010 Wien, Kärntner Straße 21-23, Telefon: +43/1/512 45 84-0, Fax: +43/1/512 45 84-41, E-mail: [office@fff.co.at](mailto:office@fff.co.at), Internet: [www.fff.co.at](http://www.fff.co.at)

# OPTIMALE DÄMMWERTE OHNE DÄMMSTOFF



**H**olz ist nicht nur ein hervorragender, heimischer Baustoff, sondern auch ein ausgezeichnete Wärmedämmung. Thoma Holz hat mit „Holz100 thermo“ ein besonders energiesparendes Holzbausystem entwickelt, das ohne zusätzlichen Dämmstoff auskommt. Denn bei dieser mit Unterstützung durch den FFF realisierten Innovation werden bei voller statischer Tragfähigkeit Dämmwerte erzielt, die ansonsten ausschließlich Dämmstoffen vorbehalten waren.

Holz100 thermo ist ein komplettes Wand-, Dach- und Deckensystem in schichtweisem Aufbau. Die einzelnen Holzschichten sind nicht verleimt, sondern mit Holzdübeln verbunden. Diese Technologie bedingt hervorragende Wärmedämmung, natürliches Raumklima, aber auch besten Brand-, Schall- und Kondensationsschutz. Das hochwertige, vollbiologische Holzbausystem kommt damit gänzlich ohne Leim, Metall und Chemikalien aus. Durch den Schichtaufbau wird eine rund doppelt so gute Wärmedämmung erreicht wie bei verleimtem oder vollem Holz. Auch die Brandsicherheit liegt fünf- bis sechsmal höher als im herkömmlichen Holzbau und ist wesentlich besser als bei Stahlbeton oder Ziegeldecken. Um den Kern aus stehenden Pfosten werden Brett-schichten aufgelegt, deren Oberfläche eingefräst wird. Dadurch kommen zur Rauheit und Unregelmäßigkeit der Oberfläche noch weitere stehende Luftschichten in das Element – was die Dämmfähigkeit auf einen Lambda-wert bis 0,079 W/mK bringt.

Diese hohe Dämmfähigkeit ergibt sich, weil die Schichten nicht verleimt, sondern nach einem im jeweils individuell berechneten Raster von auf fünf Prozent Restfeuchtigkeit getrockneten Buchenholzdübeln zusammengehalten werden. Das Quellen der vorher zusätzlich noch gequetschten Dübel lässt diese fest ins Holz hineinwachsen und bedingt die enorme Festigkeit des Systems.

Das 1991 gegründete Salzburger Unternehmen Thoma Holz hat sich auf die Technologie der Naturholzverarbeitung für den Baubereich spezialisiert. Neben den innovativen Holz100-Bauelementen und naturreinen Vollholzböden gehören die Themenbereiche Ökologie und Energiesparen durch Holzbau zu den Schwerpunkten des Unternehmens. 2000 wurde das Unternehmen mit dem Deutschen HolzCreativ-Preis und dem Salzburger Innovationspreis ausgezeichnet, 2001 mit dem Umweltpreis der österreichischen Industrie. Das wärmedämmende Holzbausystem Holz100 thermo wurde im Jahr 2001 entwickelt.

## Nähere Informationen:

Thoma Holz GmbH  
 Hasling 35, A-5622 Goldegg im Pongau  
 Telefon: +43/6415/8910, Fax: +43/6415/89204,  
 E-mail: [info@thoma.at](mailto:info@thoma.at)  
 Internet: [www.thoma.at](http://www.thoma.at)

**Thoma**  
 Holz 100 Haus

**HOLZ100 – 100 PROZENT SICHERHEIT, BEHAGLICHKEIT UND ÖKOLOGIE**

# FORSCHUNG MIT ZUKUNFT.



## IMPfung STÄRKT IMMUNSYSTEM GEGEN KREBS

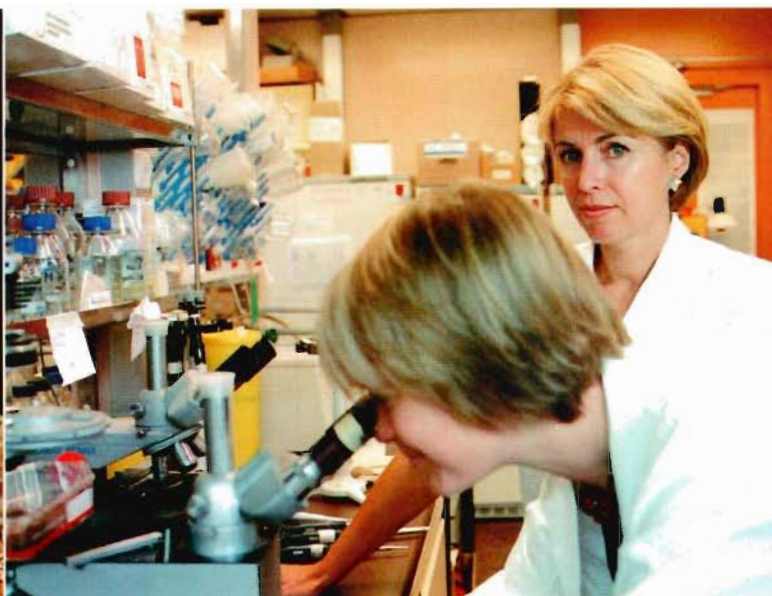


FORSCHUNGSFÖRDERUNGSFONDS FÜR DIE GEWERBLICHE WIRTSCHAFT

Wir fördern die Neuentwicklung oder Verbesserung von Produkten und Verfahren von Industrie und Gewerbe durch Zuschüsse, Darlehen und Haftungen mit jährlich rund 250 Millionen Euro.

Nähere Informationen: FFF, A-1010 Wien, Kärntner Straße 21-23, Telefon: +43/1/512 45 84-0, Fax: +43/1/512 45 84-41,  
E-mail: [office@fff.co.at](mailto:office@fff.co.at), Internet: [www.fff.co.at](http://www.fff.co.at)

## MIMOTOPE IM EINSATZ GEGEN HAUT- UND BRUSTKREBS



**D**er Kampf gegen den Krebs beschäftigt heute unzählige Forschungsteams. Das Wiener Unternehmen BioLife Science hat in einer Kooperation mit den Forschern am Wiener Allgemeinen Krankenhaus einen unkonventionellen Weg gegen diese „Geißel der Menschheit“ gefunden: Mit einer Impfung soll es gelingen, Krebs zu verhindern bzw. wirkungsvoll zu bekämpfen.

So soll die körpereigene Abwehr durch so genannte Mimotope gegen Tumoren mobilisiert werden. Ziel ist es dabei, durch Impfungen die gesamte Palette des menschlichen Immunsystems gegen die Krebszellen zu aktivieren. Dabei werden in den Impfstoffen Antigene so „nachgebaut“, dass sie strukturell jenen auf den Krebszellen entsprechen. Dafür werden geeignete Peptide, die die gleiche Struktur wie das Antigen haben, gesucht. Diese Peptide, die von den Forschern Mimotope genannt werden, imitieren das Antigen auf der Krebszelle exakt und werden – an ein Trägermolekül angedockt – dem Patienten injiziert.

Das menschliche Immunsystem reagiert dann breit gefächert auf die geimpften Mimotope und bekämpft gleichzeitig die strukturidenten, gefährlichen Antigene auf den Tumorzellen. Durch diesen Trick wird das Immunsystem massiv aktiviert. Die Forschungen von BioLife Science sind mit Förderung durch den FFF in

der Mimotop-Therapie bei Hautkrebs bzw. dem malignen Melanom bisher am weitesten gediehen. Aber auch bei Brustkrebs werden positive Fortschritte gemacht. Zellkulturen und Tierversuche laufen bereits. Auch Patente für diese innovative Methode gegen Tumore wurden bereits angemeldet. In einem nächsten Schritt soll das Mimotop-Konzept gemeinsam mit industriellen Partnern klinisch getestet werden.

Das Wiener Unternehmen BioLife Science wurde 2000 von Wissenschaftlern der Universität Wien und Euro Capital Partners, Spezialisten für Finanzierung und Management von innovativen Firmen, gegründet. Das Kernteam des Unternehmens bilden Experten aus den Bereichen Grundlagenforschung und Biotechnologie, Ärzte – Onkologen und Pathophysiologen – sowie klinische Forscher. Eine enge Kooperation wird mit dem Wiener Allgemeinen Krankenhaus gepflegt. Zentraler Arbeitsschwerpunkt von BioLife Science sind Impfstoffe zur Verhinderung und Bekämpfung von Krebs.

### Nähere Informationen:

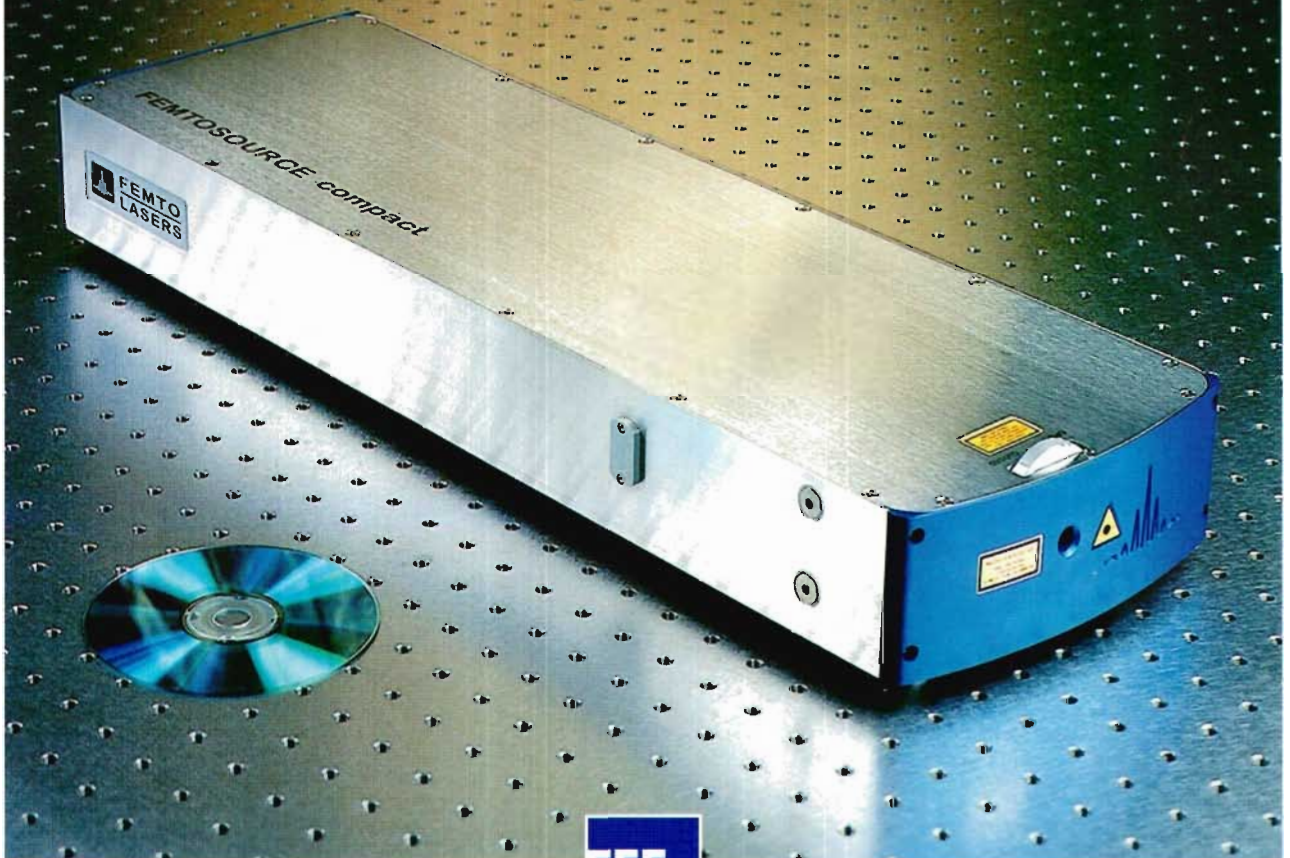
BioLife Science  
Forschungs- und Entwicklungsges.m.b.H.  
Kohlmarkt 3, A-1010 Wien  
Telefon: +43/1/535 45 45, Fax: +43/1/535 36 55  
E-mail: [info@biolife-science.com](mailto:info@biolife-science.com)  
Internet: [www.biolife-science.com](http://www.biolife-science.com)

### MIMOTOPE IMITIEREN ANTIGENE



# FORSCHUNG MIT ZUKUNFT.

## FEMTOSEKUNDENLASER FÜR PRÄZISE DIAGNOSEN



### FORSCHUNGSFÖRDERUNGSFONDS FÜR DIE GEWERBLICHE WIRTSCHAFT

Wir fördern die Neuentwicklung oder Verbesserung von Produkten und Verfahren von Industrie und Gewerbe durch Zuschüsse, Darlehen und Haftungen mit jährlich rund 250 Millionen Euro.

Nähere Informationen: FFF, A-1010 Wien, Kärntner Straße 21-23, Telefon: +43/1/512 45 84-0, Fax: +43/1/512 45 84-41,  
E-mail: [office@fff.co.at](mailto:office@fff.co.at), Internet: [www.fff.co.at](http://www.fff.co.at)

## EIN GEZIELTER BLICK IN INNERE STRUKTUREN



Das High-tech Unternehmen Femtolasers hat sich zum Ziel gesetzt, der Femtosekudentechnologie in den verschiedensten Bereichen der Technik und Medizin zum Durchbruch zu verhelfen, indem es kompakte, einfach zu bedienende und kostengünstige Femtosekundensysteme entwickelt. In den letzten zwei Jahrzehnten hat sich die Optische Kohärenz-Tomographie (OCT) als anerkannte Diagnosetechnik in der Medizin etabliert. Nicht-invasive, d.h. unblutige Analyse ohne Probennahme, hohe Auflösung und vielfach variable Querschnittsbilder sind die wesentlichen Vorteile der OCT.

Durch Femtosekundenpulse kann Terahertzstrahlung (T-Ray) erzeugt werden. Damit können sowohl die Hartgewebe (Zahn, Knochen) als auch Weichgewebe (Haut) durchdrungen werden. Dadurch bietet sich diese neuartige Technologie als Alternative zu Magnet-Resonanz-Tomographie an. Die Entwicklung eines industrietauglichen Ultrakurzpuls-Laserszillators als Grundstein für die Serienproduktion von Femtosekundenlasern wurde aus Mitteln des FFF gefördert. Neben den medizinischen Anwendungen eröffnen sich auch breite Einsatzmöglichkeiten in Technik und Industrie. Das Besondere am Femtolaser ist die Tatsache, dass neben der räumlichen Bündelung des Lichts, wie sie bei herkömmlichen Lasern stattfindet, zusätzlich eine zeitliche Fokussierung erfolgt, wobei

ein Laserpuls weniger als 10 Femtosekunden (fs) beträgt ( $1 \text{ fs} = 10^{-15} \text{ sek.}$ ).

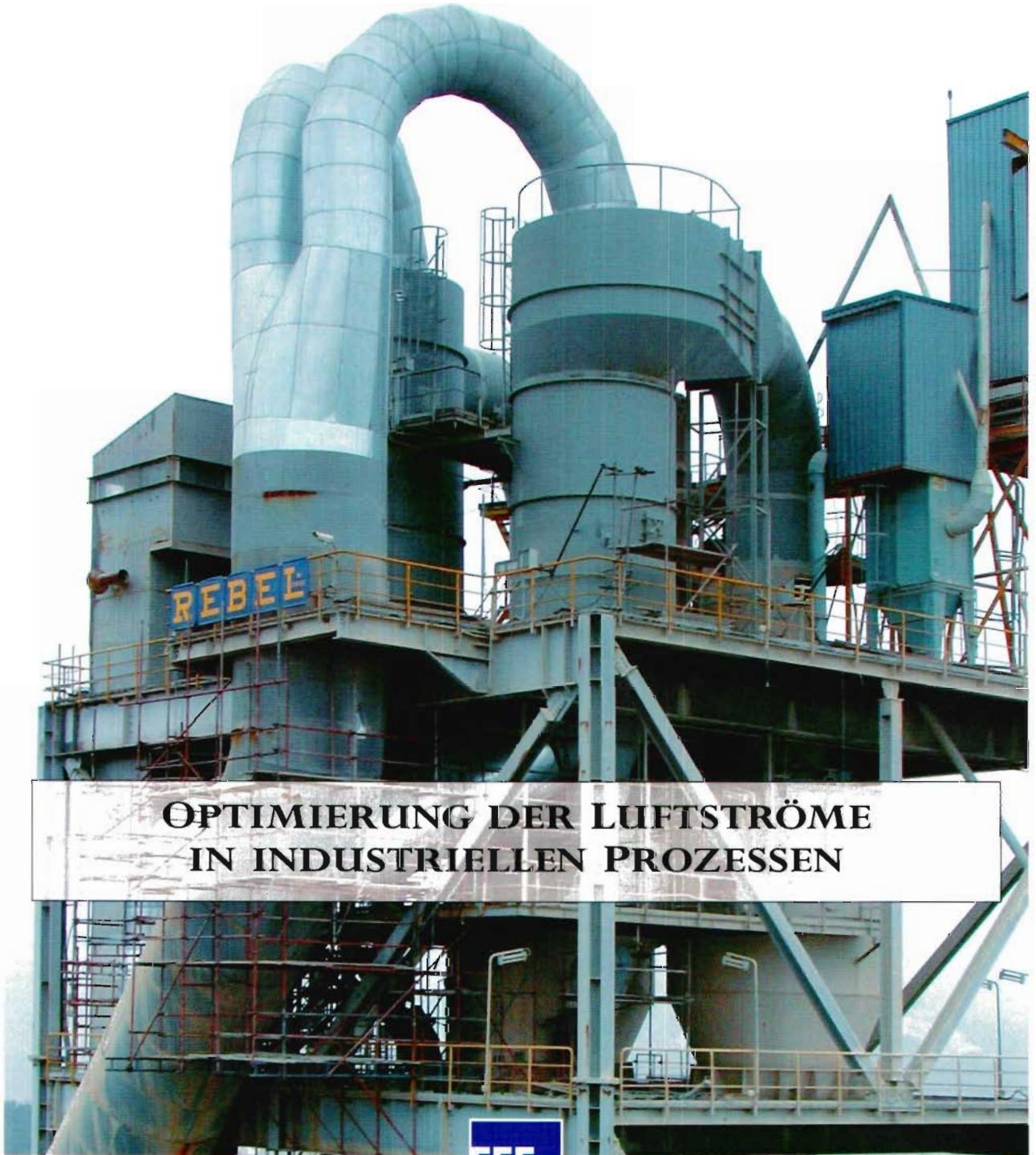
Die Femtolasers Produktions GmbH mit Sitz in Korneuburg wurde im Juli 1997 von Forschern der Technischen Universität Wien gegründet. Das Geschäftsfeld des jungen Unternehmens liegt in der Entwicklung, Planung, Herstellung und Installation von Lasersystemen zur Erzeugung ultrakurzer Laserpulse, sowie der Einschulung der Kunden auf diesen Systemen. Die Anwendungsgebiete dieser Laserpulse reichen von der Materialuntersuchung und -bearbeitung über medizinische Anwendungen und Biotechnologie bis hin zur Telekommunikation. Der Kundenstamm des Unternehmens setzt sich hauptsächlich aus Universitätsinstituten und außeruniversitären Forschungseinrichtungen in Europa, Nordamerika und Japan zusammen, wobei der Exportanteil beachtliche neunzig Prozent beträgt.

### Nähere Informationen:

Femtolasers Produktions GmbH  
Fernkorngasse 10  
A-1100 Wien  
Phone: +43/1/503 70 02-0  
Fax: +43/1/503 70 02-99  
E-mail: [info@femtolasers.com](mailto:info@femtolasers.com)  
Internet: [www.femtolasers.com](http://www.femtolasers.com)

## BERÜHRUNGSFREIE ANALYSE IM MIKROMETERBEREICH

# FORSCHUNG MIT ZUKUNFT.



## OPTIMIERUNG DER LUFTSTRÖME IN INDUSTRIELLEN PROZESSEN

FFF

FORSCHUNGSFÖRDERUNGSFONDS FÜR DIE GEWERBLICHE WIRTSCHAFT

Wir fördern die Neuentwicklung oder Verbesserung von Produkten und Verfahren von Industrie und Gewerbe durch Zuschüsse, Darlehen und Haftungen mit jährlich rund 250 Millionen Euro.

Nähere Informationen: FFF, A-1010 Wien, Kärntner Straße 21-23, Telefon: +43/1/512 45 84-0, Fax: +43/1/512 45 84-41,  
E-mail: [office@fff.co.at](mailto:office@fff.co.at), Internet: [www.fff.co.at](http://www.fff.co.at)

## DRUCKVERLUSTE UND ENERGIEKOSTEN SENKEN



Die Optimierung der Luftströme in industriellen Prozessen zur Reduktion der Druckverluste und Energiekosten gehört zu den Schwerpunkten des niederösterreichischen Unternehmens PMT-Zyklontechnik GmbH. HURRIVANE® und HURRICLON® sind patentierte Kernprodukte des Unternehmens in diesem Geschäftsfeld.

HURRIVANE® ist eine Leiteinrichtung, die in Staubabscheiderzyklone eingebaut wird, um den Druckverlust zu senken. Das erste Ziel eines vom FFF geförderten Forschungsprojektes ist die Erforschung und Quantifizierung dieser Auswirkungen und die Optimierung des HURRIVANE® zur weiteren Druckverlustsenkung bei Verbesserung des Abscheidegrades. HURRICLON® ist ein Staubabscheiderzyklon, der mit einem zweiten Tauchrohr und mit zwei Einheiten HURRIVANE® ausgestattet ist, um den Druckverlust niedrig und den Abscheidegrad für Staub hoch zu halten. Das zweite Ziel des Projektes ist die Erforschung der Gasströmungen und Partikelbewegungen im dreidimensionalen Strömungsfeld im HURRICLON®. Dazu wurde eine zweistufige Versuchsanlage geplant und gebaut, die Ende September 2003 in Betrieb genommen wurde.

Bei der messtechnischen Erfassung der Strömung im dreidimensionalen Strömungsfeld wird mit dem Institut für Verfahrens-, Brennstoff- und Umwelttechnik der Technischen Universität Wien kooperiert. Auf Basis

der gewonnenen Daten werden die Auswirkungen quantifiziert sowie HURRIVANE® und HURRICLON® in Hinblick auf maximale Druckverlustreduktion und maximalen Abscheidegrad optimiert und getestet. Ergänzt werden diese Analysen durch fluid-dynamische Computersimulationen. Die Ergebnisse dieses Forschungsprojektes sollen später in die Produktentwicklung und Produktion einfließen.

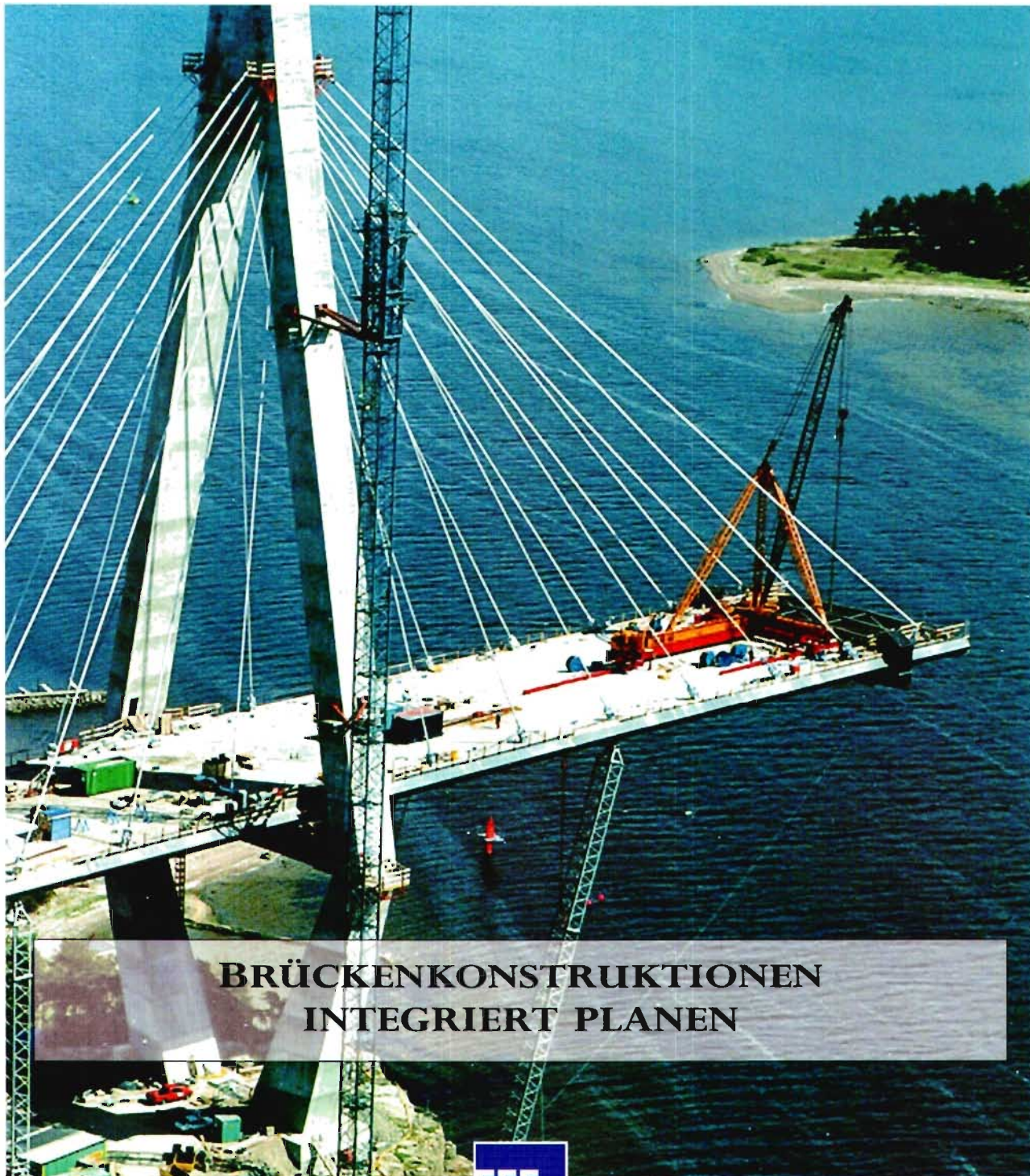
Die Firma PMT-Zyklontechnik, entstanden aus einem Management Buy-Out aus der Voest Alpine KREMS Finaltechnik, hat 1995 ihre internationalen Aktivitäten begonnen. Schwerpunkt war von Beginn an die Luftstromoptimierung in industriellen Anwendungen zur Senkung der Druckverluste und Energiekosten. Die Hauptkunden sind Industriebranchen zur Erzeugung von Zement, Stahl, Rohstoff, Spanplatten, Kalk, Gips, Zucker und Düngemittel sowie die Abfall- und Recyclingindustrie. Das Unternehmen beschäftigt rund 35 Mitarbeiter in den Standorten KREMS und GÖEDERSDORF und bearbeitet über eine Tochterfirma in Kuala Lumpur/ Malaysia den asiatischen Markt.

### Nähere Informationen:

PMT-Zyklontechnik GmbH  
Kasernstrasse 16-18, A-3500 KREMS  
Telefon: +43/2732/75680, Fax: +43/2732/75680-15  
E-mail: sales@pmt-zyklontechnik.com  
Internet: www.pmt-zyklontechnik.com

**IN VERSUCHSANLAGE MIT TU WIEN  
VERFAHREN OPTIMIEREN**

# FORSCHUNG MIT ZUKUNFT.



## BRÜCKENKONSTRUKTIONEN INTEGRIERT PLANEN

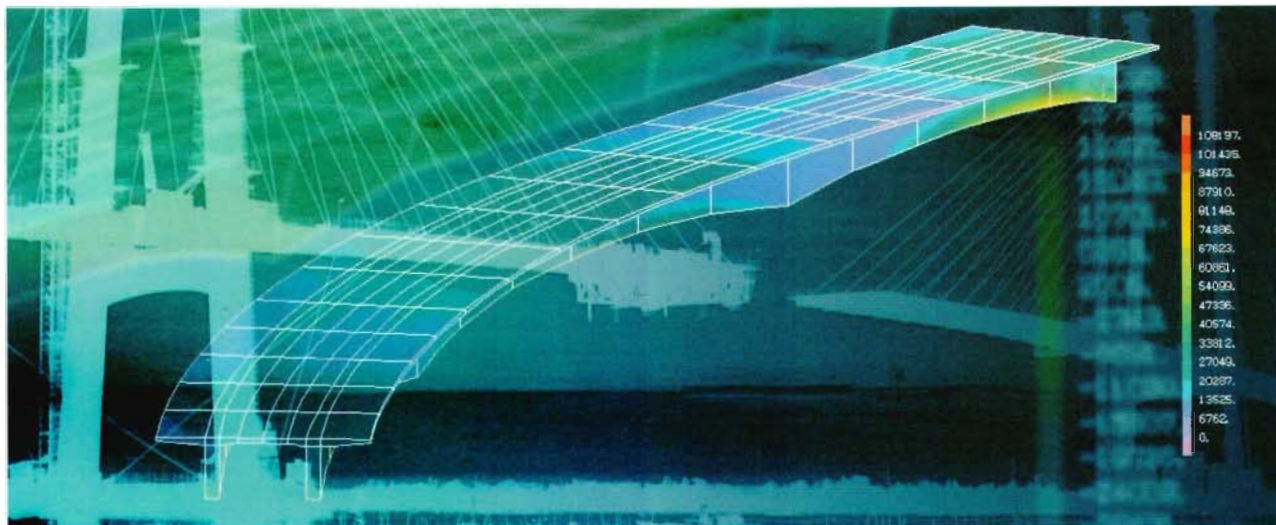


### FORSCHUNGSFÖRDERUNGSFONDS FÜR DIE GEWERBLICHE WIRTSCHAFT

Wir fördern die Neuentwicklung oder Verbesserung von Produkten und Verfahren von Industrie und Gewerbe durch Zuschüsse, Darlehen und Haftungen mit jährlich rund 250 Millionen Euro.

Nähere Informationen: FFF, A-1010 Wien, Kärntner Straße 21-23, Telefon: +43/1/512 45 84-0, Fax: +43/1/512 45 84-41, E-mail: [office@fff.co.at](mailto:office@fff.co.at), Internet: [www.fff.co.at](http://www.fff.co.at)

# BRÜCKEN-BERECHNUNG MIT NEUER SOFTWARE



Die computerunterstützte statische Berechnung von Brückenstrukturen erfolgt traditionellerweise in zwei Stufen. Zuerst wird die globale Gesamtstruktur berechnet, danach die einzelnen Details des Tragwerkes. Die verschiedenen Stufen stellen individuelle Anforderungen und erfordern unterschiedliche mathematische Lösungsansätze.

Im Rahmen des FFF-Projektes „Fembridge“ sollen Möglichkeiten geschaffen werden, beide Berechnungsschritte mit einem einheitlichen Programmsystem durchzuführen. Dies soll auf Grundlage der Finite-Elemente-Methode geschehen. Dadurch werden Gesamtberechnung und Detailuntersuchung auf eine gemeinsame mathematische Basis gestellt. Diese integrierte Arbeitsweise führt zu Kostenersparnissen und verminderten Fehlermöglichkeiten. Die Entwicklung von Algorithmen, die die Rechenergebnisse einer statischen Berechnung für eine automatisierte Nachweisführung im Sinne verschiedener Normvorschriften aufbereiten, ist ein weiterer wichtiger Teil von Fembridge.

Diese integrierte Abwicklung von statischen Berechnungen im Brückenbau übersteigt derzeit in vielen Fällen die Kapazität der heutigen Computer. Es wird aber erwartet, dass in wenigen Jahren genügend Computerleistung auch in kleinen Ingenieurbüros verfügbar sein wird, um das Endprodukt des Fembridge-Projektes im Ingenieur-Alltag nutzen zu können.

Die Arbeit an diesem Projekt erfolgt in Zusammenarbeit mit der Technischen Universität Graz (Institut für Stahlbau, Holzbau und Flächentragwerke) und der University of Western Sydney UWS (Centre for Construction Technology and Research). Durch eine enge Kooperation mit beiden Instituten konnten dabei wertvolle Forschungsergebnisse aus dem Universitätsbereich eingebracht werden. Während die TU Graz vor allem Grundlagenforschung im Bereich der Finite Elemente-Methodik betreibt, wird von der UWS das internationale Normwesen erforscht.

Die 1970 gegründete Firma TDV (Technische Datenverarbeitung) ist in vielen Bereichen des Bauwesens engagiert. Seit einigen Jahren stellt der Brückenbau das Hauptbetätigungsfeld dar. TDV entwickelt auf diesem Gebiet Software für den Entwurf und die statische Berechnung. Auch Rechenzentrums-Dienstleistungen, Projektunterstützung und Beratungsservice werden angeboten. Weltweit verwenden über 500 Firmen Brückenbausoftware von TDV und arbeiten zum Teil in Projektpartnerschaften mit dem Unternehmen.

## Nähere Informationen:

TDV Technische Datenverarbeitung Gesellschaft m.b.H  
Heinz Pircher und Partner  
Gleisdorfer Gasse 5, A-8010 Graz  
Telefon: +43/316/821531-0, Fax: +43/316/823552-12  
E-mail: [office@tdv.at](mailto:office@tdv.at), Internet: [www.tdv.at](http://www.tdv.at)

## INTERNATIONALE KOOPERATION MIT FIRMEN UND UNIVERSITÄTEN

# HASELNUSS UND TRÜFFEL IN SYMBIOSE



Österreich hat den höchsten Haselnuss-Pro-Kopf-Verbrauch der Welt, aber keinen einzigen Hektar Anbaufläche. Um den Haselnussanbau attraktiver zu machen, ist beim niederösterreichischen Unternehmen VitroPlant die Idee entstanden, die Haselnuss mit der Trüffel zu „mykorrhizieren“ – d.h. zu beimpfen. So entsteht eine neuartige Kultur mit dem Vorteil der Doppelnutzung von Nuss und Trüffel.

Angelehnt an die „Trüffelkulturpioniere“ aus Frankreich und Italien, ist es VitroPlant in einer langjähriger Entwicklung mit Förderung durch Mittel des FFF gelungen, diese Symbiose zwischen Haselnusspflanzen und Trüffel zu schaffen. In einer Forschungsk Kooperation mit dem Institut für Botanik der Uni Wien wurde das Projekt realisiert. VitroPlant macht nun den Schritt aus der Entwicklung in die Produktion und bietet seinen Kunden erstmals gesundes, hochwertiges Pflanzenmaterial an.

Das Funktionieren der Vergesellschaftung zwischen Haselnuss und Trüffel wird durch modernste molekularbiologische Tests vor dem Verkauf geprüft. Der Landwirt hat nun die Möglichkeit, zwei verschiedene Produkte zu kaufen: Entweder eine auf Baumhasel (Unterlage) veredelte Kulturhaselnussorte oder eine unveredelte Baumhasel, die beide mit Trüffelkulturen infiziert wurden.

Die Baumhasel ist ein idealer Trüffelwirt und eignet sich besonders gut für unser Klima mit langen, kalten

Wintern und heißen, trockenen Sommern. Als Pfahlwurzler (= holt sich das Wasser aus großen Tiefen) ist sie gerade in typischen Weinbaugebieten wie dem Weinviertel oder Teilen des Burgenlands ideal für den Anbau geeignet. Weiters produziert die Baumhasel ein ausgezeichnetes Möbelholz, das bereits zur Zeit der Türkenkriege sehr beliebt war.

Das 1986 gegründete Unternehmen VitroPlant hat sich auf Züchtung und Vermehrung von Zier- und Nutzpflanzen in der Gewebekultur (z.B. Virusfreimachung vieler heimischer Rebsorten durch Thermotherapie), sowie auf die Planung von Laboratorien und Gewächshäusern für kommerzielle und wissenschaftliche Zwecke spezialisiert. Neben der kommerziellen Pflanzenvermehrung im Labor ist VitroPlant stets um Kooperationsprojekte mit anderen Firmen und universitären Einrichtungen (Universität für Bodenkultur, Veterinärmedizinische Universität, Institut für Pharmakognosie etc.) bemüht.

## Nähere Informationen:

VitroPlant Pflanzen-Biotechnologie GmbH  
Brunnleiten 17  
A-3400 Klosterneuburg  
Telefon: +43/2243/32698  
Fax: +43/2243/25754  
E-mail: vitroplant@utanet.at  
Internet: www.vitroplant.at

**DIE BAUMHASEL ALS IDEALER „TRÜFFELWIRT“**

# FORSCHUNG MIT ZUKUNFT.



## DIE ENTWICKLUNG DER TRÜFFELHASEL



**FORSCHUNGSFÖRDERUNGSFONDS FÜR DIE GEWERBLICHE WIRTSCHAFT**

Wir fördern die Neuentwicklung oder Verbesserung von Produkten und Verfahren von Industrie und Gewerbe durch Zuschüsse, Darlehen und Haftungen mit jährlich rund 250 Millionen Euro.

Nähere Informationen: FFF, A-1010 Wien, Körntner Straße 21-23, Telefon: +43/1/512 45 84-0, Fax: +43/1/512 45 84-41,  
E-mail: [office@fff.co.at](mailto:office@fff.co.at), Internet: [www.fff.co.at](http://www.fff.co.at)





## FFF - AUSTRIAN INDUSTRIAL RESEARCH PROMOTION FUND

### Objectives and Programmes

*The Austrian Industrial Research Promotion Fund (FFF) is Austria's most important source of finance for research and development projects carried out by industry.*

*The fund – established in 1967 under the Austrian Research Promotion Act – is an independent legal entity. Since 1968 FFF has provided assistance in the amount of 2,6 billion Euro for 18.619 research projects.*

*In 2003 alone, about 239 million Euro were paid to companies working on the development of new products and technologies. Included is a total of 26,24 million Euro which was made available by the OeNB (The Austrian National Bank) to industrial research projects, 16,2 million Euro from the EU regional fund and sureties for bank loans to the amount of 61,34 million Euro.*

*However, FFF also supports scientists working on new products together with companies. It helps companies by providing them with an objective evaluation of each project chances of success, co-operates with know-how transfer agencies and helps in the search for joint research ventures. FFF also offers young researchers interesting programmes.*

*In 2003 the FFF was assigned to supervise eight impulse programmes, which were created in 2002 by the Federal Ministry of Transport, Innovation and Technology (BMVIT).*

*In addition, the FFF takes care of a total of 19 industrial competence centers and networks attached to the Federal Ministry of Economics and Labour (BMWA) with a granted volume of 185,24 million Euro.*

[www.fff.co.at](http://www.fff.co.at)

[office@fff.co.at](mailto:office@fff.co.at)



Within the scope of its legal brief,  
the FFF pursues the following objectives:

- The promotion and financing of industrial research and innovation
- The implementation of the Austrian governments technology policy
- The stimulation of joint national and international research
- The encouragement of young researchers
- The stimulation of research in sectors where little research is carried out

The FFF is currently involved in the following programmes:

### GENERAL PROGRAMME



This programme is open for all industrial research and development projects by companies, research working groups, research institutes and individual researchers. Apart from technical quality and risk, the precondition for support from the fund is a concrete chance of being able to exploit the results of the project commercially. 80 % of this programme is utilised by small and medium-sized enterprises.

### FEASIBILITY STUDIES



Austrian Enterprises have a lot of innovative ideas but the implementation is often not undertaken due to unforeseen risks. Feasibility studies can reduce those risks. This new initiative is designed especially for SMEs to give them a more rational decision base. The feasibility studies should be carried out by expert organisations such as universities, research institutes and similar organisations.

### YOUNG RESEARCHERS PROGRAMME



This initiative sets out to support the involvement of young researchers in joint research, development and innovative projects with companies. The objective is increased co-operation between science and industry. It is often possible to convince small and medium-sized enterprises in particular of the advantages of joint ventures under this initiative and of establishing their own research and development facilities. This also enables young researchers to find jobs in the field of industrial research.

### START UP



This programme is open for companies established less than 3 years ago with less than 50 employees. Technology oriented companies will get higher support due to the cooperation with all federal districts in Austria.



## FOOD AND NUTRITION



The food industry is an economically important sector in Austria. However, R&D efforts in this field are weak and in many cases the technologies used are not even state-of-the-art. FFF launched this special initiative in 1998 with the intention to promote research and development in the field of food and nutrition as well as in the related technological areas. As this initiative was an excellent success, FFF decided to continue this programme called "Food and Nutrition 2002" until 2004. This time the focus is on projects from SMEs and projects based on co-operations. The objective of the initiative is to improve the technological level and to enhance the competitiveness of these enterprises. This initiative is part of a network of partners from industry, administration and science.

## MICRO TECHNOLOGY



The micro technology initiative in Austria commenced at the start of 2001. Micro technology is a key technology which shall now be implemented on a broad basis. To promote the initiative on a large scale both company projects and know how transfer will be supported. Also the development of foundations for scientific research will be promoted. FFF will provide 12 million Euro annually for this 3-years-programme. The other network partners as well will provide additional support.

## INTERNATIONAL ACTIVITIES



- Support for companies making applications for joint EU-projects
- Expert consulting in the evaluation of EU-projects and programmes
- Managing partners under the EFRE programme
- National funding of EUREKA/COST-projects
- Chair of TAFTIE 2003  
(The Association for Technology Implementation in Europe)
- Participation in four ERA-NET projects

